

DEZEMBER 2021

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

48. JAHRGANG · NR. 173

Thema
Raubwild
Vom Sinn
der Fuchsbejagung

Landes-
Vollgebrauchs-
prüfung



Handmade in Germany

*R8 Ultimate –
Carbon*



Blaser



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung.  **BLASER** MARKETING & COMMUNICATIONS © 2021

BEZAHLTE ANZEIGE

*Aus Sicht des
Landesjägermeisters*

Gute Gesprächskultur, Engagement, Geschlossenheit und Entschlossenheit



So wie jedes Jahr ist der Herbst auch heuer wieder unsere Hauptjagdzeit. Viele schöne, oft einzigartige Erlebnisse in der Natur, beim Beobachten des Wildes und der Jagd in unseren vielfältigen und unterschiedlichen oö. Revieren durften wir in diesen Tagen erleben.

Von Niederwild bis Hochwild – jetzt ist für uns Jägerinnen und Jäger Erntezeit. Diese drückt sich für uns aber nicht nur in Streckenergebnissen, Stückzahlen oder Trophäen aus, sondern in einer tiefen Erfüllung und besonderen Emotionen. Das jagdliche Brauchtum und die einzigartige alpenländische Jagdkultur zeigen unsere Dankbarkeit und Verbundenheit zum Weidwerk.

Der heurige Herbst gab uns zunächst vorübergehend wieder die Möglichkeit für Zusammenkünfte wie Jagdleiterbesprechungen, Hegeringversammlungen, Trophäenschauen und viele Sitzungen. Die zahlreiche Teilnahme der jagdlichen Verantwortungsträger, ebenso die vielen interessierten Jägerinnen und Jäger, beeindruckte mich sehr. Trotz mancher neuen Aufgabenstellungen und zum Teil herausfordernden Themen, wie z.B. die Auswirkungen des Klimawandels, der Raumnutzerdruck und die Integration des Wolfes, begegne ich bei diesen Veranstaltungen überall motivierten und engagierten Jägerinnen und Jäger. Nie habe ich Resignation oder Mutlosigkeit erfahren. Bei allen Treffen wurde ganz offen gesprochen, diskutiert und die unterschiedlichen Meinungen und Haltungen akzeptiert. Die notwendigen Veränderungen und oft neuen Themenstellungen wurden mit Interesse und großer Bereitschaft in die jagdliche Praxis hinausgetragen.

Ich danke euch für die sehr gute Gesprächskultur, euer Engagement, die Geschlossenheit und die Entschlossenheit, unsere Jagd gemeinsam in eine gute Zukunft zu tragen! Für unsere wertvolle Natur, unser Wild und unsere besondere Leidenschaft, die Jagd.

Für die Jagdzeit im laufenden Jagdjahr wünsche ich allen Jägerinnen und Jägern einen guten Anlauf bei der Raub- und Schwarzwildbejagung, guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil!

Euer

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



8

◀ Durch Räuberaus-
schlussexperimente
konnte aufgezeigt
werden, dass Beute-
greifer anderen Arten
durch Prädation „Scha-
den“ zufügen können.



26

◀ JUNGJÄGER

Mit Einstieg in die
jagdliche Praxis
entwickelt sich für
eine Jagdart ein
besonderes
Interesse.

Serie: Der Frechsdachs _____	7	■ LEBENSRAUM. _____	48
Thema Raubwild: Vom Sinn der Fuchsbejagung _____	8	Kleine Naturkunde: Der Alpenschneehase _____	48
Umfrage Weidgerechtigkeit 3.0 _____	12	Forst & Jagd Dialog: Familie Peterzell aus Kärnten _____	52
Es gibt keinen Wald-Wild-Konflikt! _____	16	Grundlage für die Abschussplanerstellung: Ergebnisse der Vegetationsbeurteilung 2021 _____	54
Hochrüstung der Jagd: Jagdwaffen und Ausrüstung – Technische und digitale Innovationen _____	20	Wertvolle Pflanzen: Eberesche _____	58
Der Unterausschuss für das Hundewesen – Ferne Jagdhunde sind eine Frage der Weidgerechtigkeit! _____	24	■ SCHULE & JAGD. _____	60
Draußen im Revier – Unterwegs mit der öö. Jungjägerschaft _____	26	■ HUNDEWESEN. _____	65
Serie: Weit/dblick am Hochstand _____	30	Vollgebrauchsprüfung 2021 des OÖ LJV für Vorstehhunde im Innviertel _____	65
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE. _____	35	Brauchbarkeitsprüfungen 2021 _____	72
Neue Richtlinie für die Fütterung von Rotwild _____	36	■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR. _____	78
JBIZ – Kurse und Seminare _____	42	Das Streckenlegen _____	78
■ IM VISIER.		Serie Jagdgeschichte, Teil 1: Jagd- und Fischereiwirtschaft des Stiftes Schlägl im frühen 20. Jahrhundert _____	80
DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT _____	44		
wild auf Wild: Whisky-Fasan im Bratschlauch _____	46		



85

◀ MADE IN AUSTRIA

Rössler Titan:
Aktuell sind 34
unterschiedliche
Kaliber lieferbar.

■ SCHIESSWESEN. _____	85
Waffentest: Wandlungsfähige Österreicherin Rössler Titan _____	85
Österreichisches Jägerschaftsschießen 2021 _____	88
■ AUS DEN BEZIRKEN. _____	92
Ehrungen aus den Bezirken Braunau und Kirchdorf _____	92
■ PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. _____	102
■ NEUE BÜCHER. _____	104
■ SERVICE. _____	106
Kleinanzeigen _____	106
Impressum, Sonne und Mond _____	107



Was würden wir ohne
unsere vierbeinigen
Jagdgefährten machen?
Foto: N. Mayr

EDITORIAL



„Wenn ein Räuber den anderen beraubt,
so lacht der Teufel dazu.“

Auch wenn man menschliche Attribute bei Tieren nicht anwenden darf, so ist das Zitat des französischen Philosophen Denis Diderot aus dem 18. Jhdt. interessant. Aber wir kennen die Zusammenhänge gegenseitiger Prädation unter Beutegreifern nur ansatzweise. Zum Beispiel wie weit der Fuchs vom Luchs beeinflusst wird? Oder die Krähe durch den Habicht? Und trotzdem ist der menschliche Jäger eine maßgebende Größe, wenn es darum geht, „Allerwelts-Raubwildarten“ zu regulieren, um jene Tierarten zu unterstützen, die mit unserer Kulturlandschaft nicht (mehr) zurecht kommen. Ein Thema, das zeitlos bleibt! Und ein jagdwirtschaftliches obendrein.

Dass die Weidgerechtigkeit auch bei diesen Wildarten anzuwenden ist, brauche ich wohl nicht extra erwähnen. Dass Weidgerechtigkeit sich verändert, auch nicht – eine kleine Umfrage dazu finden Sie in diesem Heft.

Ebenfalls in dieser Ausgabe des Oö JÄGER finden Sie Wissenswertes aus der Welt der (Jagd)Geschichte, des Brauchtums, des Schieß- oder des Hundewesens. Und selbstverständlich interessante Abschüsse aus oberösterreichischen Revieren. Es sollte für jede Jägerin und jeden Jäger etwas dabei sein!

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter



Ein friedvolles, geseignetes Weihnachtsfest



Der OÖ Landesjagdverband wünscht allen Jägerinnen und Jägern, Lesern, Abonnenten und Inserenten sowie Partnern und Freunden der Jagd frohe, ruhige Weihnachtsfeiertage sowie einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil im Jahr 2022!

Landesjägermeister
Herbert Sieghartsleitner

Geschäftsführer
Mag. Christopher Böck

DER FRECH- DACHS



... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

DA STEHT EIN STILLES WORT GESCHRIEBEN ...

Der Frechdachs hat neulich gelesen, dass Menschen Neujahrsvorsätze durchschnittlich bis 19. Jänner einhalten. Das hat ihn nicht wirklich überrascht, da der Mensch bekanntermaßen von bequemer Natur ist. Darüber hinaus hält es der Mensch gerne unverbindlich, auch mit sich selbst. „Schau ma mal, dann seng ma scho“ hört der Frechdachs relativ oft, wenn er den Leuten bei ihren Spaziergängen im Wald so zuhört. Damit der Mensch nicht nur schaut, sondern auch nachhaltig zu handeln beginnt, benötigt er wohl die Erkenntnis, dass er tatsächlich etwas zu ändern vermag.

Jetzt ist dem Frechdachs in diesem Zusammenhang aufgefallen, dass die Gesellschaft heutzutage viel darüber hört und liest, wie sehr die Natur leidet. Nur scheinen diese Herausforderungen derart groß, dass die Erdenbürger oft schon beim daran denken in eine Art Ohnmacht verfallen. „Auf mich kleines Rädchen soll es ankommen?“, sagen die Leute dann.

Dieser Ohnmacht nun, meint der Frechdachs, hätte der jagende Mensch etwas entgegenzuhalten. Jägerinnen und Jäger wissen, wie wichtig das Handeln jeder und jedes Einzelnen sein kann. Dieser Gedanke ist ihnen nicht neu. Überall auf der Welt und seit jeher haben Menschen, die direkt aus der Natur nehmen, Regeln für sich aufgestellt, die eigene Grundlage zu schützen. Deshalb arbeiten viele Jägerinnen und Jäger daran, die Lebensräume der Wildtiere nicht nur zu halten, sondern dort wo es heute notwendig ist, sogar aufzuwerten. Da werden Wildäcker sowie auch Streuobstwiesen angelegt und Hecken gepflanzt. Sie tun das nicht, weil es ihnen jemand vorschreibt. Sie tun es, weil sie von selbst erkennen, wie hoch der Nutzen eines Wildackers oder einer Hecke in ihren Revieren für die Natur sein kann. Das ist ein großer Wert, wenn der Mensch nicht fremdgesteuert handelt, sondern aus sich selbst.

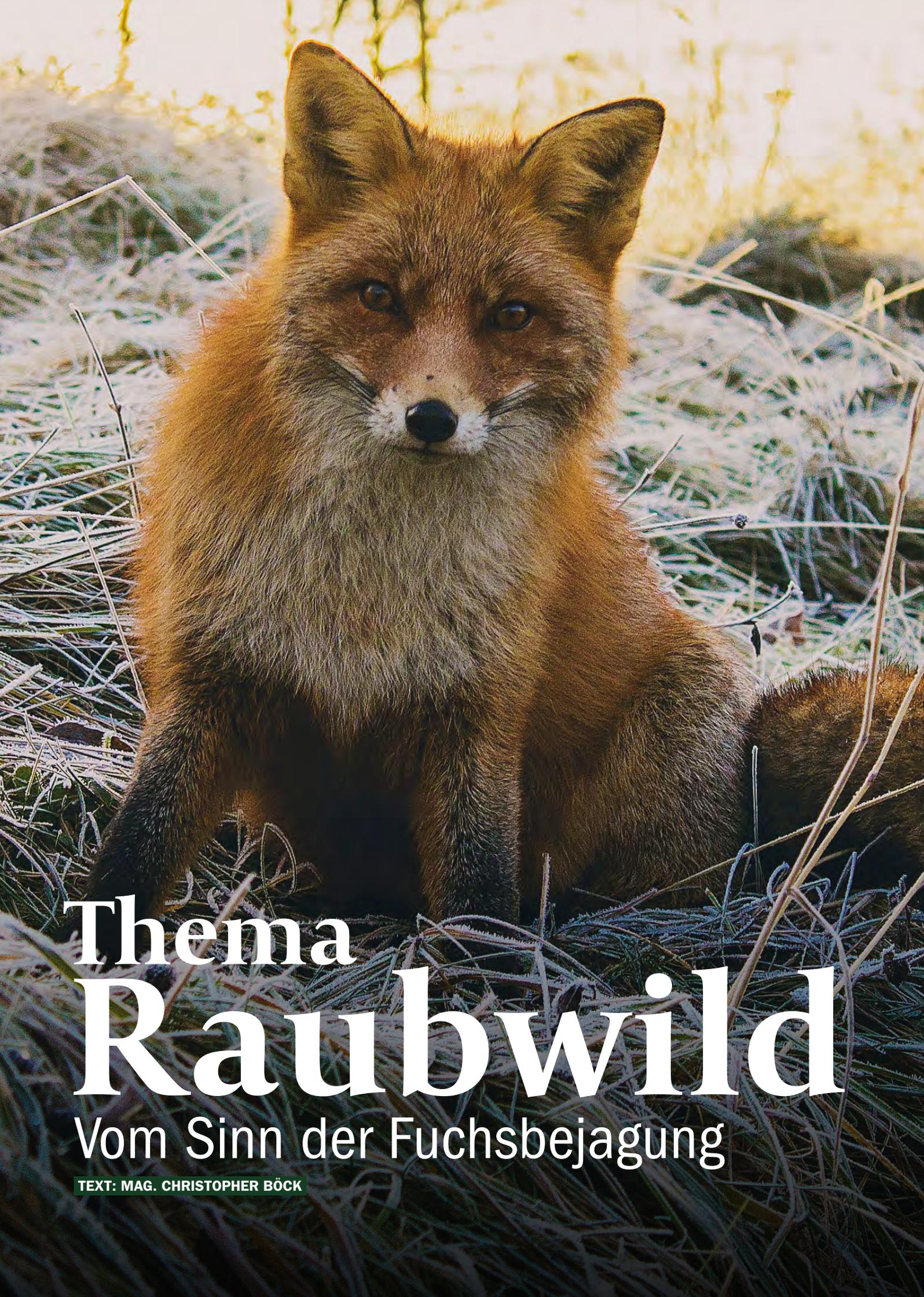
Dann hält er nämlich länger durch und nicht nur bis 19. Jänner.

Jetzt hört der Frechdachs natürlich schon die Einwände so mancher: „Es müssten doch halt zuerst die anderen!“ und „So leicht ist es ja auch wieder nicht!“

Sicher, Jägerinnen und Jäger sind eine Minderheit in der Gesellschaft, doch wer in der heutigen Zeit entschlossen und ernsthaft für die Natur handelt, findet mehr Gehör, als er sich selbst vielleicht zutraut.

Da steht also ein stilles und doch ernstes Wort im Wald geschrieben vom rechten Tun des Menschen, wussten schon die Dichter. Und eines ist sich der Frechdachs sicher, nämlich dass dieses Wort seit jeher dasselbe ist. Dass es sich überhaupt niemals ändern wird.

In diesem Sinne offene Ohren, euer Frechdachs



Thema
Raubwild
Vom Sinn der Fuchsbejagung

TEXT: MAG. CHRISTOPHER BÖCK

Durch verschiedene Räuberausschlussexperimente, aber auch durch Untersuchungen auf Inseln und in Naturschutzgebieten, konnte aufgezeigt werden, dass Beutegreifer, vor allem opportunistisch und generalistisch lebende Arten wie etwa der Rotfuchs, der Steinmarder oder die Rabenkrähe, anderen Arten durch Prädation „Schaden“ zufügen können. Dieser Schaden äußert sich in der Beschränkung der Verbreitung und vor allem in der Bestandesdichte. Der Grund dafür liegt in den meisten Fällen an der schlechten Qualität oder sogar der mangelnden Quantität des Lebensraumes dieser potentiellen Beutetierarten. Regional oder mitunter flächendeckend betroffene Arten sind z.B. das Rebhuhn, der Feldhase und der Fasan, aber auch in Oberösterreich nicht jagdbare Tierarten, wie etwa die Wachtel, die Feldlerche, die Singdrossel, die Heckenbraunelle und die Goldammer.

Der Rückgang dieser Arten lässt sich aber nicht allein durch den Lebensraumverlust und die Verschlechterung der Lebensraumqualität erklären. Vielmehr trägt die Vermehrung der sogenannten omnivoren Prädatoren, also den Generalisten unter dem Raubwild, dazu bei. Denn diese Raubwildarten findet auf den landwirtschaftlichen Flächen genügend Nahrung, seien dies Mäuse, Wirbellose (Insekten, Würmer, Spinnentiere etc.) und Obst und/oder auch Niederwildarten bis zum Rehkitz; natürlich auch als Fallwild. So wurden beispielsweise in einem oberösterreichischen Revier an einem Fuchsbau nicht weniger als 13 Rehkitzhäupter gefunden... Sicher nicht nur Fallwild, wie skandinavische Studien beweisen.

Die erfolgreiche Bekämpfung der Tollwut, die einer der wenigen Regulatoren des Fuchses darstellte – Nahrungsempässe gibt es ja kaum mehr –, trug zu dieser Entwicklung ebenfalls erheblich bei. In den letzten 15 Jahren ist aber zunehmend das regional verstärkte Auftreten von Räudefällen zu beobachten, ein Zeichen für eine relativ hohe Dichte des Fuchses. Neben den Jagdstrecken (Abbildung 1), die nur als begrenzter Weiser für die Dichte einer Wildart herangezogen werden können, zeigen also auch andere Faktoren die Zunahme dieser und anderer Raubwildarten.

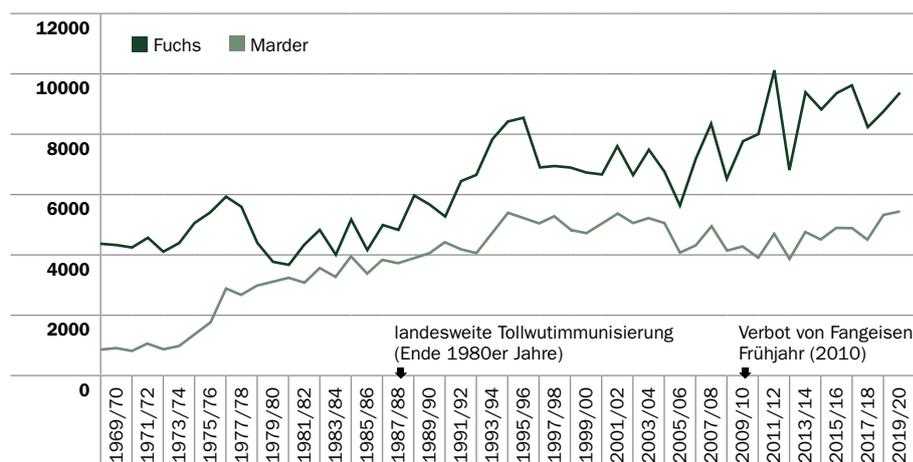
KANN DER FUCHS ÜBERHAUPT REGULIERT WERDEN?

Ob die Bestände des Fuchses tatsächlich über die Jagd reduziert werden können oder diese Eingriffe ebenso

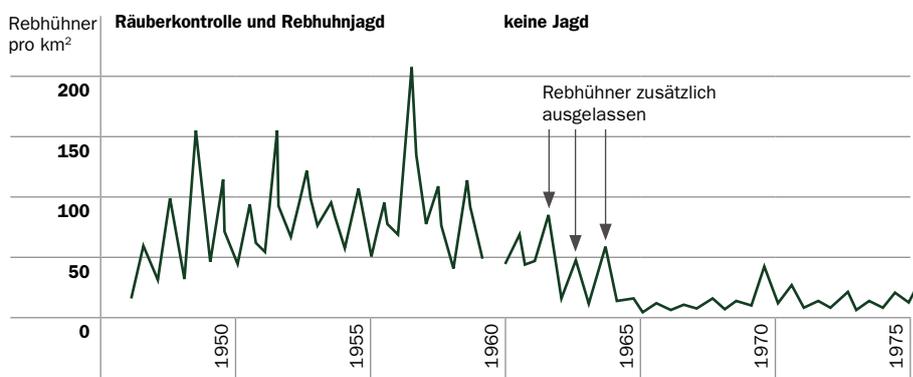
kompensiert werden wie die jagdbedingten Verluste beim Niederwild (kompensatorische Sterblichkeit), wurde bereits öfter untersucht.

Durch Experimente, bei denen Flächen mit und ohne Räuberkontrolle verglichen wurden, konnte festgestellt werden, dass die Prädatorenbejugung einer Reduktion gleich kam. So wurde etwa in einem englischen Projekt der Einfluss von Haarraubwild auf die Rebhuhndichte untersucht. Das Ergebnis: Trotz menschlicher Bejugung auf die Rebhühner war eine Zunahme der Dichte festzustellen. Als aber die Prädatoren nicht mehr kontrolliert wurden, sank der Rebhuhnbestand auf etwa ein Fünftel seiner bisherigen Höhe ab. Auch durch das Auswildern von gezüchteten Rebhühnern konnte der negative Trend nicht aufgehalten werden (Abbildung 2). ▶

Abschuss OÖ | Fuchs – Marder / 1969 – 2020



▲ Abb.1: Entwicklung der öö. Fuchs- und Marderstrecken von 1969/70 bis 2020/21 (Quelle: Land OÖ, OÖ LJ). Erst der Rückgang der Strecken bei gleicher Jagdintensität ist ein Indiz auf die tatsächliche Reduktion der Bestände.



▲ Abb.2: Entwicklung des Rebhuhnbesatzes (drei Zählungen/Jahr) in einem englischen Revier mit und ohne Räuberkontrolle (nach TAPPER et al. 1982 in KALCHREUTER 2003).

Dr. Manfred Pegel hat sich in einem bereits 2004 erschienenem Beitrag mit der Frage der Reduktion von Fuchsbeständen beschäftigt und kommt zu dem Schluss, dass Bejagung zunächst eine saisonale Verringerung der Fuchsdichte bewirkt. Ob sich ein Einfluss der Bejagung auch längerfristig und vor allem großflächig ergibt, hängt von der Bejagungsintensität ab.

Der Fuchs reagiert – wie viele r-Strategen (Tiere mit relativ kurzer Lebensdauer und hoher Nachkommenzahl) – auf vermehrte Verluste mit einer höheren Produktion von Nachkommen. Dies ist auch deshalb möglich, weil der Fuchs in Hinsicht seiner Sozialstruktur, die wie die Größe des Territoriums dichteabhängig ist, sehr flexibel sein kann. Je größer die Fuchsdichte ist, desto kleiner sind die Territorien und umgekehrt. Vor allem bei hoher Fuchsdichte bilden sich soziale Gruppen mit mehr als einer Fähe und einer verringerten Welpenzahl pro Weibchen. Wenn die Fortpflanzungsrate (Welpenzahl pro Fähe) jedoch hoch ist und die Gruppengröße gering bleibt oder nur Fuchspaare vorkommen, so deutet dies auf eine

„ DER FUCHS REAGIERT AUF VERMEHRTE VERLUSTE MIT EINER HÖHEREN PRODUKTION VON NACHKOMMEN. DIES IST AUCH DESHALB MÖGLICH, WEIL DER FUCHS IN HINSICHT SEINER SOZIALSTRUKTUR, DIE WIE DIE GRÖSSE DES TERRITORIUMS DICHTABHÄNGIG IST, SEHR FLEXIBEL SEIN KANN.

Fuchsdichte hin, die unter der Biotopkapazität liegt. In bejagten Gebieten kann also davon ausgegangen werden, dass die Fuchsbesätze durch die Bejagung unterhalb der Biotopkapazität begrenzt werden.

Eine Erhöhung der Nachkommenzahl pro Weibchen nach vermehrten Verlusten ist nicht mit einer Aufrechterhaltung der Dichte gleichzusetzen!

Als Beispiel nennt Pegel ein Gebiet mit 100 ha, das den Umweltbedingungen entsprechend ein maximales Fassungsvermögen von zwei Fuchsterritorien bietet:

1) Zunächst dürfen sich die Füchse ohne Bejagung entwickeln. Eine natürliche Sterblichkeit von 42 % des Sommerbestandes erlaubt die Aufrechterhaltung von zwei Fuchsterritorien, also zwei Gruppen, mit einem Frühjahrsbestand von sieben erwachsenen Tieren (ein Rüde mit zwei Fähen und ein Rüde mit drei Fähen). Von den Fähen einer Gruppe pflanzt sich aber nur je eine fort. Im Schnitt werden 2,5 Welpen pro Fuchsterritorium (entspricht 1 pro Fähe) erzeugt.

Frühjahrsbestand	7
Nachwuchs	+ 5
Sommerbestand	= 12
Verluste (42 %)	- 5
Neuer Frühjahrsbestand	= 7

Die Nachkommenzahl und die Verluste sind so hoch, dass der Frühjahrsbestand über Jahre hin gleich hoch bleibt. Der Bestand reguliert sich auf hohem Niveau von selbst.

2) Nun werden die Füchse in diesem Gebiet bejagt. Die Verluste erhöhen sich von 42% auf 71% des Sommerbestandes. Diese Verluste führen dazu, dass nur noch eine Fuchsgruppe (ein Rüde und eine Fähe) übrig bleibt. Die geringere Dichte führt zu einer erhöhten Reproduktionsrate der Fähe, die nun fünf Welpen pro Jahr wölft.

Frühjahrsbestand	2
Nachwuchs	+ 5
Sommerbestand	= 7
Verluste (71 %)	- 5
Neuer Frühjahrsbestand	= 2

Die Welpenzahl pro Fähe hat sich zwar vervielfacht und das durchschnittliche Maximum von fünf erreicht, die Gleichgewichtssituation

gegenüber dem Frühjahrsbestand des Ausgangswertes beträgt jedoch nur noch etwa 29%.

In der Praxis hat sich gezeigt, dass Fähen sogar 12 bis 13 Welpen werfen können. Ob diese überleben ist eine andere Sache, das Potential zur starken Vermehrung ist aber gegeben.

Dieses Beispiel zeigt auch, dass die Höhe der Jagdstrecke nur bedingte Aussagen zur Fuchsdichte zulässt, solange die Bejagungsintensität nicht bekannt ist.

Außerdem sind die Erkenntnisse zur Populationsdynamik mit Vorbehalt zu betrachten, da diese bisher an toten Tieren gewonnen wurden. Die wahren Verhältnisse über Altersstruktur und Todesursachen einer Population werden dadurch sicher etwas verzerrt wiedergegeben.

Es bleibt zweifellos eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft, weiter eine intensive und weidgerechte Fuchs- bzw. Raubwildbejagung durchzuführen.

Ob sich das Verbot der Fangeisen ab 2010 auf die Raubwildstrecken ausgewirkt hat, ist in der Statistik nicht leicht zu interpretieren. Fakt ist, dass die Fuchsstrecken weiter gestiegen sind und jene des Marders relativ gleich geblieben sind (Abbildung 1). Beim Marder ist es sicher schwieriger geworden, zumal die weidgerechte Jagd mit dem Abzugeisen im Marderbunker gut funktioniert hat und relativ sicher war.

Umso wichtiger ist es, sich mit der Raubwildjagd (ob Lebendfalle, Lock- oder Baujagd) eingehender zu befassen. Ein Pauschalrezept, zum Beispiel für den Fangplatz, gibt es nicht, sind doch die Reviere sowie die Begebenheiten in denselben äußerst unterschiedlich. Für den Fuchsbau gibt es den bekannten Welpenabfang sowie den Einbau einer Lebendfangfalle in eine Bauröhre im Sommer. In gleicher Weise funktioniert auch der Einbau einer Fangeinrichtung in eine Kunstbauröhre.



◀ Auch die Bejagung des Großen Wiesel kann relevant und v.a. spannend sein, wobei diese lokal oder auch in den einzelnen Jahren sehr unterschiedlich ausfallen kann. Weiters sollten die opportunistischen Rabenkrähen und Elstern im Rahmen der Oö. Artenschutzverordnung § 8a im jagdlichen Auge behalten werden. Foto: H. Brandstetter

SCHLUSSFOLGERUNG

Im Hinblick auf die „Verlierer“ unserer Kulturlandschaft dürfen sowohl die Veränderungen des Lebensraumes als auch der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung zwar nicht außer Acht gelassen werden, aber kleinflächige Maßnahmen zur Biotopgestaltung werden keine Wunder vollbringen können. Großflächige Deckung, die bei hoher Prädatorendichte vor zu hohen Verlusten schützen könnte, ist in unserer Agrarlandschaft kaum möglich. Schmale, streifenförmige Deckung oder kleine Biotopinseln werden, weil diese vom Raubwild systematisch abgesucht werden, zu Fallen für potentielle Beutetiere.

Deshalb ist neben der Verbesserung des Biotops die Kontrolle von Prädatoren, also die legale und weidgerechte Raubwildbejagung (keine Bekämpfung), als unabdingbare Maßnahme zu betrachten. Tellereisen oder gar der Einsatz von Gift sind, abgesehen vom gesetzlichen Verbot, auch aus ethischer Sicht entschieden abzulehnen.



▲ Es bleibt zweifellos eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft, weiter eine intensive und weidgerechte Fuchs- bzw. Raubwildbejagung durchzuführen. Foto: J. Pfoser

Leopold Wiesinger, Raubwildspezialist und Vorsitzender des Unterausschusses für Artenvielfalt und Prädation, weiß, worauf speziell beim Fuchsfang zu achten ist: „Der Fuchs ist in Revieren mit wenig Waldanteil auf dem Feld bzw. auf der Wiese leichter zu überlisten als im Wald selbst. Das gleiche gilt auch bei der Anlage von Kunstbauten. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass auf Feldern und Wiesen viel mehr Veränderungen übers Jahr passieren als im Wald. Beim Kunstbau ist aber nicht nur der passende Standort zu beachten, sondern auch der richtige Umgang damit, um erfolgreich zu sein.“

„ MIT EINER EINFACHEN UND EFFEKTIVEN METHODE DER KIRRUNG IN MAUSLÖCHERN KANN SO MANCHER 'BOCKJÄGER' AUCH ZUM 'FUCHSJÄGER' WERDEN, WENN ER NUR LANGE GENUG AM HOCHSTAND SITZEN BLEIBT ...

Alois Wageneder, ein erfahrener öö. Raubwildjäger, rät beispielsweise, zum Einbau von Lebendfangfallen im Revier auf „Leitlinien“ in der Natur zu achten; zum Beispiel auf Gräben, Hänge, Dämme, auf Wasserläufe, Durchlässe oder Forststraßen, aber auch auf Hecken oder Waldränder. Oder auch auf Feldrandfurchen beispielsweise für den Hermelinfang.

Wageneder: „Dabei ist v.a. auf die Übergänge, also die kürzeste Verbindung von z.B. einer „Waldecke“ über eine deckungsfreie Fläche zum nächsten Wald bzw. zur nächsten Deckung zu achten. Da Raubwild immer die nächstgelegene Deckung auf oft seit alters her bekannten Pässen am kürzesten Weg annimmt, sind diese Plätze geradezu prädestiniert und als erfolgversprechende Fangplätze anzusehen.“

Die Lebendfangfallen sind trocken einzubauen und wasserdicht abzudecken,

zu verblenden und mit Mäusekirmung (Getreide) zu beschicken. Dabei ist beidseitig auf bewuchsfreie Zuläufe zu achten (und auch bewuchsfrei zu halten). Wenn dann an diesen Leitlinien eine oder besser zwei entsprechende Lebendfangfallen eingebaut sind, gelangt bei wechselnder Windrichtung von jeder Seite eine Mäusewitterung aus dem Fallenbereich auf den eventuell vorhandenen Pass oder Wechsel, sodass bei konsequenter Fallenbetreuung sicher mit einem Erfolg gerechnet

werden kann. Für den Marderfang hat Alois Wageneder ebenfalls einen Tipp: „Auf etwa eine Länge von fünf bis zehn Metern

ist vor der Falle eine Kirrlinie mit zugedeckten Eiern anzulegen. Der Fangplatz sollte prinzipiell nicht Wind und Wetter ausgesetzt sein!“

Für eine effiziente Fuchsbejagung vom Ansitz aus empfiehlt er, dass mit Beginn der Wiesenmahd die Mauslöcher mit Geflügelfrolic beschickt werden, um die Fähe mit den Welpen an diese Kirrplätze zu gewöhnen. Die Chance an diesen Stellen ab Juni Füchse auch erlegen zu können, steigt dadurch enorm. Diese Wiesenkirmung mit Frolic kann im Herbst etwas an Attraktivität für den Fuchs verlieren, wegen der häufig feuchten Witterung. Dafür sollten mit sinkender Temperatur in 10 bis 15 cm Tiefe Kirrlöcher mit Geflügelteilen angelegt werden.

Mit diesen einfachen und effektiven Methoden kann so mancher „Bockjäger“ auch zum „Fuchsjäger“ werden, wenn er lange genug am Hochstand sitzen bleibt ...

UMFRAGE

WEIDGERECHTIGKEIT 3.0

81% der Befragten haben klare Vorstellungen von den Grundsätzen

TEXT: DR. THOMAS PAUL

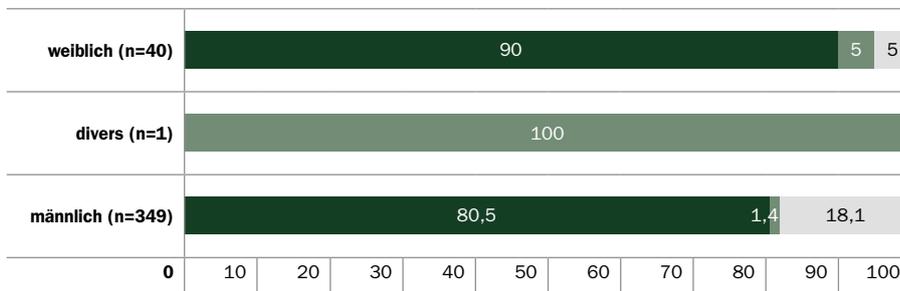
FOTOS: CH. BÖCK



Jagdhund; Eines ist fix: „Jagd ohne Hund ist Schund“ – der Inbegriff von Weidgerechtigkeit für zahlreiche Jägerinnen und Jäger in Oberösterreich.

Im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der Universität für Bodenkultur (Wien) wurden in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien aktive Jägerinnen und Jäger zum Thema Weidgerechtigkeit befragt. Innerhalb von vier Monaten (bis zum 30. Juni 2021) gingen insgesamt 3.642 gültige Antworten ein – davon 390 für Österreich und 3.199 für Deutschland. Im Folgenden werden Antworten aus der österreichischen Jägerschaft zusammengefasst.

Von den allgemein anerkannten Grundsätzen (deutscher) Weidgerechtigkeit



■ habe ich spontan eine recht klare Vorstellung (ø 81,28%) Angaben in Prozent
 ■ habe ich spontan nur ein ganz vages Bild (ø 2,05%)
 ■ habe ich spontan nur eine ungefähre Vorstellung (ø 16,67%)

▲ Abbildung 1: Antworten von Umfrageteilnehmern mit jagdlichem Schwerpunkt in Österreich – Grundgesamtheit N=390; hierauf beziehen sich die obenstehenden ø%. Die weiteren Prozentangaben beziehen sich auf den Umfang der jeweiligen Teilgesamtheiten (n), welche nach Geschlechtsangabe gruppiert sind.

DIE ALLGEMEIN ANERKANNTEN GRUNDSÄTZE DER WEIDGERECHTIGKEIT

Die Eingangsfrage betraf die Kenntnis der allgemein anerkannten Grundsätze der Weidgerechtigkeit*. Etwa 81% der Befragten gaben an, spontan eine recht klare Vorstellung von diesen Grundsätzen zu haben. Dabei gab es allerdings deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

DIE VERBINDLICHKEIT DER UNGESCHRIEBENEN REGELN DER WEIDGERECHTIGKEIT

Als nächstes wurde um Angaben zur Verbindlichkeit der Regeln weidgerechten Verhaltens gebeten. Diese Frage war auf die ungeschriebenen Regeln der Weidgerechtigkeit beschränkt, um sie von den geschriebenen Regeln, wie etwa den Schonzeitenregelungen oder dem Nachsuchegebot, abzugrenzen.

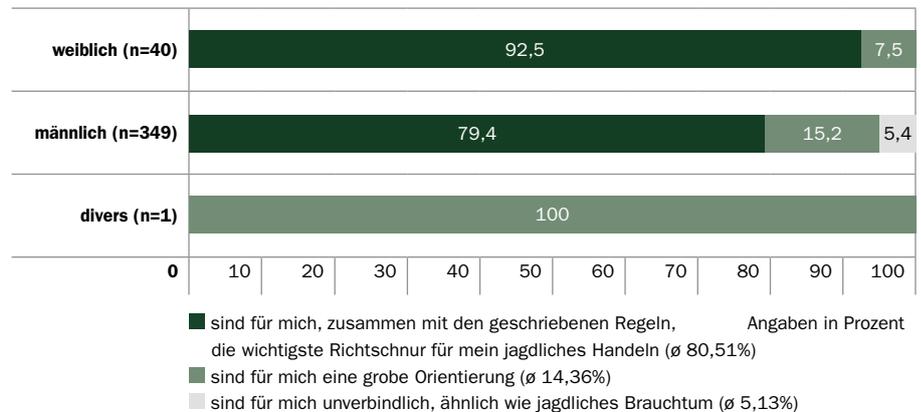
Hier gaben etwa 80% der Befragten (5 Prozentpunkte mehr als in der deutschen Stichprobe) an, diese Regeln seien für sie, zusammen mit den geschriebenen Regeln der Weidgerechtigkeit, die wichtigste Richtschnur für ihr jagdliches Handeln. Auch bei dieser Frage lagen die Jägerinnen weit vor ihren männlichen Weidkameraden.

Teilweise deutliche Unterschiede gab es ebenfalls in den Antworten aus verschiedenen Gruppen der Jägerschaft.

AKTIVITÄTEN DER JAGDVERBÄNDE IN SACHEN WEIDGERECHTIGKEIT

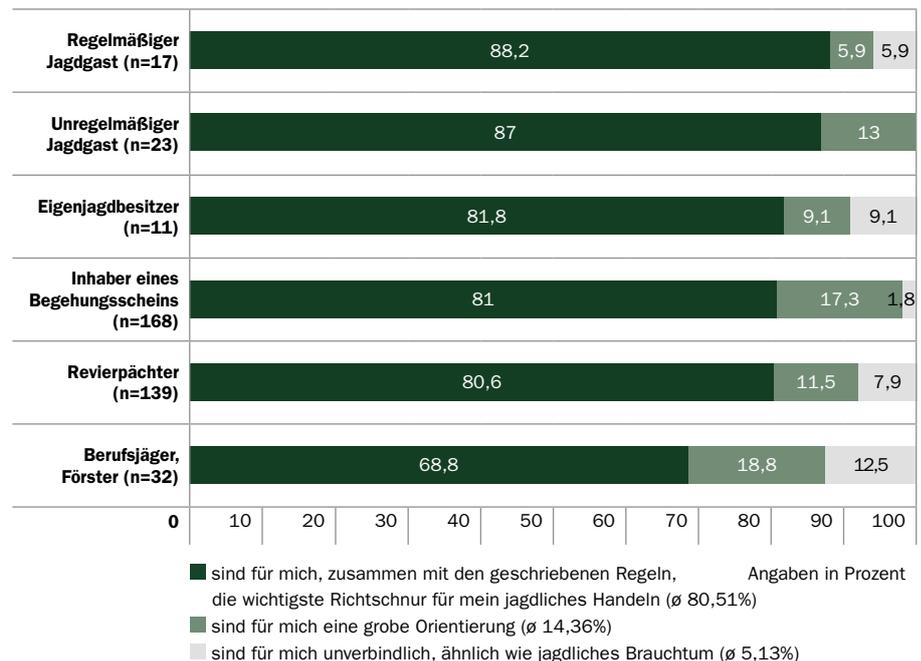
57% der Befragten wünschten sich von ihren Jagdverbänden mehr Handreichungen in Fragen der Weidgerechtigkeit, und zwar sowohl zur Jagdpraxis (31%) als auch zur Jagdethik (26%). ▶

Die ungeschriebenen Regeln weidgerechten Verhaltens



▲ Abbildung 2: Antworten von Umfrageteilnehmern mit jagdlichem Schwerpunkt in Österreich – Grundgesamtheit N=390; hierauf beziehen sich die obenstehenden Ø%. Die übrigen Prozentangaben beziehen sich auf die jeweiligen Teilesamtheiten (n), welche nach Geschlechtsangaben gruppiert sind.

Die ungeschriebenen Regeln weidgerechten Verhaltens



▲ Abbildung 3: Antworten von Umfrageteilnehmern mit jagdlichem Schwerpunkt in Österreich – Grundgesamtheit N=390; hierauf beziehen sich die obenstehenden Ø%. Die übrigen Prozentangaben beziehen sich auf die jeweiligen Teilesamtheiten (n).

*Anmerkung: der Schwerpunkt der Umfrage lag in Deutschland; der dort juristisch korrekte Begriff „allgemein anerkannte Grundsätze deutscher Weidgerechtigkeit“ war für Befragte mit jagdlichem Schwerpunkt in anderen Nationen auf den für sie geltenden Begriff der Weidgerechtigkeit intendiert.

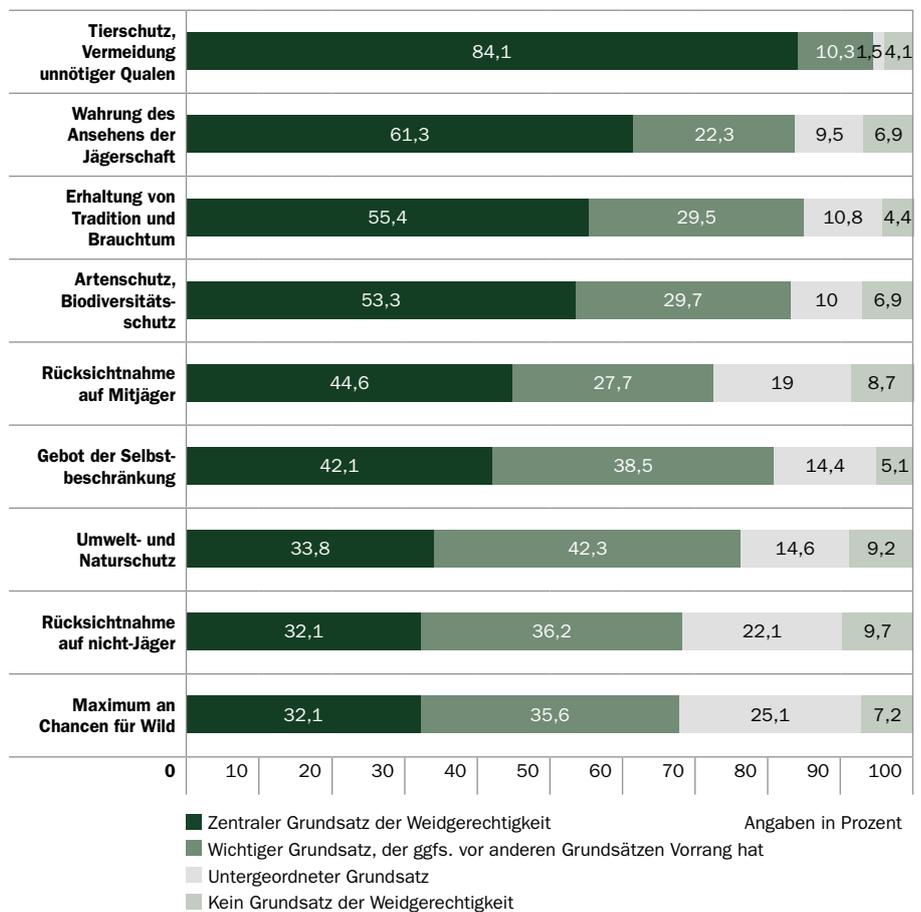
WEIDGERECHTIGKEIT IN DER JÄGERAUSBILDUNG

Nach ganz überwiegender Ansicht wurde das Thema Weidgerechtigkeit in der Jägerausbildung angemessen und ausreichend behandelt (64%), was auch von den Ausbildern und Prüfern mehrheitlich so gesehen wurde. In Deutschland dagegen wurde die Jägerausbildung in Sachen Weidgerechtigkeit etwas kritischer gesehen, insbesondere von den Ausbildern und Prüfern, die hier überwiegend Verbesserungsbedarf sahen.

GRUNDSÄTZE DER WEIDGERECHTIGKEIT

Anschließend wurden die Umfrageteilnehmer nach ihrer Einschätzung bestimmter Grundsätze der Weidgerechtigkeit befragt. Ebenso wie in Deutschland stand der Tierschutz klar im Vordergrund, jedoch wurden die Wahrung des Ansehens der Jägerschaft sowie die Erhaltung von Tradition und Brauchtum deutlich stärker gewichtet als bei den nördlichen Nachbarn.

Grundsätze der Weidgerechtigkeit



▲ Abbildung 4: Antworten von Umfrageteilnehmern mit jagdlichem Schwerpunkt in Österreich. Prozentangaben bezogen auf die Grundgesamtheit N=390.



▲ Rottier: Bei der Bejagung auf (potentielle) Muttertiere, wie dieses Tier, ist genau anzusprechen, um der Weidgerechtigkeit – in diesem Fall dem Mutterschutz – nachzukommen.

EINZELFÄLLE JAGDLICHEN VERHALTENS – WEIDGERECHT?

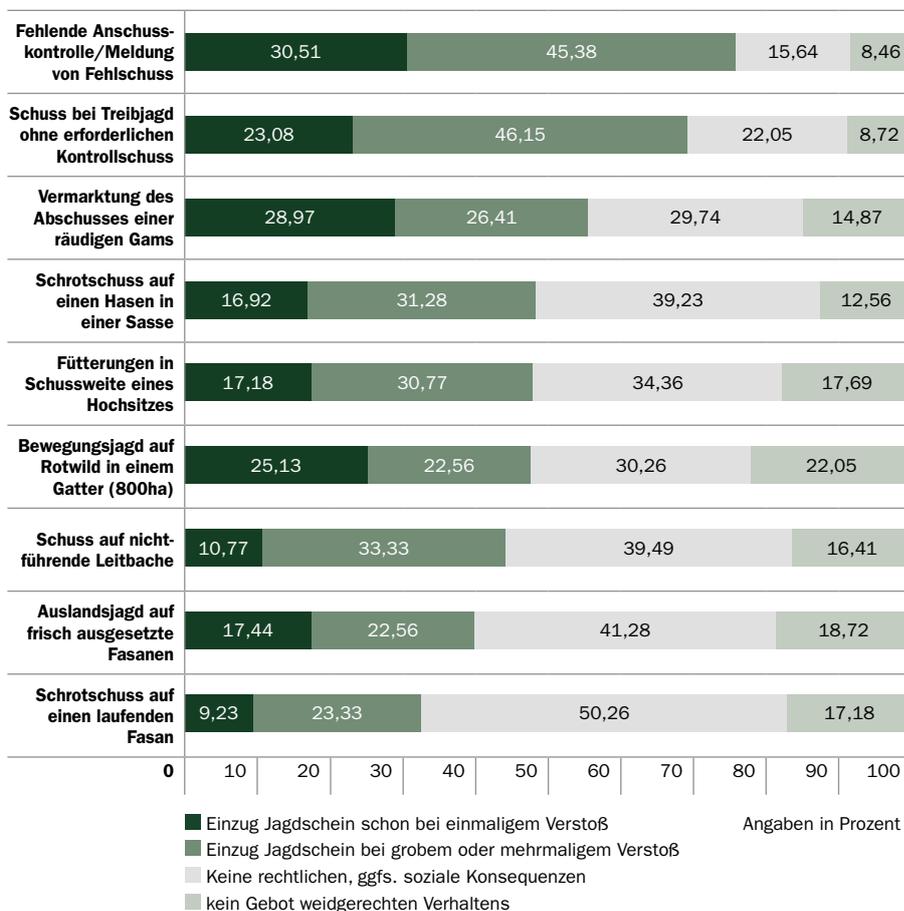
Abschließend wurden verschiedene jagdliche Situationen beschrieben und die Teilnehmer gebeten, diese danach einzuschätzen, ob und ggfs. mit welchen Konsequenzen sie als Verstöße gegen die Grundsätze weidgerechten Verhaltens betrachtet werden sollten. Als gravierendster Verstoß wurde das Unterlassen der Anschussskontrolle und der Meldung eines vermeintlichen Fehlschusses bei einer Gesellschaftsjagd angegeben, gefolgt von dem Schuss auf einen Keiler bei einer Treibjagd, und zwar ohne Kontrollschuss, obwohl beim Aufbaumen die Waffe vom Ansitz gefallen war (und der Keiler anschließend mit Gebrechtrefter im Nachbarrevier gefunden wurde – der verspätete Kontrollschuss ergab eine Trefferabweichung von 15cm). Anders als in Deutschland sprach sich die Mehrheit der Befragten auch für rechtliche Konsequenzen bei der Vermarktung des Hegeabschusses einer rüdigen Gams aus. Alle weiteren Verhaltensweisen wurden unter dem Gesichtspunkt der Weidgerechtigkeit mit abnehmender Tendenz als kritisch angesehen.

Da die Umfrageteilnehmer nicht individuell ausgewählt, sondern über das Internet und Soziale Medien angesprochen wurden, können die Ergebnisse nicht mit stochastischen Methoden verallgemeinert werden; es handelt sich also nicht um eine „repräsentative Umfrage“. Gleichwohl lassen sich allgemeine Tendenzen und Stimmungen erkennen, die durchaus interpretationsfähig sind.

Eine detaillierte Darstellung aller Ergebnisse der Umfrage sowie ihre Diskussion erfolgt als Teil einer Abschlussarbeit im Rahmen des 13. Universitätslehrgangs „Jagdwirt/in“ am eingangs genannten Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft. Dort kann die Arbeit nach ihrem Abschluss, voraussichtlich im 3. Quartal 2022, von der Homepage www.jagdwirt.at aus dem Bereich Abschlussarbeiten heruntergeladen werden.



Weidgerechtes Verhalten?



▲ Abbildung 5: Antworten von Umfrageteilnehmern mit jagdlichem Schwerpunkt in Österreich. Prozentangaben bezogen auf die Grundgesamtheit N=390.



ZUM AUTOR

Dr. Thomas Paul, Teilnehmer des Universitätslehrgangs „Jagdwirt/in“ an der Universität für Bodenkultur in Wien, Rechtsanwalt und Partner einer internationalen Wirtschaftskanzlei am Standort Frankfurt/Main.

JAGD FAKTEN .AT



Jagdfakten.at informiert Sie über aktuelle Themen, Daten & Fakten rund um Österreichs Wald, Wild, Natur, Kultur und Tradition.

ES GIBT KEINEN Wald-Wild-Konflikt!

Die zunehmende Debatte über klimafitte Wälder und die dringend notwendige Verjüngung auf Kalamitätsflächen ist offensichtlich nicht möglich, ohne den Schlachtruf „Wald vor Wild“ zu vernehmen. Dieses unsägliche Motto führt bei mir zu heftigem Kopfschütteln: Nicht bejahend nickend, sondern mit einer horizontalen Kopfbewegung. Schließlich ist der Begriff nicht nur ökologisch gesehen falsch. Der Wald ist schließlich ein Ökosystem, zu dem auch das Wild gehört.

Man kann nicht das große Ganze als wichtiger erachten als einen natürlichen Teil davon. Gemeint ist mit „Wald vor Wild“ ja meistens, dass die lokal zu hohen Wildbestände zu einem vom Menschen unerwünschten Wildeinfluss führen, der die Durchmischung von Forstbeständen oder die Verjüngung bremst oder gar verhindert. Dieser Wildeinfluss wird also als Wildschaden aufgefasst. Wildeinfluss kann aber auch positiv sein, somit ist

nicht jeder verbissene Baum ein Wildschaden. Komplexe Themen kann man einfach nicht in vereinfachende Schlagwörter pressen.

Wenn der Wald nicht wichtiger sein kann als das Wild, wie kann es dann überhaupt einen Wald-Wild-Konflikt geben? Wer hat hier mit wem einen Konflikt? Der Wald mit dem Wild jedenfalls nicht. Tatsächlich meint man mit dem Begriff den Konflikt zwischen Forst und Jagd, bei dem das Wild, genauer gesagt die Dichte

der Wildwiederkäuer, der Zankapfel ist. Gestritten wird darum, wieviel Wild der Forst verträgt, nicht der Wald! Wer das Jagdrecht in Österreich kennt, weiß, dass dieses beim Grundeigentümer liegt. Ein Forstbesitzer kann – im Rahmen der Gesetze – selbst entscheiden, wieviel Wild er auf seinem Grund und Boden duldet; theoretisch zumindest. Eigentlich müsste der Forstbesitzer also mit sich selbst streiten. Aber vielerorts hat er aus den unterschiedlichsten Motiven heraus darauf verzichtet, die Ausübung seines Jagdrechtes, das mit zahlreichen Verpflichtungen einhergeht, zu leben und dieses an Dritte weitergegeben. Diese Jagdpächter oder Abschussnehmer haben nicht selten andere Interessen als der Forstbesitzer, nämlich viel Wild auf der Fläche, und so ist es die logische Konsequenz, dass das Wild mitunter derart aufgehegt (oder einfach nur geschont) wurde, dass die Dichte an Hirsch und Reh deutlich über der Lebensraum-



„KOMPLEXE THEMEN KANN MAN EINFACH NICHT IN VEREINFACHENDE SCHLAGWÖRTER PRESSEN.

TEXT: UNIV.-PROF. DR. KLAUS HACKLÄNDER

FOTOS: CH. BÖCK, C. NEUNTEUFEL

tragfähigkeit des Forstes lag. Forst und Jagd tanzten in diesem Gespann über die Jahre auf Messers Schneide. Trockenheit und Borkenkäfer lassen den einen oder den anderen über die Klinge springen. Das Problem ist dabei nicht alleine die Dichte der Wildwiederkäufer, sondern auch die vom Menschen gemachte niedrige Lebensraumtragfähigkeit in vielen Forsten Österreichs. Ein heißer Sommer oder ein Fortschädling legt also oft nur den Finger in die Wunde, die vorher wenig Beachtung fand.

DAS WETTRÜSTEN BEGINNT

Momentan sind Forstbesitzer in trockenen oder vom Käfer geplagten Regionen mit dem Rücken an der Wand. Der Wald soll sich dort verjüngen und die Wildbestände lassen das nicht zu. Also ist die naheliegende Forderung, dass das Wild dezimiert werden muss. Zur Zielerreichung werden Jagdzeiten ohne Rücksicht auf die Biologie der Wildarten vom Gesetzgeber ausgedehnt und technische Möglichkeiten zur Abschusserfüllung maximal genutzt. Damit beginnt ein Wettrüsten zwischen Mensch und Tier, bei dem unter den gegebenen Voraussetzungen das Tier immer eine Nase vorn ist. Jede Erhöhung des Jagddrucks führt beim Wild zu einer Gegenreaktion, die sich in einer veränderten Raum-

Zeit-Nutzung bemerkbar macht. Auf deutsch: das Wild wird „unsichtbar“. Reflexartig kommt dann als nächstes der Ruf nach Nachtsichtzielgeräten, Reduktionsgattern oder anderen Methoden des Wildmanagements, die mit einer weidgerechten, nachhaltigen Jagd nicht mehr viel zu tun haben. Überraschenderweise mischen bei dieser Diskussion auch einige Naturschutzverbände mit und fordern höhere Abschusszahlen durch längere Jagdzeiten. Sie zeigen damit nicht nur ihr ökologisches, waldbauliches und jagdwirtschaftliches Unvermögen, sondern offenbaren auch ihre Ideologie. Während Wölfe als heiliger Gral gelten, werden Reh und Hirsch zum Schädling erklärt. Mit einem nachhaltigen Wildtiermanagement in unserer vom Menschen überprägten Kulturlandschaft hat das leider nur wenig gemein.

Es liegt auf der Hand, dass der Forst-Jagd-Konflikt nur gelöst werden kann, wenn man zur Deeskalation beiträgt. Sowohl zwischen den involvierten Menschen, also Förstern und Jägern, als auch zwischen Mensch und Wild. Bei den Menschen hilft reden, Zie-

le abgleichen, Anreize schaffen und Verständnis suchen. Wenn das nichts hilft, dann muss der Forstbesitzer eben die Jagd wieder selbst in die Hand nehmen. Geliebte Pachtreviere gehen so manchem Jäger durch Uneinsichtigkeit verloren, schließlich sitzt der Grundeigentümer am längeren Hebel. Eine Deeskalation zwischen Mensch und Wild erreicht man, in dem man Jagdzeiten entgegen aller Reflexe und unabhängig von den gesetzlichen Maximalmöglichkeiten auf wenige Wochen reduziert und damit das „unsichtbare“ Wild wieder in den Anblick bringt. Intervallbejagung ist das Zauberwort. Dazu gehört Mut,

denn man reduziert zeitlich begrenzt den Jagddruck, um dann hoffentlich in kurzer Zeit viel Strecke

zu machen. Dabei ist es natürlich ungleich schwerer, diese Strategie in der Rotwildbewirtschaftung zu fahren. Die großräumige Lebensraumnutzung dieser Wildart zwingt zum Abgleich und Austausch mit den Jagdnachbarn. Dass es hier oft zu Spannungen kommt, zeigt einmal mehr, dass es kein „Wald-Wild-Konflikt“ ist, sondern ein Streit zwischen Menschen um das Wild. ►

„WER HAT HIER MIT WEM EINEN KONFLIKT? DER WALD MIT DEM WILD JEDENFALLS NICHT.“

DIE WILDDICHTE ALLEINE IST NICHT AUSSCHLAGGEBEND

Hinzu kommt, dass der nicht gewünschte Wildeinfluss nicht alleine davon abhängig ist, wie hoch die Dichten der Wildwiederkäuer sind, sondern auch, wie der Wald aufgebaut

„ JEDE ERHÖHUNG DES JAGDDRUCKS FÜHRT BEIM WILD ZU EINER GEGENREAKTION, DIE SICH IN EINER VERÄNDERTEN RAUM-ZEIT-NUTZUNG BEMERKBAR MACHT.

ist. Monokulturen sind wildschadensanfälliger als naturnahe Mischwälder, dichte Altersklassenwälder mehr als strukturierte Bestände, die auch Licht an den Boden lassen. Probleme bei „zu hohen“ Wildbeständen löst man im Wald nicht alleine mit der Büchse, sondern auch mit der Motorsäge. Wer wildschadensanfällige Forstflächen sein eigen nennt, der hat beim Waldumbau natürlich Probleme, wenn die Wildbestände zu hoch sind. Daher braucht es ein gut abgestimmtes Konzept für ein integrales Schalen-

wildmanagement, bei dem der Grundeigentümer die Jagd als Dienstleistung anerkennt, aber auch weiß, dass er dem Jagdausübungsberechtigten nicht nur Vorschriften machen darf, sondern auch die Bejagungsmöglichkeiten schaffen muss, die es für eine Wildreduktion braucht. Dazu gehören Schussschneisen in den Verjüngungsflächen und gute Ansitzmöglichkeiten, um eine echte Schwerpunktbejagungsfläche zu schaffen, die gemeinsam bejagt werden muss, bis die Bäumchen dem Äser entwachsen sind. Andererseits müssen die Jagdpächter und Abschussnehmer ihrer Verantwortung gerecht werden, aber auch Freude dabei haben, in den Revieren für einen artenreichen, gesunden Wildstand zu sorgen, der den berechtigten Interessen der Land- und Forstwirtschaft nicht zuwiderläuft.

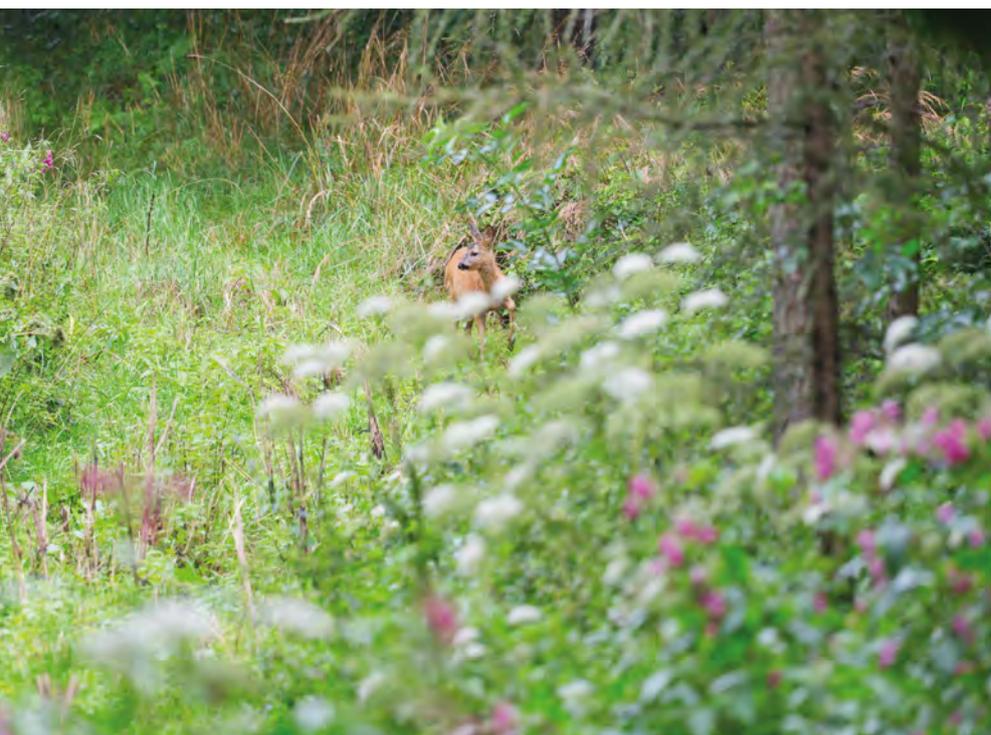
Sicherlich zahlen Jäger für ihre Freizeitbeschäftigung, aber sie erkaufen sich dadurch nicht das Recht auf hohe Wilddichten, die bei jedem Ansitz oder Pirschgang zu großartigem An-

blick führen. Erwartungshaltungen müssen also auf beiden Seiten angepasst werden, ansonsten wird es für den Forstbesitzer teuer, weil er für die Jagd nur mehr Ausgaben, aber kaum Einnahmen hat, und für den Jäger frustrierend, weil statt dem bezahlenden (Freizeit-)Jäger der bezahlte (Berufs-)Jäger am Drücker ist. 



ZUM AUTOR

Klaus Hackländer, Jahrgang 1970, studierte zunächst Zoologie und Naturschutz an der Philipps-Universität Marburg und wurde an der Universität Wien in Zoologie promoviert. Seit 2005 ist er Professor für Wildtierbiologie und Jagdwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehören unter anderem das Management von Schalenwildbeständen im Alpenraum. Seine Expertise bringt er in diversen internationalen Gremien ein, z.B. als Präsident der Division Angewandte Wissenschaften im CIC. Darüber hinaus leitet er den im deutschsprachigen Raum einzigartigen Universitätslehrgang „Jagdwirt/in“. Hackländer ist seit Jahresbeginn Vorstandsvorsitzender der Deutschen Wildtier Stiftung und widmet sich dort vor allem dem Natur- und Artenschutz in Deutschland.



◀ Es braucht ein gut abgestimmtes Konzept für ein integrales Schalenwildmanagement, bei dem der Grundeigentümer die Jagd als Dienstleistung anerkennt, aber auch weiß, dass er dem Jagdausübungsberechtigten nicht nur Vorschriften machen darf, sondern auch die Bejagungsmöglichkeiten schaffen muss, die es für eine Wildbewirtschaftung braucht. Jagd muss auch Freude bereiten.



dS GEN. II SMART & INDIVIDUAL

SEE THE UNSEEN



HOCHRÜSTUNG DER JAGD

JAGDWAFFEN UND AUSTRÜSTUNG

Technische und digitale Innovationen

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA

FOTOS: CH. BÖCK

Innovationen bei den Jagd Waffen und der jagdlichen Ausrüstung hat es immer schon gegeben. Erwähnt sei nur die Entwicklung von Speer, Pfeil und Bogen und Armbrust hin zum Jagdgewehr. Während früher (ich meine hier die Zeit vor dreißig, vierzig Jahren) Rucksack, Gewehr und Fernglas und bei der Bekleidung traditionelle Materialien wie Leder und Loden für die Ausübung des jagdlichen Handwerks ausreichten, müssen es heute – damit eine Jägerin/ein Jäger „up to date“ ist – offensichtlich ein Gewehr mit Lochschaft bzw. Repetierer mit Zehn-Schuss-Magazin, hochvergrößern-dem Zielfernrohr mit Leuchtabsehen, Absehensschnellverstellung (ASV), Schalldämpfer, Nachtsichtzieltechnik usw. sein.

Um (laut Werbung) jede jagdliche Situation richtig einschätzen zu können, sollte das Fernglas individuell konfigurierbar sein und neben der persönlichen Ballistik auch den Luftdruck und die Temperatur berücksichtigen. Der innovative Tracking Assistant hilft dann den Bereich zu finden, in dem sich der Anschuss befindet. Die Jagdbekleidung sollte laut Hersteller wasserdicht und mit Geruch vermeidender Filtertechnik (quasi eine Tarnkappe) und, wenn möglich, in Camouflage-

optik ausgeführt sein. In jedem neuen Jagdkatalog, auf jeder jagdlichen Website und in allen Jagdzeitschriften findet man solche neuen Produkte und eine immense Auswahl an neuen technischen und digitalen Innovationen, die als „must have“ angepriesen werden, und die Hochrüstung ist noch lange nicht zu Ende.

Die Entwicklung einer neuen Jagdwaffe, eines neuen Ausrüstungsgegenstandes ist für die Hersteller und Händler nur dann wirtschaftlich, wenn diese

Produkte auch gekauft werden. Ziel jeder Werbung von Herstellern und Händlern ist es daher, die Vorteile der neuen Produkte herauszustreichen um bei Jägerinnen und Jägern Bedürfnisse zu wecken, damit sie diese neuen Produkte auch kaufen und besitzen wollen.

Viele dieser neuen Produkte erleichtern uns die Jagdausübung wie zum Beispiel Drohnen mit Wärmebildkameras bei der Kitzrettung, Sauentelefone und Wildkameras. Leuchtabsehen und ASV führen zu präziseren Schüssen und Schalldämpfer schützen unsere Gesundheit. Sie erlauben uns auch, in Zeiten wie diesen, wo viele Jäger wenig Zeit haben, zielgerichteter zu jagen. Ob sie aber bei der individuellen Jagd notwendig und sinnvoll sind, muss jeder für sich selbst entscheiden.

Der Einsatz dieser Produkte verändert natürlich auch unser jagdliches Ver-

halten und Handeln. Die bisher ziemlich ausgewogene Chancengleichheit zwischen Jäger und Wild verschiebt sich damit eher zu Ungunsten des Wildes.

Aber wollen wir die Jäger sein, die alle Möglichkeiten dieser neuen Technologien ausschöpfen, oder anders gefragt: formen diese jagdlichen Innovationen einen neuen Jägertyp, der vollkommen von der Technik abhängig ist und wo das jagdliche Handwerk eher in den Hintergrund tritt?

Welche jagdlichen Werkzeuge machen uns zu den Jägerinnen und Jägern, die wir sein wollen und entspricht ihr Einsatz unseren jagdethischen Werten und Bedürfnissen?

ICH MÖCHTE DIES AN EINIGEN BEISPIELEN DISKUTIEREN:

BEISPIEL ABSEHENSCHNELL-VERSTELLUNG (ASV)

Der ursprüngliche Einsatzzweck einer ASV kommt – wie viele andere Innovationen auch – aus dem militärischen Bereich. Das Militär hat Scharfschützenoptiken mit Verstelltürmen ausgerüstet, um dem Schützen eine schnelle und präzise Verstellmöglichkeit seines Absehens zu bieten.

Die Nutzung einer ASV ist dann sinnvoll, wenn Schüsse auf weite Distanzen jenseits der günstigsten Einschussentfernung (GEE) benötigt werden, aber auch wenn mit unterschiedlicher Munition bzw. mit oder ohne Schalldämpfer geschossen wird, da sich hier beinahe immer die Trefferlage ändert. Seitliche Abweichungen (Winddrift bei Schüssen auf weite Distanzen) lassen sich mit einer ASV nicht ausgleichen.

Natürlich kann es bei einer Gebirgsjagd auf Gams erforderlich sein, weite Schüsse zu tätigen. Mit dieser Technik in Verbindung mit einer starken Vergrößerung im Zielfernrohr (z.B.: 20-fach), die einem vorgaukelt, dass das Wild viel näher steht, kann man leicht dazu verleitet werden, weiter zu schießen.

Aber ob weite Schüsse auf Wild außerhalb einer Gebirgsjagd in einer Entfernung von mehr als die GEE in Ober-

österreich überhaupt notwendig und weidgerecht sind, lässt sich bezweifeln. Das hat dann auch nicht mehr viel mit Jagd im Sinne von „sich mit dem Wild messen, das Wild überlisten, dem Wild eine Chance geben“, zu tun.

BEISPIEL BEKLEIDUNG

So sehr eine Bekleidung in Camouflagioptik bei der Krähen- oder Taubenjagd sinnvoll ist, so wenig wird sie (noch?) bei Gesellschaftsjagden akzeptiert. Ich habe auch schon erlebt, dass ein Teilnehmer an einer Riegeljagd im Camouflagelook vor dem Beginn der Jagd wieder heimgeschickt wurde.

Aber eine Jägerin, ein Jäger in voller Camouflagemontur mit Kapuze und Mundschutz, voll bewaffnet, sieht manchmal wirklich aus wie ein Mitglied einer Kampfeinheit im Krieg oder bei der Terroristenbekämpfung.

BEISPIEL DROHNEN

Trotz großer Anstrengungen der Jägerinnen und Jäger fielen in der Vergangenheit jährlich hunderte von Kitzen den Mähmaschinen zum Opfer. Dank neuentwickelten, an Drohnen befestigten Wärmebildkameras können Kitze jetzt vor dem Mähen zuverlässig gefunden und in Sicherheit gebracht werden.

Die Drohne mit Wärmebildkamera sollte aber in der kitzrettungsfreien Zeit nicht dazu benutzt werden, um vor dem Ansitz festzustellen, wo sich Wild im Revier befindet, und keinesfalls sollte dazu das Nachbarrevier überflogen werden.

Manche Jägerinnen und Jäger sind da im Suchen neuer Einsatzmöglichkeiten sehr erfinderisch.

BEISPIEL VERWENDUNG VON NACHTSICHTZIELGERÄTEN

Vor allem im Hinblick auf die jüngsten Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest (ASP) in den Nachbarländern ist die präventive Schwarz-

wildbejagung auch in Oberösterreich von besonderer Bedeutung. Sauen, die in landwirtschaftlichen Kulturen zu Schaden gehen, können aber auch viele Tausend Euro Wildschaden verursachen.

Das Oö. Jagdgesetz erlaubt daher die Verwendung von Nachtsichtzielgeräten, das sind Visiervorrichtungen für das Schießen bei Nacht mit elektronischem Bildverstärker oder Bildumwandler, aber **grundsätzlich nur bei der Schwarzwildbejagung** für den Fall des festgestellten Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP). In Oberösterreich ist bisher die ASP – Gott sei Dank – noch nicht ausgebrochen.

Abweichend von diesem Verbot ist die Verwendung von Nachtsichtzielgeräten bei der Bejagung von Schwarzwild bis 31. Dezember 2023 unabhängig vom Fall des festgestellten Ausbruchs der ASP Personen dann erlaubt, wenn diese in den letzten drei Jahren durchgehend im Besitz einer gültigen Jagdkarte waren, oder einen Ausbildungskurs beim Oö. Landesjagdverband besucht haben. Darüber hinaus ist die schriftliche Zustimmung des Jagd ausübungsberechtigten bzw. des Jagdleiters einzuholen.

Der Besitz und die Verwendung von Nachtsichtgeräten, die nicht auf einer Jagdwaffe montiert sind und nur zur

Beobachtung von Wild verwendet werden, ist jedenfalls erlaubt. Befürworter dieser Tech-

nik begrüßen die Unabhängigkeit vom Mond, das mögliche saubere Ansprechen und bessere Schussmöglichkeiten bei Nacht, Gegner stört die zunehmende Beunruhigung in der Nacht sowie die (illegale) Nutzung auch auf andere Wildarten. Das früher tagaktive Wild ist zunehmend nachtaktiv geworden. Die Nutzung bei Nacht geht eindeutig zusätzlich zu Lasten des Wildruhebedürfnisses und führt auch zu einem geänderten Verhalten des Wildes (Meidung der Kurrungsplätze). ►

„ ALS JÄGERINNEN UND JÄGER HABEN WIR DEM WILD GEGENÜBER EINE HOHE VERANTWORTUNG.

Nach Aussage verschiedener Jagdausstatter sind diese Nachtsichtzielgeräte ein Verkaufrenner, wovon schon Tausende verkauft wurden, viele auch an Jäger in Revieren, in denen Schwarzwild überhaupt nicht vorkommt.

Hermann Zotter hat in seiner Abschlussarbeit zum Jagdwirt an der Universität für Bodenkultur mit dem Titel „Wieviel Technik braucht die Jagd – jagdliche Verwendung von Nachtsichtzieltechnik“ im Jahr 2016 eine österreichweite Umfrage unter Jägern betreffend den Besitz und den Einsatz von Nachtsichtzieltechnik gemacht. Von 441 Befragten besaßen, wohlgermerkt im Jahr 2016, 88,90 % bereits ein Nachtsichtgerät und 86,5 % verwendeten dieses auch als Nachtsichtzielgerät. 89,4 % bejagten damit Schwarzwild, 45,1 % Raubwild, 4,1 % Rehwild und 3,2 % Rotwild.

Offensichtlich setzen Jägerinnen und Jäger diese Nachtsichtzielgeräte illegal auch bei der Bejagung von Raubwild oder noch schlimmer, auch bei der Bejagung von wiederkauendem Schalen-

wild (Reh- und Rotwild) ein. Ein altes süddeutsches jagdliches Sprichwort dazu lautet: „Der Lump sitzt immer hinter dem Schaft!“

Einige Jagdleiter haben schon gefordert, diese im Oö. Jagdgesetz enthaltene Möglichkeit zur Verwendung der Nachtsichtzielgeräte bei der Schwarzwildbejagung wieder zu streichen, da der Druck auf die Jagdleiter, die erforderliche schriftliche Zustimmung erteilen, auch wenn kein Schwarzwild im Revier vorkommt, enorm zugenommen hat.

Jagdleiter haben die Verpflichtung für eine ordnungsgemäße und dem Jagdgesetz bzw. seinen Verordnungen entsprechende Ausübung der Jagd zu sorgen. Dies bedeutet, dass sie, wenn kein Schwarzwild im Revier vorkommt, auch keine schriftlichen Zustimmungserklärungen ausstellen dürfen.

Jagdschutzorgane haben das Recht bzw. sind verpflichtet, bei Verstößen gegen die Regeln der Weidgerechtigkeit oder gegen Bestimmungen des

Oö. Jagdgesetzes, seiner Verordnungen oder des Strafgesetzbuches einzuschreiten und ohne Rücksicht auf die Person alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel zur Verhinderung oder Abstellung solcher Verstöße einzusetzen. Tun sie es nicht, würde dies die Eignung und Verlässlichkeit in Frage stellen und könnte zu einem Widerruf der Bestätigung als Jagdschutzorgan führen. Je nach Fall könnte auch ein gerichtlich strafbares Delikt wie z.B. Missbrauch der Amtsgewalt vorliegen. Außerdem wird die missbräuchliche Verwendung eines Nachtsichtzielgerätes von der Bezirksverwaltungsbehörde mit einer Geldstrafe von mindestens € 1.000 bis € 10.000 bestraft und das Gerät kann für verfallen erklärt werden.

Als Jägerinnen und Jäger haben wir dem Wild gegenüber eine hohe Verantwortung. Wild ist nicht nur Schädling oder Nützlichling, sondern Teil der uns umgebenden Natur. Dass Wild heute von manchen Jägerinnen und Jägern unter Nutzung aller technischen Möglichkeiten teilweise wie Ungeziefer bekämpft wird, hat mit verantwortungsvoller Jagd und mit dem Erhalt eines artgerechten Wildbestands überhaupt nichts mehr zu tun. Das gleicht eher einem Vernichtungsfeldzug.

Schade, dass die Jagd bei einigen Jägerinnen und Jägern nur auf das Töten von Wild reduziert wird und dabei oft nur das Erlegen von kaputtem Wild zählt. Jagd ist viel mehr als das, es ist das intensive Erleben der Natur im Wechsel der Jahreszeiten, das Beobachten und Hegen des Wildes, das Überlisten des Wildes, das uns mit Geruchs-, Seh- und Hörsinn haushoch überlegen ist, und schlussendlich das Beutemachen.

Trotz aller Technik, die schon existiert und jener, die vielleicht noch kommen wird, wird es letztlich vom einzelnen Jäger abhängen, ob und vor allem wie er diese einsetzt. Da sind jedenfalls persönliche Verantwortung und die Einhaltung jagdlicher Ethik von jedem von uns gefordert.



▲ Schalldämpfer schützen unsere Gesundheit und sind heutzutage schon „normal“.



SCAN FOR THE VIDEO

100%
WATER
PROOF

BEZAHLTE ANZEIGE

T H E W A T E R K I N G



HIGHLAND PRO

HIGHLAND HP

HIGHLAND MID



Das BOA® Fit System erlaubt eine millimetergenaue Passform. Der Schuh ist wasserdicht dank der hitzeversiegelten Gamasche und dem wasserdichten TIZIP-Reißverschluss. Die stoßdämpfende Zwischensohle und der Laufsohle mit eingearbeiteten "Megagrip" Compound-Werkstoffe ermöglichen maximale Traktion und Stabilität.



WWW.CRISPI.IT



Waffen Ortner - Pühringer Platz 2 4710 Grieskirchen | Waffen Ortner - Geiersberger Straße 12 4921 Hohenzell | Sodja Jagdwaffen & Bekleidung - Moosstraße 10 5310 Mondsee | Sodja Jagdwaffen & Bekleidung - Gundershausen 76 5142 Eggelsberg | Wertgarner 1820 Jagd und Sporthandels GmbH - Am Römerfeld 7 4470 Enns



UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können. Der OÖ Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen. Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

DER UNTERAUSSCHUSS FÜR DAS HUNDEWESEN

FERME JAGDHUNDE SIND EINE FRAGE DER WEIDGERECHTIGKEIT!

Welche Ziele verfolgt der Unterausschuss für das Hundewesen, mit welchen Themen beschäftigt er sich aktuell? Der Vorsitzende, BJM Rudolf Wagner, nimmt im Interview mit dem Oö. JÄGER dazu Stellung.

Wie viele Jagdhunde werden derzeit in Oberösterreich geführt, was sind die häufigsten Rassen?

Rudolf Wagner: Beim OÖ. Landesjagdverband sind derzeit knapp 2.700 Jagdhunde gemeldet. Davon sind rund 2.150 geprüfte Jagdhunde, mehr als 400 stehen in Ausbildung. Die weitaus größte Rassegruppe sind die Vorstehhunde mit rund 1.500 Hunden. Weiters gibt es etwa 550 Erdhunde und jeweils etwas mehr als 200 Schweißhunde, Bracken- und Laufhunde sowie Stöber- und Apportierhunde. Die häufigste Rasse ist der Deutsch Drahthaar mit 384 Hunden – ich selbst führe übrigens auch einen Drahthaar. Dann folgen Deutsch Kurzhaar mit 327, Kleiner Münsterländer mit 250, Deutscher Jagdterrier mit 209 und Bayerischer Gebirgsschweißhund mit 161 Stück, um nur die am weitesten verbreiteten Rassen zu nennen.



BJM Rudolf Wagner
Vorsitzender Unterausschuss
für Hundewesen

Gibt es also im ganzen Land ausreichend Jagdhunde?

Im Wesentlichen ja, es passt in den allermeisten Jagden. Allerdings gibt es gewisse Probleme in manchen Regionen, speziell bei Eigenjagden. Unser Landeshundereferent Bernhard Littich setzt sich massiv und mit großem Eifer dafür ein, dass es auch dort Verbesserungen gibt. Das Oö. Jagdgesetz schreibt nicht umsonst eine bestimmte Anzahl an brauchbaren

Jagdhunden für jedes Jagdgebiet vor. Man muss aber auch sagen: Es kann durch verschiedene Umstände manchmal schnell gehen, dass eine Jagd die Zahl der Pflichthunde nicht mehr erfüllt. Umso wichtiger ist es, dass die Verantwortlichen, vor allem die Jagdleiter, den Stand und die Entwicklung in ihrer Jagd im Auge behalten.

Ist der Stellenwert des Hundewesens in der Jagd in Oberösterreich hoch genug?

Der hohe Stellenwert zeigt sich schon daran, dass es einen eigenen Unterausschuss für das Hundewesen gibt. Es heißt nicht umsonst: Jagd ohne Hund ist Schund. Brauchbare Jagdhunde in ausreichender Anzahl sind nicht nur eine gesetzliche Vorgabe, sondern auch eine Frage von Weidgerechtigkeit und Tierschutz. Für die Nachsuche nach dem Schuss oder auf Unfallwild, aber auch für viele andere Aufgaben sind ferne Jagdhunde unverzichtbar. Der OÖ. Landesjagdverband weiß, wie wichtig die Arbeit mit dem Hund ist, sei es bei der Zucht, bei der Ausbildung oder beim Führen, und honoriert das auch entsprechend.

JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

ALLONYNUS

Schutzpatron der Falkner

BIRKAUGE

Bezeichnung für graue, blaugraue oder weißliche Augenfarbe der Jagdhunde, die von der üblichen dunklen (gewünschten) Augenfarbe der Jagdhunde abweicht

DOCKEN

Auf- und abwickeln des Schweißriemens

FEIST

Gut genährt und fett

IMMATUR

ornithologischer Ausdruck für einen jungen, bereits ausgewachsenen, aber noch nicht geschlechtsreifen Vogel, dessen Federkleid vom Alterskleid und vom Jugendkleid abweicht.

JÄGERZINKEN

Unauffälliges Zeichen, das zur gegenseitigen Verständigung von Jägern im Revier angebracht wird, wie z.B. Bruchzeichen und Tauben

KÜRZER WERDEN

Angeschossenes Wild wird kürzer, d.h. es wird bei der Flucht langsamer

MELANISMUS

Eine durch Pigmenteinlagerungen entstehende Dunkelfärbung des Haarkleides bzw. des Federkleides bei einigen Tierarten

RATSCHEN

Lautäußerung des Eichelhähers

RAUFÜSSIG

Alle Vögel, deren Läufe und Ständer bis unten befiedert sind

WILD ABLEGEN

Ein Jagdsignal, das nach dem Abblasen des letzten Treibens gegeben wird; Strecke legen

Wodurch konkret?

Aus dem Hundefonds wurden allein im Vorjahr fast 28.000 Euro an Beihilfen bei Erkrankung oder Tod eines Hundes im Zuge der Jagdausübung ausbezahlt. Bei Fällern, die über die Haftpflichtversicherung der Jäger ausbezahlt werden, gelten seit heuer neue Entschädigungssätze. Neu ist beim Fonds außerdem die Koppelung mit einer Hundever-sicherung über die OÖ. Versicherung mit der Helvetia Versicherung. Weitere 6.500 Euro wurden als Beihilfen zur Mehrfachimpfung gezahlt. Ein anderer wichtiger Bereich ist das umfangreiche Prüfungswesen, von den jährlichen Brauchbarkeitsprüfungen in jedem Bezirk bis hin zu den landesweiten Vollgebrauchsprüfungen und Schweiß-sonderprüfungen, die im jährlichen Wechsel abgehalten werden. Dazu kommen verschiedene Fortbildungen und Seminare, zum Beispiel für Bauhunde, wie sie der Unterausschuss für Artenvielfalt und Prädation organisiert hat. Alle diese Aufgaben können nur dank der Bezirkshundereferenten erfüllt werden; mit ihnen steht und fällt das gesamte Jagdhundewesen.

Welche Schwerpunktthemen gab es zuletzt, mit welchen Themen befasst sich der Unterausschuss aktuell?

Eine wesentliche Verbesserung ist, dass die Hundemeldungen seit einiger Zeit nun über das JADA-System, die Jagddatenbank des Landes Oberösterreich, möglich sind. Jeder Jagdleiter oder ein von ihm Bevollmächtigter kann die erforderlichen Daten direkt eingeben. Das vereinfacht vieles. Auch die Überarbeitung der Brauchbarkeitsprüfungsordnung, mit der wir uns bei der jährlichen Arbeitstagung in Hohenbrunn beschäftigt haben, hat Verbesserungen gebracht.

Für Verunsicherung bei Hundeführern hat zuletzt eine Novelle des oö. Hundehaltegesetzes gesorgt. Worum geht es da?

Vereinfacht gesagt geht es darum, dass ein Hund so zu führen ist, dass Menschen und Tiere durch den Hund nicht

gefährdet bzw. nicht über ein zumutbares Ausmaß hinaus belästigt werden und er an öffentlichen Orten oder auf fremden Grundstücken nicht unbeaufsichtigt herumlaufen kann. Nun liegt es aber in der Natur eines Jagdhundes, dass er Wild zur Strecke bringt. Eine explizite Ausnahme für Jagdhunde ist im oö. Hundehaltegesetz in diesem speziellen Bereich nicht vorgesehen. Wer seinen oben angeführten Verpflichtungen als Hundehalter nicht nachkommt, begeht eine Verwaltungsübertretung, die mit einer Geldstrafe bis zu Euro 7.000 zu bestrafen ist. Dies kann bei Herbstjagden ein Thema sein, vor allem dann, wenn sich der Jagdhund unerlaubt von der Jagd entfernt. Solange der Jagdhund in Ausbildung oder im Einsatz (Treibjagd, Nachsuche) ist, müssen zwar die Bestimmungen über das Mitführen von Hunden an öffentlichen Orten (Leinenzwang, Maulkorb, Beseitigung der Exkremente) nicht eingehalten werden, außerhalb eines solchen Einsatzes sind diese aber einzuhalten. Dazu kommt, dass ein Jagdhund streng nach den Buchstaben dieses Gesetzes eigentlich als auffälliger Hund gilt, weil er ja Wild zur Strecke bringt. Dies bedeutet, dass Jagdhunde an öffentlichen Orten im Ortsgebiet an der Leine und mit Maulkorb geführt werden müssen. Der OÖ. Landesjagdverband hat in einer Stellungnahme zur Gesetzesnovelle auf die Problematik hingewiesen und eine Ausnahme für Jagdhunde gefordert, allerdings ohne Erfolg. Lediglich in den Erläuterungen hat man etwas hineingeschrieben. Wir werden an diesem Thema sicher dranbleiben, das wird uns weiterhin beschäftigen. 

Mitglieder im Ausschuss für Hundewesen:

(in alphabetischer Reihenfolge)

BJM Rudolf Wagner (Vorsitz)

LHR-Stv. Alois Auinger

GF Mag. Christopher Böck

LHR Bernhard Littich

BJM-Stv. Robert Schweifer

Das Interview führte Josef Haslinger.

DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der oö. Jungjägerschaft

TEXT: BEATE MOSER, HEGEMEISTERIN ING. ELFRIEDE MAYR

FOTOS: CH. NEUNTEUFEL

Zu Beginn ist es oft ein generelles Interesse an der Jagd, welches Menschen motiviert, die Jagdprüfung zu machen. Mit Einstieg in die jagdliche Praxis entwickelt sich dann meist für eine Jagdart ein besonderes Interesse.

Wir haben Jagdleiter Franz Mayr in der Gemeindejagd Utzenaich im Bezirk Ried besucht. Ihm ist die Begleitung und Motivation von Jungjägerinnen und Jungjägern ein wichtiges Anliegen, um deren Freude an der Jagd zu erhalten und den Platz in der Jagdgesellschaft zu festigen. Wir durften Franz und drei seiner Jungjäger auf einem speziellen Revierrundgang begleiten, der unter dem Motto der „weidgerechten Raubwildbejagung“ stand. Jeder der drei Jungjäger hat für eine Form der Jagd eine besondere Leidenschaft entwickelt. Jagdleiter Franz Mayr und seinen erfahrenen Jagdkollegen liegt viel daran, die Jungjägerschaft in ihren Interessen zu unterstützen.

ANSITZ AUF REINEKE IM WINTER

Wenn der Mond auf den frostigen Schnee leuchtet, dann ist Tobias unterwegs. Am besten sind die Tage vor und nach dem Vollmond, erzählt er uns. Am liebsten sind ihm die Stunden von 3 Uhr früh bis Sonnenaufgang. Zu dieser Zeit besucht der Fuchs dort,



wo er gerne ansitzt, regelmäßig den Luderplatz. Da die Errichtung eines Luderplatzes viel Wissen über die Pässe der Füchse im Revier benötigt, hat er sich diese gemeinsam mit seinem erfahrenen Jagdkollegen angesehen (mehr zum Thema Errichtung von Luderplätzen in der Juni-Ausgabe des Oö JÄGER 2021 S. 22). Auch die Lockjagd brachte ihm schon Erfolge. Besonders am Ende der Ranzzeit hat sich bei ihm

die Hasenklage in Kombination mit dem Mauspfeiferl bewährt. Immer zu beachten: Der Wind! Füchse umschlagen gerne den Luderplatz und auch den Platz, von wo aus gelockt wird. Hat der Fuchs einen einmal in den Wind bekommen, wird er sich nicht mehr so schnell zeigen.

Das Ausstreuen von Frolic auf der Fläche verlockt den Fuchs zur Weiter-suche und dadurch zum längeren Ver-



▲ Jagdleiter Franz Mayr beim Erfahrungsaustausch mit „seinen“ Jungjägern.

weilen im Bereich des Hochstandes. Einmal, so erzählt Tobias, wurde im Ort eine Langlaufloipe durch seinen Revierteil angelegt. Zuerst hielt sich die Freude darüber in Grenzen, doch er staunte nicht schlecht, als er am Ansitz den Fuchs die Loipe entlang schnüren sah.

Gute Erfahrungen hat Tobias auch mit der Errichtung einer „Mäuseburg“ gemacht. Dazu werden Paletten mit Stroh ausgefüllt und darin der von der Getreideernte übrig gebliebene „Ausputz“ eingestreut. Idealerweise wird die „Burg“ noch abgedeckt, um vor Regen geschützt zu sein, so entwickelt sie sich zu einem beliebten Überwinterungsplatz für Mäuse. Wo Mäuse sind, ist auch der Fuchs nicht weit!

Als besondere Motivation empfindet Tobias auch die Raubwildwoche des Bezirkes Ried, welche aufgrund der Schneesituation meist rund um den Vollmond im Jänner oder Februar stattfindet und mit einer feierlichen Streckenlegung abgeschlossen wird.

DIE WEIDGERECHT AUSGEÜBTE FALLENJAGD

Markus hat sich der Fallenjagd verschrieben. Auch ihn reizt speziell die

Fuchsjagd. Ein wesentlicher Faktor für eine erfolgreiche Fallenjagd ist die Auswahl des Fallenstandortes. Durch Beobachtungen hat Markus bereits einige Fuchspässe ausmachen können, aber auch „Zwangspässe“, das heißt Wege, denen der Fuchs aufgrund von topografischen Gegebenheiten folgt bzw. folgen muss.

**„WO WASSER IST, IST LEBEN.“
PRÄDATOREN HALTEN SICH GERNE
AN BÄCHEN UND WASSERSTELLEN AUF,
BEZIEHUNGSWEISE BESUCHEN
DIESE GERNE.**

Fallensysteme gibt es verschiedenste, Markus betreut im Revier unter anderem Betonwipprohrfallen und Drahtgitterfallen. Der Aufstellort einer Betonwipprohrfalle sei gut überlegt, das Aufstellen benötigt schließlich Zeit- bzw. Kraftaufwand. Ein späteres Umstellen der Falle ist kaum üblich. Der Metallmechanismus der Falle wurde angekauft, die Betonrohre im Baumarkt beschafft und die Falle vor Ort gemeinsam aufgestellt. Das Verblenden der Falle mit natürlichen Materialien gibt uns Markus noch als

Tipp mit: Mit Pferdemist wurde die Falle abgedeckt, und somit „unsichtbar“ gemacht. Geruchstechnisch wurde die Falle dadurch auch interessant für Reineke.

Und noch einen Tipp hat Markus parat: Immer einen Abfangkorb bereit halten, welcher leicht und nicht allzu groß sein sollte. Dies erleichtert die Bedienbarkeit insbesondere bei alleinigen Einsätzen ungemein.

Ob es sinnvoll ist, in der Falle zu ködern oder eher im Nahbereich der Falle, darüber scheiden sich so manche Geister. Eines ist jedoch unumstritten „Glatter Gang – steter Fang!“. Die Fallenzugänge hält Markus frei von hohem Gras und raschelndem Laub. Minimiert wird diese Arbeit durch die Auswahl von Fallenstandorten, an welchen im Sommer möglichst wenig Bodenvegetation wächst. Ein Aufscharren der Grasnarbe im Nahbereich der Falle bringt erdigen Geruch, was wiederum den Fuchs und Marder oft neugierig macht.

Jagdleiter Franz Mayr hat Markus noch eine weitere Erfahrung weitergegeben: „Wo Wasser ist, ist Leben.“ Prädatoren halten sich gerne an Bächen und Wasserstellen auf, beziehungsweise besuchen diese gerne. ►

Unter einer Brücke hat Franz eine Drahtgitterfalle zum Marderfang aufgestellt, welche er zum Schutz gegen das Hochwasser mit schweren Steinen gesichert hat. Die Gitterfallen wurden selbst gebaut. Um die metallische Witterung zu verlieren, wurde die neue Falle mit Aschewasser gereinigt und mit dem Dampfstrahler abgestrahlt. Anschließend werden die Fallen nur mehr mit Handschuhen bedient, um den Eintrag von menschlicher Witterung möglichst gering zu halten.

Um den Fallenstandort geruchstechnisch interessant zu machen, werden gerne Fischköpfe im Nahbereich der Falle situiert. Weiters eignen sich als Ködermittel für den Marder unter anderem Eier, Räucherfisch, Gescheide, Trockenobst und Frolic.

Für die Fallenkontrolle wird in Utzenaich praktischerweise auf elektronische Fallenmelder gesetzt, diese bieten neben der 24 h-Überwachung auch den Vorteil der Vermeidung von menschlichem Witterungseintrag. Selbstverständlich sind auch bei der Fallenjagd die gesetzlich vorgeschriebenen Schonzeiten einzuhalten.



▲ Werden Fallenmelder am Fanggerät installiert, erhält der Jäger eine Benachrichtigung, sobald die Falle ausgelöst wurde. Dies ermöglicht eine zeitnahe Kontrolle der Fallen.

AUF JEDER FEDER DREI AUGEN

Bernhard ist der Krähenjäger in der Jungjägerrunde. Für eine erfolgreiche Krähenjagd ist vor der eigentlichen Jagd das Ausmachen der Flugrouten der Krähen (von oder zu den Schlafbäumen) eine hilfreiche Vorbereitung. Dies geschieht einfach und nebenbei im Zuge von Rehansitzen. Besonders gute Erfahrung hinsichtlich Jagdplatz hat Bernhard auf frisch bearbeiteten

Feldern oder frisch gemähten Wiesen gemacht. Krähen sind neugierig, leider aber auch sehr schlau. So verbinden diese bereits Gefahr mit Bernhards Auto, was dazu geführt hat, dass Bernhard den Weg zum Krähenjagdplatz großteils zu Fuß unternimmt, und dies natürlich im Finstern.

Am Jagdplatz angekommen wird das Lockbild – vorrangig ein „freundliches Lockbild“ – aufgestellt. Die Größe richtet sich dabei nach den der Jahreszeit entsprechenden Vorkommnissen. Gerne verwendet Bernhard auch das sich drehende Krähenkarussell. Vertrauen schafft die sogenannte „Wächterkrähe“ oder der „Späher“, eine Lockkrähe, welche etwas abseits auf einen Holzstock situiert wird, um den anfliegenden Krähen zu suggerieren „Hier ist alles in Ordnung!“.

Auch wenn Bernhard im Tarnschirm bereits gut geschützt ist, ist das Tragen von Tarnkleidung ein unbedingtes Muss. So werden Kopf, Gesicht und Hände verborgen, auch das Gewehr wird mittels Camouflageband oder -socke unsichtbar gemacht. Der Schirm wird idealerweise an schattiger Stelle aufgestellt, die Blickrichtung zum Lockbild und zur Vermeidung von Blendung nicht hin zum Sonnenaufgang. ▶



▲ Die Krähenjagd und die Kunst sich unsichtbar zu machen, das ist Bernhards Thema.

TIPP

Um das Wissen über die Fallenjagd, die für ein gut geführtes Niederwildrevier unverzichtbar ist, zu erweitern, aber auch um Erfahrungen an alle interessierten Jäger, besonders an Jungjäger, weiterzugeben, wurde vom OÖ Landesjagdverband (LJV) im Schießpark Viecht ein „Fallenpark“ geschaffen. Dort können sich Jäger nach Anmeldung über Fangplätze, Fallenarten, Kunstbaue usw., aber auch über den Krähenfang und die Krähenbejagung anhand einer Bildschirmpräsentation informieren.

Sobald die erste Krähe im Morgengrauen meldet, spielt Bernhard den Krähenlocker. Anflug. Bernhard bleibt unbewegt im Schirm und lässt die Krähe nahe heranstreichen bzw. ins Lockbild einfallen, bevor die Schüsse fallen. Jede überlebende Krähe ist Zeuge und erschwert künftig die Jagd. Nach Beendigung der Krähenjagd packt Bernhard seine Lockkrähen wieder sorgfältig in die jeweiligen Plastikverpackungen. Sind die Lockkrähen verschmutzt bzw. ist die Beflockung abgeschabt, erkennen die scharfsichtigen Krähen die Tücke und drehen vorzeitig im Anflug ab.

Bernhard erlegt pro Jahr ca. 40 – 50 Krähen und freut sich immer auf die

gemeindeübergreifend organisierten Krähenwochen. Nicht vergessen: Erlegte Krähen bis zum 5. des Folgemonats durch den Jagdleiter in der JADA melden!

An dieser Stelle sei erwähnt, dass jedes Revier seine Eigenheiten besitzt und kein Buch oder Artikel so viel an praktischem Wissen vermitteln kann, wie es ferne und weidgerechte Jägerinnen und Jäger draußen in den Revieren tun können.

Gibt es Themen, die dich besonders interessieren? Dann schreib uns eine Mail unter dem Stichwort „Jungjägerschaft OÖ“. Kontakt: ooe.jaeger@ooeljv.at 

REVIER-TIPP

AUS UTZENAICH

FOTO: CH. NEUNTEUFEL

FALLENJAGD

Die Fallenjagd ist eine sehr spannende Jagd, die im Vorfeld aber einige Überlegungen erfordert.

Neben der Auswahl des geeigneten Fallenmodells, der Handel bietet eine Vielzahl von verschiedenen Systemen und Bauarten, ist der richtige Standort ein wesentlicher Faktor für einen



erfolgreichen Fang. Vorteilhaft haben sich Aufstellorte entlang linearer Strukturen oder an sogenannten „Zwangspässen“ erwiesen, jene Wege, an denen Prädatoren regelmäßig und gerne „vorbeikommen“.

In Utzenaich gab ein umgestürzter Baum den Hinweis zu einem vielversprechenden Fallenstandort, denn die Schneedecke verrät die Wege des Fuchses.

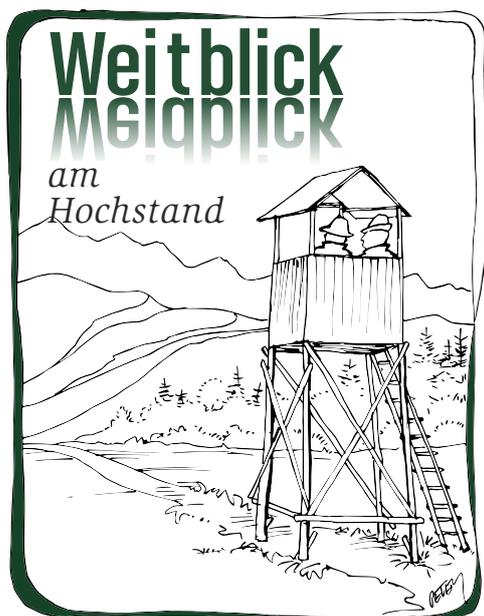
Eine im Handel gekaufte Kastenfalle wurde auf dem Baumstamm befestigt, und mit einer Welleternitplatte vor

Niederschlag geschützt. Weil es im Nahbereich keinen zusätzlichen Übergang über den Bach gibt, wurden bereits sehr gute Erfahrungen mit diesem Standort gemacht. 



WICHTIG

Haben auch Sie einen praktischen REVIERTIPP? Dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV, Stichwort „Reviertipp“! ooe.jaeger@ooeljv.at



Rudi Moosbacher: Unser Jagdleiter hat ja angeblich bei der letzten Sitzung die Raubwildbejagung besonders in den Fokus genommen. Ich musste mich ja leider für diesen Termin entschuldigen. Fritzi, bitte berichte mir davon, ich hab ja nur einzelne Brocken der Vereinbarung mitbekommen.

Fritzi Riedl: Schade, Rudi, dass Du bei dieser legendären Sitzung nicht dabei warst! Der mutige Jagdleiter in seinem zweiten Jagdleiterjahr ist zur Höchstform aufgelaufen. Erstens hat er sich über den Ende Oktober bereits erfüllten Rehwildabschuss sehr gefreut und jenen gratuliert, die sich beim Abschuss helfen ließen, was bis jetzt ein NO-GO war. Zweitens hat dieser Teufelskerl nur die Frage in den Raum gestellt, „was können wir im Winter dazu beitragen, den Niederwildbestand durch die große Zahl der Prädatoren ein wenig mehr zu schützen?“ Da sind dann gleich die wirklich fleißigen Raubwildjäger um einen Meter größer geworden und haben den Fuchsansitz und die Baujagd in den Himmel gehoben. Leider ist wieder aufgefallen, dass von uns 23 Jägerinnen und Jäger nur fünf konsequent genug sind, die Strapazen dieser wichtigen Jagdart gerne auf sich zu nehmen – also bloß 20% der Mannschaft.

Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen. Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritzi Riedl und Rudi Moosbacher. Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint. Und wenn es um die wirklich wichtigen Dinge geht, wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

UNSER JAGDLEITER

„Das kanns ja nicht sein“, hat der Jagdleiter nach einer Fragerunde, wer denn die Prädatoren aktiv bejagt, gesagt.

Dann holte er eine alte Abschussstatistik Ende der 70er Jahre aus der Tasche und berichtete von 22 geschossenen und 12 gefangenen Füchsen, acht geschossenen und 17 gefangenen Mardern. Damals wurden auch noch 118 Hasen und 41 Hahnen erlegt. Dass im letzten Jagdjahr nur 15 Füchse (davon neun in den Sommermonaten beim Rehansitz) und fünf Marder aber auch nur 23 Hasen und zehn Hahnen erlegt wurden, stellte er als Tatsache in den Raum.

Dann sagte der Jagdleiter: „Ich gebe Euch jetzt 10 Minuten Zeit um zu überlegen, was jeder, egal ob alt oder jung, dazu beiträgt, dass wir auf 30 Füchse und 20 Marder bis Mitte Februar kommen.“ Mit dieser Ansage hat natürlich niemand gerechnet, aber nach einer kurzen Wiederholung war die Frage klar und verständlich.

WAS ES NICHT ALLES GIBT!!

Als erster hat unser Alt-Jagdleiter Hubert mit seinen mittlerweile 84 Jahren geantwortet und demjenigen, der die meisten Nachtfüchse erlegt, einen alten Rehbock versprochen. Da kannst Du Dir vorstellen, wie alle dreingeschaut haben und wie die Fuchsjäger selbst wie ein Jagdterrier unruhig wurden. Er habe in seinem langen Jägerleben

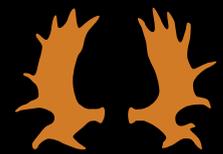
schon so viele Böcke erlegt und es würde ihm eine besondere Freude machen, wenn er dem besten Fuchsjäger sein Pirschführer sein könnte.

Dann hat wieder ein älterer Jagdkamerad eine Idee eingebracht und eine Grillerei allen erfolgreichen Raubwildjägern in Aussicht gestellt, weil er selber beim besten Willen nicht mehr mithelfen könne, sich aber gerne an die damaligen legendären Niederwildjagden erinnere.

Anschließend hat ein Jungjäger gefragt, wie er zu einem Foxterrier käme. Seit längerer Zeit hat er schon daran gedacht, denn seine Frau ist in ihrem Elternhaus immer mit Hunden aufgewachsen und sie möchte auch neben den eigenen Kindern ein Haustier – auch wenn es ein familienfreundlicher Jagdhund ist.

Die restlichen drei Jungjäger haben einfach nur ihre Dienste angeboten und bekamen von sechs Jägern, denen selber auf die Jagdleiterfrage nichts eingefallen ist, sofort das OK, Fuchs, Dachs und Marder uneingeschränkt bejagen zu können – es wurden gleich Revierbegehungstermine vereinbart.

Der alte erfolgreiche Schwanenhalsteller Sepp war auf die Frage hin ziemlich ratlos, war er doch wegen der eingeschränkten Fallenjagd seit Jahren frustriert und hat sich überhaupt mehr und mehr in sein Schneckenhaus zurückgezogen. Er wolle die Fangjagd ein wenig, in sehr begrenztem Ausmaß ausüben.



NORDFOREST HUNTING

Von Jägern für Jäger

Sofort wurde vereinbart, dass das feine Gespür des Sepp unbedingt genutzt werden muss und es wird schon morgen eine Wipprohrfalle um € 300,00 bestellt, die der Sepp und seine zwei Ausgeher betreiben werden. Sollte diese erfolgreich fangen, wird aufgrund der vielen aussichtsreichen Plätze eine weitere Falle angeschafft. Das Geld dafür aufzutreiben, sollte kein Problem sein, denn der Jagdleiter hat vorgeschlagen, dass jeder Jäger € 10,00 im Jahr in den neu zu schaffenden Raubwildtopf einzahlte, aus dem dann solche Projekte finanziert werden.

Der Xaver brachte noch ein, dass wir systematisch die Holzhackhaufen mit Hunden absuchen sollten, was ja von Nachbarjagden höchst erfolgreich für die Marderjagd betrieben wird. Und weil sein Deutsch-Drahthaar sehr raubwildscharf sei, würde er gerne alle Revierteile danach absuchen und bei Alarm die Jäger kurzfristig organisieren. Alle nickten.

Nun fehlt noch der vielbeschäftigte Rainer, der das halbe Jahr im Ausland arbeitet und wenn er einmal zu Hause ist, gibt's auch Wichtigeres zu tun, als zu jagen. Der Rainer hat aber gesagt, er könne seine Beziehungen spielen lassen und für die Nachtjäger kostenlos Köder in Form von Hundetrockenfutter auftreiben, was natürlich sofort dankend angenommen wurde.

Und Du, Rudi, bauchst keinen weiteren Beitrag zu Prädatorenbejagung leisten, bist ja mit mir gemeinsam ohnedies einer der erfolgreichsten Fuchsjäger, es muss nur so bleiben, was ich in Deinem Namen gleich zugesagt habe.

Fritzi, das klingt ja mehr als vielversprechend. Ich gehe davon aus, dass unser Schriftführer die Vereinbarungen niedergeschrieben hat und wir eine Abschrift auf WhatsApp bald bekommen werden. Eine Frage noch, was trägt eigentlich der Jagdleiter selber zur Prädatorenbejagung bei?

Alle waren gespannt, denn er hat eine Wette ausgesprochen: Er will ab sofort auch den Fuchs in der Nacht bejagen, was er bis jetzt noch nicht getan hat.

Als Jagdleiter musst Du auch Vorbild sein, hat er gesagt und sich weit hinausgelehnt, denn sein Wetteinsatz ist eine Fuchskanzel aus seiner haus-eigenen Tischlerei für jeden Jäger, der mehr Nachtfüchse als er von heute bis 15. Februar strecken wird. Ich hoffe natürlich, dass ich das motivierte Fuchsjagd-Greenhorn biegen kann und in Zukunft eine Jagdleiterkanzel stehen hab, in deren Nähe die Füchse auf den Duftstock markieren dürfen.



ZUSAMMENGEFASST HEISST DAS:

Die Ansitzjäger werden sich verdoppeln, die sonst faden Wintermonate werden wieder interessant und die Stammtische motivierend, das Niederwild wird hoffentlich nicht noch weniger, sondern vielleicht schaffen wir eine kleine Umkehr in alte Zeiten, auch wenn uns bewusst ist, dass viele Kriterien, die für den Niederwildbesatz verantwortlich sind, nicht von uns beeinflusst werden können.

Die Zweifler an unserem Jagdleiter werden deutlich weniger werden. Die Kritik an der heurigen Herbststrehbejagungsmethode war ja sehr laut. Nun ist alles gut und die Rehe haben bis Anfang Mai Ruhe von uns. Der vorprogrammierte zusätzliche Erfolg bei der Prädatorenbejagung, die viele Wildbiologen propagieren, wird sein Ansehen noch wesentlich verbessern und ich bin mir auch sicher, dass er im Frühjahr bei der notwendigen Bejagung der Rabenkrähen wieder aufs Gas steigen wird.

Respekt vor unserem Jagdleiter, wir können stolz auf ihn sein. Und jetzt kaufe ich mir gleich Alpaka-Stutzen, die sollen ja die wärmsten für die kommenden kalten Nächte sein.

BEZAHLTE ANZEIGE

3M
Thinsulate
INSULATION

wind- &
wasserdicht



Funktional und sicher in die Drückjagdsaison

■ Nordforest Hunting
Damen-Drückjagdjacke
Predator One
Art. Nr. 88-335-02

■ wind- und wasserdicht
■ mit wärmendem
3M-Thinsulate wattiert

■ auch als
Herrenmodell erhältlich



GRUBE

T: 076 13/447 88 | www.grube.at



Neues aus dem Jagdresort des Landes Oberösterreich

DIGITALISIERUNG DER JAGDGEBIETE



▲ Bezirkshauptfrau von Ried und aktive Jägerin Mag.a Yvonne Weidenholzer und der nunmehrige Landtagspräsident Max Hiegelsberger erwarten sich viele Vorteile durch die Digitalisierung der Jagdgebiete. Foto: Land OÖ/Peter Schmidt

Der Oö. Landesforstdienst arbeitet im Auftrag von LT-Präs. Max Hiegelsberger, der bis vor kurzem noch zuständiger Landesrat war, an der Digitalisierung der Jagdgebiete Oberösterreichs.

Das Projekt, das im Testbezirk Urfahr-Umgebung gestartet wurde und nun auf weitere Bezirke wie Ried ausgerollt wird, bietet verschiedene Möglichkeiten für die Beteiligten:

- Erleichterte Jagdgebietsfeststellungen für Jagdausübungsberechtigte
- Unterstützung für Jagdbehörden bei den Bezirkshauptmannschaften
- Schnellere Verständigung von Jägern bei Wildunfällen durch die Zentrale der Landespolizeidirektion
- Vorbereitung auf eventuelle Maßnahmen gegen Bedrohungen wie die Afrikanische Schweinepest

„Besonderes Augenmerk wurde bei der Erarbeitung der digitalen Jagdgebiete auf die Nutzung und Adaptierung der bestehenden Infrastruktur gelegt. Die Jagdgebiete werden derzeit vom Landesforstdienst digitalisiert und stehen in Zukunft über den Planschrank des Landes Oö. im DORIS zur Verfügung. Die digitale Karte soll künftig mit Kontaktdaten und Gebietszuständigkeiten auch bei Wildunfällen schnell weiterhelfen. Diese Kontaktdaten werden von den Jagdausübungsberechtigten selbstständig gewartet und verursachen daher keinen zusätzlichen Aufwand bei den Jagdbehörden“, erläutert Max Hiegelsberger. Die Anwendung im DORIS wird im Jahr 2022 online gehen.

SCHNELLE MELDUNG VON WILDUNFÄLLEN

Die nachstehende schematische Darstellung veranschaulicht den geplanten

Ablauf bei einer Wildunfallsmeldung.



▲ Kommunikationsablauf bei einer Wildunfallsmeldung.

Eine Bürgerin meldet bei der Zentrale der Landespolizeidirektion einen Wildunfall. Die diensthabende Person kann dann durch Abfrage im DORIS das zuständige Jagdgebiet und aufgrund der Verlinkung mit der Datenbank auch die entsprechende Telefonnummer eruiert und Zuständige des betroffenen Jagdgebietes möglichst rasch verständigen.

WICHTIGES WERKZEUG IM SEUCHENFALL

Die Ausbreitung von Tierseuchen und damit einhergehende Sperrgebietsregelungen können auch jagdliche Auflagen und Maßnahmen in den Jagdgebieten erforderlich machen (z.B.: ASP Afrikanische Schweinepest). „Wir bereiten uns auf allen Ebenen auf einen möglichen Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest oder ähnlicher Tierkrankheiten vor. Digital verfügbare Karten und Daten zu den Jagdgebieten ermöglichen eine schnellere Reaktion. Auch unter diesem Gesichtspunkt ist das Projekt »Digitalisierung der Jagdgebiete Oberösterreichs« sehr sinnvoll und vorausschauend“, so Hiegelsberger abschließend.



Anno dazumal

VON CHRISTOF NEUNTEUFEL

WINDISCHGARSTEN. Im schneereichen Winter 1954, der auch nicht zuletzt durch die tragische Lawinenkatastrophe mit 125 Toten im Großen Walsertal in Vorarlberg in trauriger Erinnerung bleibt, kam es im Salztal im Bezirk Kirchdorf zu einer kuriosen Rettungsaktion. Im tiefen Schnee steckengebliebene Rehe wurden eingefangen und in der Salzhütte nahe Windischgarsten überwintert.



▲ Die Reh-Retter v.l.n.r.: Leopold Humpl, Rudolf Sulzbacher von der Gemeinde Windischgarsten und Bezirks-Förster Grafinger.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WAS WIRD BEI NEUSCHNEE AUSGENEUT?

- a Schwarzwild
- b Dachs
- c Fuchs
- d Luchs
- e Marder
- f Hermelin

2 SCHWARZWILD

- a lebt in sozialen Verbänden, die von Keilern geführt werden
- b besitzt 40 Zähne
- c die Bachen bringen behaarte und blinde Frischlinge zu Welt
- d besitzt einen ausgeprägten Gesichts- und Geruchssinn, aber vernimmt sehr schlecht
- e suhlt sich nicht
- f ihr Gewaff besteht aus Gewehre/Hauer – Unterkiefereckzähne und Haderer – Oberkiefereckzähne
- g ist ein Wildwiederkäuer
- h die Fortpflanzungszeit wird Brunft genannt
- i im Trittsigel ist der Abdruck des Geäfters nur in der Flucht erkennbar

3 DER REHBOCK HAT IM WINTER

- a einen nierenförmigen Spiegel
- b eine Schürze
- c einen herzförmigen Spiegel
- d einen Pinsel
- e eine rote Decke

4 DIE BRUNFTFEIGEN DER GAMSBÖCKE BEFINDEN SICH

- a oberhalb des Wedels
- b an den Hinterläufen
- c am Kurzwildbret
- d hinter der Krucke
- e zwischen den Schalen der Vorderläufe
- f am Ziemer

NEUE JAGDREFERENTIN DES LANDES OÖ MICHAELA LANGER-WENINGER



Mit der Angelobung am 23. Oktober 2021 übernahm Landesrätin Michaela Langer-Weninger das um die Feuerwehr-Agenden erweiterte Ressort mit den Schwerpunkten Landwirtschaft und Gemeinden. Es entsteht damit eine umfassende Zuständigkeit für die positive Entwicklung des ländlichen Raums.

Eng verbunden mit der Forstwirtschaft, der Kulinarik und dem Ehrenamt, ist auch das Jagdwesen ein zen-

traler Bestandteil ihres Ressorts. „Die Jagd ist ökologisch, kulturell und sozial von großer Bedeutung für unsere ländlichen Regionen. Ich freue mich auf eine gute und intensive Zusammenarbeit mit der Jägerschaft. Dem für beide Seiten gewinnbringenden Forst & Jagd-Dialog werde ich auch in Zukunft höchste Aufmerksamkeit widmen“, so die neue Jagdreferentin des Landes Oberösterreich Michaela Langer-Weninger.

RICHTIGSTELLUNG



Richtigstellung zum Artikel in der Zeitschrift Oö JÄGER (48. Jahrgang, Nr. 172, S. 42 – 45) „Rotmilan in OÖ – Besiedlungswelle und Besenderung“, von H. Uhl, BirdLife Österreich und R. Raab, TB für Biologie: Als Fundort eines im Frühjahr 2021 im Bezirk Ried mit dem Pflanzenschutzmittel Carbofuran vergifteten Rotmilans wurde irrtümlich Weilbach genannt. Dieser Fundort lag tatsächlich jedoch in Mörschwang. Wir bitten um Entschuldigung.

Hans Uhl

MARKIERUNGS- ECKE



Dieser Rehbock wurde beim Frühansatz Anfang August von Jagdleiter Alois Hemetsberger in Seewalchen am Attersee erlegt. Der Rehbock war schon vier Jahre bekannt und sehr standorttreu.

Durch Nachforschung über die Markierungsecke und den Beauftragten des Bezirkes Vöcklabruck stellte sich heraus, dass der Rehbock im Gemeindegebiet von Hohenzell im Innviertel markiert wurde. Leider ist dieser Weidkamerad bereits verstorben.



Oö
JagdTV

Der Streaming-Kanal des OÖ LJV:
oeljv.at/tv



AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
unique values
www.maniga.at



Foto: Ch. Böck

FRAU & JAGD Ein Abend für Jägerinnen

Museumsrundgang mit Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Geschäftsführer Mag. Christopher Böck mit Diskussion.

Impulsvortrag Mag. Dr. Isabella Boitllehner MA zum Thema: „Männer jagen, Frauen sammeln. Stimmt nicht!“ Unterschiede und Stärken von Frauen in der Jagd, was tragen Jägerinnen für Jagd und Gesellschaft bei?

**DISKUSSION - NETZWERKEN -
GEMÜTLICHES BEISAMMENSEIN
OBERÖSTERREICHISCHER
JÄGERINNEN.**

Unbedingt vormerken: 19. Jänner 2022 um 19 Uhr auf Schloss Hohenbrunn.



ANMELDUNG

unter office@ooeljv.at

REHWILDPREIS 2021

Die Landwirtschaftskammer Oberösterreich gibt den zur Berechnung der jährlichen Jagdpacht relevanten **Rehwildbretpreis mit € 3,70/kg** bekannt.

Dieser mit LJM Herbert Sieghartsleitner ausverhandelte Rehwildpreis, der als Preis je Kilogramm in der Decke ab Strecke ausgewiesen ist, wurde auf

Basis der Preisangaben von Wildbretthändlern in Oberösterreich errechnet und gilt für jene Genossenschaftsjagden, in denen die Höhe der Pacht an den Wildbretpreis gekoppelt ist.

Dabei wurden auch eine Quote an nicht verwertbaren Unfallreihen sowie ein Anteil an untergewichtigen Stücken in der Berechnung berücksichtigt.

GESCHÄFTS- STELLE ÜBER WEIHNACHTEN UND NEUJAHR GESCHLOSSEN



Über die Weihnachtsfeiertage ist die Geschäftsstelle von 23. Dezember 2021 ab Mittag bis einschließlich 7. Jänner 2022 geschlossen. Ein sporadischer Journaldienst ist eingerichtet.



KONTAKT

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian

Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@ooeljv.at

E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at

www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at



BÜROZEITEN

Montag bis Donnerstag:

7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr

Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

„ZIEL BLEIBT DIE ERHALTUNG UNSERES ROTWILDES MIT BERÜCKSICHTIGUNG DER BESTMÖGLICHEN SCHADENSMINIMIERUNG UND KONFLIKTFREIHEIT.“



Foto: Ch. Böck

NEUE RICHTLINIE für die Fütterung von Rotwild wurde erarbeitet

Eine erfolgreiche Rotwildbejagung ist in unserer Zeit eng mit funktionierenden Überwinterungsmodellen verbunden. Die natürlichen Wandermöglichkeiten des Rotwildes in klimatisch begünstigte und bevorzugte Winterlebensräume sind aus vielen bekannten Gründen nicht mehr möglich. Die neue Richtlinie für die Fütterung von Rotwild des OÖ Landesjagdverbandes geben eine Anleitung, wie eine möglichst lebensraumverträgliche, weidgerechte und artgerechte Überwinterung erreicht werden kann. Regionale Unterschiede sind dabei berücksichtigt, brauchen aber eine gute Abstimmung der Beteiligten. Kommunikation, fachliche Kompetenz und revierübergreifende Zielsetzungen sind die Grundlage für die Erhaltung des Rotwildes in unse-

rer intensiv genutzten Kulturlandschaft. Der OÖ Landesjagdverband steht bei diesem komplexen Thema gerne beratend zur Verfügung und bietet konkrete Vorschläge, wie beispielsweise Berechnungsmodelle für die Fütterungsbeipflichtung, für die individuellen Situationen in den Bewirtschaftungsgemeinschaften. Ziel bleibt die Erhaltung unseres Rotwildes in den dafür geeigneten Lebensräumen mit Berücksichtigung der bestmöglichen Schadensminimierung und Konfliktfreiheit.

Die überarbeitete Fütterungsrichtlinie für Rotwild wurde vom Landesjagdausschuss beschlossen und ist ab 1. November 2021 gültig.

LJM Herbert Sieghartsleitner

RICHTLINIE Für die Fütterung von Rotwild

Die Fütterungsrichtlinie beruht auf den „Richtlinien für Rotwild (JG. A 1.10.1. – Abschussrichtlinien für Rotwild)“ und sind im Zusammenhang mit diesen zu verstehen.

PRÄAMBEL

Grundsätzlich stellen winterbedingte Nahrungsengpässe für das Rotwild in einer intakten Naturlandschaft kein gravierendes Problem dar. Durch ihre arttypische Fähigkeit, bereits in den Herbstmonaten Energiereserven in Form von Körperfetten anzulegen und die Anpassung ihrer Magen-Darmflora an die eher karge Winterernährung, sowie ihre dem jeweils zur Verfügung stehenden Nahrungsangebot angepasste raumgreifende Lebensweise, versetzt Rotwild durchaus in die Lage mit den Widrigkeiten des Winters gut zurecht zu kommen.

Einen wesentlichen limitierenden Faktor stellt allerdings ihr gesteigertes Ruhebedürfnis in den Wintermonaten dar. Nur durch ausreichend Ruhe ist Rotwild in der Lage den Energieverbrauch so weit zu reduzieren, dass ein Überleben im Winter gut möglich ist. Störungen durch Dritte, wie sie gerade in unserer Kulturlandschaft ständig auftreten können, werden zum besonderen Problem, weil die dadurch provozierten Flucht- und Ausweichbewegungen zu kurzfristiger körperlicher Erschöpfung gepaart mit einem mittelfristig deutlich gesteigerten Energieverbrauch führen. Rotwild kann zur Kompensation dieser Belastung lediglich mittels gesteigerter Äsungsaufnahme und erzwungener Veränderung der Raumnutzung reagieren. Somit kommt in unserer Kulturlandschaft der Lenkungswirkung durch eine künstliche Rotwildfütterung, und zwar unabhängig von der Härte des Winters sowie der Dichte des Wildbestandes, eine wesentliche Bedeutung zu. ▶

Folglich muss die artgerechte und gewissenhaft durchgeführte Fütterung einerseits im Hinblick auf das Wohlbefinden des Wildes und andererseits durch die Minimierung von Wildschäden als unerlässlicher Bestandteil von Rotwild-überwinterungsstrategien erkannt werden. Die Fütterung soll die verlorengegangenen Winterlebensräume des Rotwildes, so gut es geht, ersetzen und damit Schäden am verbliebenen Restlebensraum und insbesondere an der Waldvegetation möglichst verhindern. Die Fütterung des Rotwildes ist jedoch nicht überall notwendig und sinnvoll. In Lagen mit schadensfrei nutzbarem natürlichen Äsungsangebot und ausreichenden Rückzugsbereichen ist die Überwinterung von Rotwildvorkommen auch ohne Fütterung durchaus vertretbar.

Entscheidungen, wo, wie lange und womit gefüttert wird, erfordern demzufolge ein hohes Maß an Fachwissen, Erfahrung und Verantwortung sowie die Berücksichtigung gesicherter neuer wildbiologischer und jagdwissenschaftlicher Erkenntnisse.

Bei artgerechter Fütterung wird nicht nur eine möglichst schadensfreie Überwinterung ermöglicht, sondern auch die Vitalität des Rotwildes verbessert. Um in der Folge ein Ansteigen der Rotwildbestände und damit potentieller Wildschäden zu vermeiden, müssen die Abschüsse rechtzeitig angepasst werden.

Die Winterfütterungsstände können nie isoliert betrachtet werden, sondern müssen immer der tatsächlichen Raumnutzung des Rotwildes im Sommerhalbjahr gegenübergestellt werden. Ist der Schadensdruck außerhalb der Fütterungsperiode zu groß, sind auch die Winterfütterungsstände zu hoch und bedürfen unbedingt einer Korrektur.

Fütterungsstrategien, welche die Erhaltung oder Schaffung eines für den Lebensraum nicht tragbaren Wildbestandes oder hauptsächlich die Verbesserung der Trophäen zum Ziele haben,

entsprechen weder einer angemessenen Wildfütterung im Sinne des § 53 JG, noch den Richtlinien für Rotwild (JG. A 1.10.1. – Abschussrichtlinien für Rotwild).“

Gut gemeinte Versuche, in schadensanfälligen Gebieten von Rotwild verursachte Wildschäden durch gezielte Futtevorlage hintanzuhalten, führen häufig zu einem Ansteigen des Wildstandes und in der Folge erst recht zu Wildschäden.

In wirklich außergewöhnlich schneereichen Wintern besteht die Möglichkeit einer Notfütterung.

Die Umsetzung dieser Fütterungsrichtlinien, insbesondere für revierübergreifende Fütterungen, obliegt den bestehenden bzw. neu zu schaffenden Hegeringen bzw. Rotwildbewirtschaftungsgemeinschaften.

Folgende Grundsätze und Regeln sind bei der Fütterung von Rotwild anzuwenden:

§ 1 – ALLGEMEINES

Diese Richtlinien ergänzen die Bestimmungen des § 53 Oö. Jagdgesetz iVm. § 2 der Verordnung der Oö. Landesregierung über den Abschussplan und die Abschussliste, LGBl. Nr. 74/2004 (Abschussplanverordnung).

Bei Einhaltung dieser Richtlinien ist die Fütterung des Rotwildes jedenfalls als angemessen im Sinne des § 53 Oö. Jagdgesetz anzusehen.

§ 2 – BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

Fütterungsgemeinschaft: Zwei oder mehrere Jagdgebiete, welche die Fütterung des Rotwildes gemeinsam betreiben.

Fütterungsstandort: Die Fütterung des Rotwildes darf nur an solchen Standorten erfolgen.

Fütterungsperiode: Die Zeit, während der gem. § 2 der Verordnung über den

Abschussplan und die Abschussliste (Abschussplanverordnung) Rotwild gefüttert werden darf.

Kirrung: ist Futtevorlage in meist geringen Mengen, um Wild an bestimmte Plätze zu locken und es dort erlegen zu können.

Lenkfütterung: ist eine zeitlich begrenzte Futtevorlage, um Wild zur Schadensverhütung an bestimmte Standorte zu binden oder von besonders schadensanfälligen Gebieten fernzuhalten.

Notfütterung: ist eine zeitlich begrenzte Futtevorlage abseits der gemeldeten Fütterungsstandorte, um bei außergewöhnlichen Verhältnissen, z.B. bei extremer Schneelage, dem von der Fütterung abgeschnittenen Wild das Überleben zu ermöglichen und/oder erhebliche Wildschäden zu vermeiden.

Rotwildbewirtschaftungsgemeinschaft: Im folgenden RWBG; ist dem Hegering gleichzusetzen.

Vorlagenreviere: Diese liegen im Grenzbereich der Rotwildlebensräume, in welchen Rotwild immer wieder vorkommen kann, jedoch eine ständige Lebensraumnutzung durch diese Wildart nicht angestrebt wird. Dies impliziert ebenfalls, dass die in diesen Bereichen zu setzenden jagdlichen Maßnahmen sich von jenen in den Kernlebensräumen unterscheiden können. Jedenfalls ist die generelle Winterfütterung von Rotwild in diesen Gebieten auszuschließen. Welche Reviere hierzu zu zählen sind, wird vom jeweils zuständigen Bezirksjagdbeirat festgelegt. Bei Unsicherheiten, welcher RWBG ein Vorlagenrevier angehören soll, entscheidet ebenfalls der jeweils zuständige Bezirksjagdbeirat.

§ 3 – FÜTTERUNGSSTANDORTE

Grundsätzlich ist die Wahl des Fütterungsstandortes entscheidend für eine erfolgreiche und möglichst schadensfreie Überwinterung des Rotwildstand-

des. Je besser und sorgfältiger ein geeigneter Standort für eine dauerhafte Fütterungseinrichtung ausgewählt wird (auch aus der Sicht des Rotwildes), umso vertrauter und verlässlicher wird sich dort das Rotwild einstellen.

Die RWBG legt einvernehmlich die Anzahl der Fütterungen fest, die Standorte werden von einer unabhängigen Prüfungskommission (im Folgenden: Kommission) überprüft und periodisch evaluiert.

Die Kommission setzt sich aus dem jeweils zuständigen Bezirksjägermeister als Vorsitzenden und dem Bezirksjagdbeirat zusammen. Der Kommissionsbeschluss muss einstimmig gefasst werden. Der Bezirksjägermeister fungiert als genehmigende Behörde.

Folgende Kriterien sind zu beachten:

- Der Abstand zur nächsten Rotwildfütterung sollte ausreichend sein, damit keine Fütterungskonkurrenz entsteht. Dies wird innerhalb der RWBG schriftlich geregelt.
- Schwarzwildkarrungen sind in Rotwildkernzonen verboten.
- Rehwildfütterungen müssen rotwildsicher eingezäunt werden.

Umgebende Waldausstattung – geringe Schadensanfälligkeit, keine oder nur gering schälanfällige Bestände, keine ungeschützten, gemischten Jungwuchsflächen/Dickungen in unmittelbarer Nähe.

Überschaubarkeit – übersichtlicher Standort; kein langer Anmarsch über Freiflächen; angrenzend keine blickdichten Bestände; am besten angrenzender Hang mit lichtem Baumholz.

Erreichbarkeit & Beunruhigung – der Standort soll störungsfrei und für das Wild ganztägig zugänglich sein. Für die Betreuung muss die Zufahrt lawinensicher und bei jeder Witterung erreichbar sein, das Gelände mit PKW und Gerät befahrbar. Je schwieriger die Erreichbarkeit ist, umso größer muss die Futterbevorratung sein.

Standortverhältnisse – der Futterplatz soll mind. 0,5 ha groß sein (besser rd. 1 ha oder 50 m² pro Stück Futterwild), in ebener oder leichter Hanglage mit Beschotterung. Wichtig ist eine ausreichende Besonnung (ideal mind. 3 Std pro Wintertag) und die ganzjährige Verfügbarkeit von fließendem Wasser im Nahbereich. Die Voraussetzung für die Schaffung einer behördlich genehmigten Wildruhezone sollte gegeben sein.

Baulichkeiten – die Ausstattung mit entsprechender Infrastruktur ist stark vom vorgelegten Futter abhängig. Bei überwiegender Heuvorlage ist ein entsprechend dimensionierter Heustadel vorteilhaft. Je nach vorgelegtem Futtermittel ist die Verwendung von überdachten Silogestellen, Trögen und Futtertischen zielführend. Keinesfalls sollte Futter direkt am Boden ausgebracht werden und die nötige Infrastruktur ist unbedingt so zu dimensionieren, dass alle Stücke (auch Kälber) gleichzeitig zum Futter gelangen können.

Sind in einem Jagdgebiet diese standörtlichen Voraussetzungen nicht ausreichend erfüllt und das Rotwild muss gefüttert werden, um es von Siedlungen, Verkehrswegen und gefährdeten Waldbeständen fern zu halten, dann ist eine Fütterungsgemeinschaft mit benachbarten Jagdgebieten zu installieren.

Alle bestehenden Rotwildfütterungen sind dem BJM unverzüglich mittels „Erhebungsblatt“ zu melden. Diese werden in einem angemessenen Zeitraum von einer unabhängigen Kommission anhand der o.a. Kriterien auf deren Zulässigkeit überprüft. Bei festgestellten groben Mängeln muss die Fütterung bis zur nächsten Fütterungsperiode entsprechend adaptiert und die erfolgte Sanierung rechtzeitig gemeldet werden. Andernfalls ist die Fütterung zu schließen.

Dies gilt ebenfalls für jene Fütterungen, bei denen die Kommission von vornherein, schwerwiegende Bedenken geäußert und gravierende Mängel festgestellt hat.

Alle anderen gemeldeten und von der Kommission geprüften Rotwildfütterungen erhalten eine formelle Bewilligung und werden in den „Fütterungskataster“ aufgenommen, der beim jeweiligen BJM sowie der betreffenden RWBG aufliegt. Nur diese, nach einem einheitlichen Standard beurteilten, genehmigten Fütterungen sind zulässig. Alle anderen müssen nachweislich stillgelegt werden.

Grundsätzlich muss in periodischen Abständen eine Evaluierung (mindestens alle 9 Jahre) der bestehenden Rotwildfütterungen erfolgen, weil sich in dieser Zeit (z.B. infolge von Sturmschäden und Borkenkäferbefall) der Einstand, das Waldbild und andere Rahmenbedingungen wesentlich ändern können.

§ 4 – FUTTERMITTEL

Die Vorlage der Futtermittel soll innerhalb der RWBG einheitlich erfolgen. Die Verwendung und der Einsatz der Futtermittel ist revierübergreifend abzustimmen, sofern dies im Hinblick auf die Wildverteilung zweckmäßig ist.

Angemessen im Sinne des § 53 JG sind nur artgerechte, möglichst naturbelassene Futtermittel, die dem jahreszeitlichen Ernährungsbedarf entsprechen und so den Äsungsdruck auf die natürliche Waldvegetation vermindern.

Dazu zählt vor allem Raufutter guter Qualität und allenfalls geeignetes Saftfutter, die da sind:

- Trockenheu
- Grassilage (mind. 30 bis 50% Trockenmasse)
- Maissilage (mind. Teigreife der Körner = mind. 33% Trockenmasse)
- Apfeltrester
- Futterrübe

§ 5 – FÜTTERUNGSBETRIEB

Als Alleinfutter darf lediglich Trockenheu vorgelegt werden. Alle anderen Futtermittel dürfen nur als Beifutter zu diesem verabreicht werden. ►

Eine abrupte Änderung in der Zusammensetzung der verwendeten Futtermittel ist unbedingt zu vermeiden. Bei einer notwendigen Veränderung ist eine fließende Übergangsphase von mind. 2 bis 3 Wochen sinnvoll.

Bei der Futtervorlage müssen alle Stücke gleichzeitig zu jeglichen Futtermitteln Zugang haben. Eine Bodenvorlage ist zu vermeiden. Nur bei gefrorenem Boden und ausreichend Schneelage können Futterrüben auch am Boden vorgelegt werden.

Bei ausschließlicher Vorlage von Trockenheu oder Grassilage (als Ballen auf überdachtem Fütterungsgestell) ist ein mehrtägiges Fütterungsintervall möglich. Werden mehrere unterschiedliche Futtermittel vorgelegt, ist ein tägliches Fütterungsintervall unumgänglich.

§ 6 – FÜTTERUNGSHYGIENE

Der Futterplatz ist von Futterresten im Fütterungsintervall zu reinigen.

Nach Beendigung der Fütterungsperiode sind die Futterreststoffe so zu entsorgen, dass sie vom Wild nicht mehr aufgenommen werden können. Die Vorrichtungen zur Futtervorlage (Rauhen, Futtertische, Tröge, Silagegestelle etc.) sind zu säubern und zu desinfizieren (zumindest zu kalkan).

Der unmittelbare Fütterungsbereich (Boden) ist von Verunreinigungen (Lozung, Futterreste etc.) zu säubern und die Vegetation ist während des Sommers kurz zu halten, damit das UV-Licht bis zum Boden durchdringen kann.

§ 7 – KIRRUNGEN, NOT- UND LENKFÜTTERUNGEN

Die KIRRUNG des Rotwildes ist grundsätzlich verboten.

Notfütterungen können während witterungsbedingter Extremsituationen ergänzend zu den regulären Rotwildfütterungen (= Lenkungsfütterungen) vorübergehend notwendig sein, um Tierleid und die Gefahr von außergewöhnlichen Wildschäden hintanzuhalten. Dazu ist es notwendig, im

Vorfeld im Rahmen eines regionalen revierübergreifenden Überwinterungskonzeptes (RWBG) auf vordefinierten Standorten für eine zeitlich befristete „Notfütterung“ von Rotwild vorbereitet zu sein. Auf die Verwendung von artgerechtem Futter wird besonderer Wert gelegt. In der Regel wird die Vorlage von Trockenheu ausreichend sein. Am Ende der witterungsbedingten Extremsituationen sind die Futterreste umgehend zu entfernen, um möglichst kein „Traditionsverhalten bzw. Futterkonditionierung“ aufkommen zu lassen.

Notfütterungen dürfen nur nach vorriger Zustimmung des BJM und unter gleichzeitiger Einbindung der RWBG betrieben werden.

In OÖ wird die Errichtung und der Betrieb von Wildwintergattern nicht als allgemein geeignete Form der Rotwildfütterung angesehen. In Ausnahmen können Wintergatter eine geeignete Lösung sein. Jedenfalls bedürfen die Errichtung und der Betrieb von Wintergattern einer behördlichen Genehmigung.

§ 8 – FÜTTERUNGSPERIODE

Mit der Futtervorlage darf frühestens am 16. Oktober begonnen werden. Diese ist spätestens mit 15. Mai zu beenden. In der übrigen Zeit ist die Fütterung des Rotwildes (Sommerfütterung) verboten (JR A.1.10. §2 Abschussplan-VO). Sobald mit einer Futtervorlage an einer Rotwildfütterung begonnen wurde, ist diese über den Winter solange weiter zu führen, als dies zum Erreichen der übergeordneten Zielsetzung erforderlich ist. Innerhalb der RWBG kann und soll der tatsächliche saisonale Beginn einheitlich (je nach regionaler Witterung) oder auch individuell (z.B. je nach Stand der Abschusserfüllung) geregelt werden; ebenso das Ende der Fütterungsvorlage.

§ 9 – FÜTTERUNGSGEMEINSCHAFTEN UND FÜTTERUNGSBETEILIGUNG

Im Rotwildkerngebiet kann – vor allem bei kleineren Jagdgebieten – die

Bildung einer Fütterungsgemeinschaft vorteilhaft und sinnvoll sein. Diese Fütterungsgemeinschaften sollen vermehrt für jene Reviere zur Anwendung kommen, wo optimale Voraussetzungen für die Errichtung und den Betrieb einer Rotwildfütterung kaum bzw. nur auf wenigen Standorten gegeben sind. Auch die räumliche Distanz zur nächsten Rotwildfütterung spielt eine wesentliche Rolle, um ein optimiertes Fütterungskonzept innerhalb einer RWBG umzusetzen.

Die Beitragsleistungen der einzelnen Jagdreviere zur Fütterungsbeteiligung sollen grundsätzlich innerhalb der RWBG einvernehmlich zwischen den Beteiligten vereinbart werden. Diese Beiträge können unterschiedlich geregelt werden. Entweder in Form von jährlich fixen Pauschalbeträgen oder in Abhängigkeit von der Anzahl der erlegten bzw. der zum Abschuss genehmigten Stücke. Dafür gibt es verschiedene Modelle und es ist eine zentrale Aufgabe für jede RWBG ein für sie regional geeignetes und von den Mitgliedern akzeptiertes Modell zur Beitragsleistung auszuverhandeln. Kommt es zu keiner Einigung innerhalb der RWBG, soll ein Gremium des OÖ Landesjagdverbandes zur Beratung und Unterstützung herangezogen werden. Allfällige Fütterungsbeitragsleistungen für Vorlagenreviere sind gesondert zu behandeln und können sich nur auf die Hirsche der Klassen I und II beziehen.

Zur Orientierung für die objektive Gestaltung von Fütterungsbeitragsleistungsvereinbarungen hat der OÖ Landesjagdverband eine Mustervereinbarung (siehe Berechnungsgrundlage für die Fütterungsbeitragsleistung in Fütterungsgemeinschaften) auszuarbeiten und in periodischen Abständen, mindestens jedoch alle 9 Jahre, zu evaluieren.

§ 10 – INKRAFTTRETEN

Diese Richtlinien für die Fütterung von Rotwild sind ab dem 1.11.2021 anzuwenden.





Foto: Ch. Böck

JAGDLICHE ZEITUNGSPIRSCH IM BLÄTTERWALD Freiheit und Gleichheit im Visier

„Die Zeitung war der Oberjäger. Blatt und Schuss 1848“, so der Titel des neuen Buchs von Wolfgang Marschall, PR-Berater des OÖ Landesjagdverbands.

Ein Buch für Nichtjäger und Jäger gleichermaßen. Vier oö. Wochenzeitungen von 1848 bis 1900 hat der Autor nach Jagdlichem durchforstet. Und die „Strecke“ war dabei äußerst ergiebig. Anhand fein ausgewählter Texte und Reflexionen von Marschall wird ein vielfach neuer Blick auf die Entwicklung der weidgerechten Jagd eröffnet. Verbunden damit sind die Bestrebungen der Bürger und der Presse um Freiheit und Gleichheit. Die Partnerschaft zwischen den Zeitungen und den Jägern war äußerst eng. Die Weidmänner waren sogar oft selbst die Jagdreporter.

Das Buch enthält viel Aufschlussreiches, Unbekanntes, Kurioses und höchst Amüsantes. Von dörflichen Jagden über jagdliche Ratschläge, Vorstellung neuester Jagdgewehre, Wilderei bis hin zu Pleiten und kapitalen Böcken der Nimrode spannt sich der weite Bogen.

„Die Zeitung war der Oberjäger“: Hardcover, 190 Seiten, 24,90 Euro. Erhältlich bei Thalia, in der Geschäftsstelle oder im Online-Shop des OÖ. Landesjagdverbandes unter www.oeljv.at/shop

Gewinnen Sie eines von 5 Exemplaren des neuen Buches von Wolfgang Marschall. Beantworten Sie dafür folgende Frage:

WAS KANN MAN IM JAGDMUSEUM SCHLOSS HOHENBRUNN BESTAUNEN:

- a) Die größte europäische Jagdporzellansammlung.
- b) Den Gewehrschrank von Kronprinz Rudolph aus Mayerling.
- c) Trophäen aus aller Welt.

(Mehrfachnennung möglich)

Ihre Antwort schicken Sie bitte bis **15. Dezember 2021** per E-Mail an gewinnspiel@oeljv.at

Die glücklichen Gewinner werden noch vor Weihnachten verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

„WOAST DU DAS DIE STERN REDN“

Ein kleines Präsent für Freunde und Familie oder amoi a aundare Weihnachtskoartn!



Das neue Weihnachtsbüchlein von Dr. Regina Führlinger mit Kuvert als kleines Geschenk oder als Alternative zur herkömmlichen Weihnachtspost.

Dr. Regina Führlinger ist Professorin an der Pädagogischen Hochschule OÖ und Jägerin. Ihre Bücher handeln von Geschichten im oberösterreichischen Mundartenmix, die sich auf humorvolle Weise mit dem Alltag in der Weihnachtszeit und zu Silvester auseinandersetzen.

Zu bestellen bei:

www.schmunzlgsschichtn-regina-fuehrlinger.com

Auch heuer verlosen wir wieder 10 Weihnachtskarten-Büchlein mit „Schmunzlgsschichtn“, die noch vor Weihnachten an die glücklichen Gewinner versendet werden.

Beantworten Sie dazu folgende Frage:

AN WELCHEN TAGEN UM WEIHNACHTEN UND SILVESTER HERUM SOLLTE AUF DIE JAGD VERZICHTET WERDEN (JAGDFREIE TAGE)?

Ihre Antwort senden Sie bitte per E-Mail an gewinnspiel@oeljv.at

Einsendeschluss ist der **15. Dezember 2021**. Die Gewinner werden noch vor Weihnachten verständigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



LÖSUNG: Prüfen Sie Ihr Wissen!

1: e

Das Ausneuen ist eine Jagdart, die vorrangig auf den Baum- oder Edelmarder ausgeübt wird. Dabei geht man einer frischen Marderspur im Schnee solange nach, bis man den Marder in einem Greifvogelhorst, einem Eichhörnchenkobel oder einem hohlen Baum festgemacht hat. Da Marder oftmals größere Strecken zurücklegen, bringt das Ausneuen nur in einem größeren Revier Erfolg. Es lohnt sich nur dann, wenn man am frühen Morgen auf eine nagelfrische Marderspur stößt und deshalb den ganzen, im Winter ohnehin zu kurzen Tag vor sich hat. Bevor der Marder aufbaumt, nässt er gerne in den Schnee. Den Verlauf seines Weges im Geäst erkennt man am heruntergefallenen Schnee, an Rinden- und Flechtenstückchen oder kleinen Ästchen, die längs seines Weges auf dem Schnee liegen.

2: f

Das Schwarzwild zählt zu den nichtwiederkäuenden Schalenwildarten und ist somit ein Allesfresser. Schwarzwild äugt schlecht, vernimmt und windet aber außerordentlich scharf, es ist äußerst vorsichtig und klug. Die Schwarzwildfährte ähnelt der Fährte des Rotwildes, doch ist der Schritt bedeutend kürzer und der Abdruck des Geäfers auch bei langsamer Gangart deutlich sichtbar. Es weist ein vollständiges und kräftiges Gebiss mit 44 Zähnen, mit scharfen Vorderzähnen und breiten, beinahe stumpfhöckerigen Backenzähnen im Unter- und Oberkiefer auf. Aus dem Gebrech hervorragend sehen wir beim Keiler die nach aufwärts gekrümmten, mehr oder weniger mächtigen, bis über 20 cm langen Unterkieferzähne, Gewehre oder Hauer genannt, und die aufwärts gerichteten kürzeren Oberkieferzähne, Haderer genannt. Zusammen bilden sie das Gewaff. Die Eckzähne der Bache werden Haken genannt. Die Fortpflanzungszeit heißt Rauschzeit. Schwarzwild steht ganzjährig in Rotten zusammen, deren Mittelpunkt die Leitbache mit ihren Frischlingen bildet. Starke Keiler sind Einzelgänger, sie gesellen sich während der Rauschzeit zu den Rotten, rivalisierende Keiler können sich lautstarke Kämpfe liefern. Die Tragzeit währt 18 Wochen (3 Monate, 3 Wochen, 3 Tage). Die Bache frisst im Wurfkessel 4 bis 8 Frischlinge, die behaart und sehend zur Welt kommen. Um eine starke Vermehrung des Schwarzwildes einzudämmen ist eine scharfe Bejagung im gesetzlichen Rahmen notwendig.

3: a, d

Das Rehwild gehört zu den Wildwiederkäuern und weist im Sommer in der Regel bei jüngeren Stücken eine rotgefärbte Decke auf. Bei älteren Stücken ist die Decke braunrot oder fahlgelb, kranke und überalterte Rehe haben oftmals eine auffallend semmelgelbe Deckenfärbung. Im Winter weist das Rehwild ein lichtetes oder dunkleres Graubraun mit weißer Färbung des Unterbauches, der Innenseite der Läufe und des Spiegels auf. Ältere Stücke haben oftmals zwei halbmondförmige, weiße Streifen am Träger. Es gibt aber ab und zu weiße Rehe mit roten Lichtern und fleischfarbenen Schalen, sogenannte Albinos. In einigen deutschen Bundesländern kommt auch schwarz gefärbtes Rehwild vor.

Als Spiegel bezeichnet man einen weißen Fleck in der Umgebung des Waidloches. Der Spiegel des Rehbockes ist kleiner und nierenförmig, der Spiegel der Geiß zeigt sich herzförmig und dient den Kitzen als Leitstern. Wenn Rehwild etwas wahrgenommen hat, was ihm nicht geheuer ist und es nicht weiß, ob es abspringen soll, aber auch nach guten Treffern, sträubt das Reh die Haare seines Spiegels.

Im Winter sind weibliche Rehe an der meist gelblichen Schürze leicht zu erkennen. Der Bock hat im Winter einen Pinsel.

4: d

Als Brunftfeigen bezeichnet man die am Scheitel dicht hinter den Krucken liegenden Drüsen, die beim Bock stärker ausgeprägt sind als bei der Geiß. Sie schwellen in der Brunft stark an und sondern während dieser Zeit ein fettiges, moschusartiges Sekret ab. Dieses wird auf Gräsern, Sträuchern, kleinen Bäumen und Ästen abgesetzt. Solche Plätze werden immer wieder aufgesucht und stellen gewissermaßen eine Markierung des Einstandes dar. Dieses Markierungsverhalten und das abgesonderte Sekret sagen viel über die Ranghöhe aus.

Quellennachweis:

Der Jagdprüfungsbeihilf für Jungjäger und Jagdaufseher, 15., neu bearbeitete Auflage Österreichischer Jagd- und Fischerei-Verlag. Der Leitbruch, Jagd im 21. Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015. Die Jägerprüfung in Frage und Antwort, Siegfried Seibt.

OÖ LVV

SHOP



Direkt in der Geschäftsstelle oder online unter www.ooeljv.at/shop, finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln zu den Themen **Jagd und Jäger, Natur- und Naturschutz, Umweltbildung und heimische Tierwelt.**

KATEGORIEN

- Abzeichen
- Anhänger und Aufkleber
- Bekleidung & mehr
- Broschüren (gratis)
- Handwerkskunst
- Jagdmesser
- Jagdmusik
- Fachliteratur
- Kinderzeitschriften und Malbuch
- Kochbücher
- Schilder, Poster und Karten
- Schmuck & Schreibgeräte

AUFKLEBER

Die Natur sagt
Weidmannsdank



GRATIS

MALBUCH

Fäustlings wildes Malbuch



EUR
3,00

SCHILD

Achtung
Wildbeobachtung

KINDERZEITSCHRIFT

Der Fäustling



EUR
2,00



EUR
7,00



KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ) Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informa-

tionszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit. Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.oeljv.at/aus-und-weiterbildung

ANMELDUNG



Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig. Entweder telefonisch unter **07224/20083** oder per E-Mail an office@oeljv.at

**DONNERSTAG,
17. FEBRUAR 2022**
17:00 bis ca. 20:00 Uhr

**FREITAG,
18. FEBRUAR 2022**
09:30 bis ca. 12:30 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Referent:
Roland Mayr, Messermacher

Seminarleiter:
Johann Hackl

Seminargebühr:
€ 25,-

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieses Seminar findet gemäß den aktuellen Covid-19-Bestimmungen statt.

MESSERSCHLEIFEN

Scharfe Messer für eine erfolgreiche Jagdsaison

Zu jeder guten Jagdausrüstung gehört auch ein scharfes Messer! In diesem Messerschleifkurs erfahren Sie alles Wichtige rund ums Messer und wie man dieses richtig schleift. Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin hat die Möglichkeit, auch ein selbst mitgebrachtes Messer – unter Anleitung – zu schleifen, oder schleifen zu lassen. Dieses Seminar vermittelt die richtige Technik und gibt Tipps für den perfekten Schliff von Jagdmessern.

Verschiedene Schleiftechniken mit unterschiedlichen Geräten werden vorgestellt: Vom Schleifwerkzeug, das man im Rucksack mitnehmen kann, bis hin zur Profi-Schleifmaschine für die Arbeit in der Wildkammer, wird das richtige Material für den optimalen Schleifwinkel besprochen und auch probiert.

Hinweis: Falls Sie mehrere Messer schleifen lassen möchten, können Sie diese gerne mitbringen und in der Profi-Werkstatt schleifen lassen. Roland Mayr wird Ihnen dazu gerne ein Angebot stellen und Ihnen die Messer geschliffen zurückschicken.



**SAMSTAG,
9. APRIL 2022**
09:00 bis ca. 17:00 Uhr

**SAMSTAG,
23. APRIL 2022**
09:00 bis ca. 17:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn
4490 St. Florian

Referent:
Dr. med. vet. Josef Stöger

Seminarleiter:
Helmut Sieböck

Seminargebühr:
€ 55,- (inkl. Mittagsimbiss)
Banküberweisung!

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieses Seminar findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

WILDBESCHAUKURSE

Ausbildungskurse zur „kundigen Person“ nach dem
Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzge-
setz gemäß § 27 Abs 3 LMSVG BGBL. Nr. 13/2006

Die Wildbrethygiene ist und bleibt ein wichtiger Bestandteil der Jagd, die ja das ursprünglichste Produkt liefert: Unser wertvolles und ernährungsphysiologisch hochwertiges Wildbret. Die Beschau des erlegten Wildes durch den Erleger bzw. die Erlegerin und die „kundige Person“ stellen eine hohe Verantwortung, jedoch auch ein Privileg der Jägerschaft dar. Hierfür sind Sorgfalt und Fach- sowie spezifische Rechtskunde unabdingbar.

In diesem ganztägigen Kurs mit anschließender Prüfung werden die Grundlagen sowie Grundkenntnisse und die gesetzlichen Vorschriften einer „kundigen Person“ vermittelt. Teilnahmeberechtigt sind nur Personen mit gültiger Jagdkarte.

INFO: Bei den Wildbeschaukursen erhalten Sie nach der Anmeldung eine Bestätigung sowie die Daten für die Überweisung der Seminargebühr. Ihre Anmeldung wird erst nach fristgerechter Bezahlung des Kursbeitrages fix. Vor dem Kurs erhalten Sie eine Erinnerung.

ACHTUNG neue Stornobedingungen: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr wird der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben. Bis fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht.



Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig.

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



EINE NEUE ZUSAMMENARBEIT für die Zukunft der Jagd

Hunter & Co aus München und der Oberösterreichische Landesjagdverband freuen sich, eine neue Zusammenarbeit anzukündigen, in deren Rahmen die beiden Apps verknüpft werden und neue Funktionen wie die Erfassung von Wildtierdaten, ein eigener Mitgliederbereich und andere Bereiche entwickelt werden, die den Jägern in Oberösterreich ein nützliches Tool für die Zukunft der Jagd bieten.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband war schon immer an der Spitze des technologischen Fortschritts und bemüht, neue Möglichkeiten zur Unterstützung der Jägerschaft zu erkennen. Als erster Verband hat er 2018 eine eigene App auf den Markt gebracht, die Jägerinnen und Jägern Nachrichten, Informationen, Mitgliedskarte und Versicherungsunterlagen bietet. Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Geschäftsführer Mag. Christopher Böck unisono: „Wir stellen den Jägern einerseits moderne

Technologien zur Verfügung, andererseits verweisen wir auf das bei der Jagd so wichtige Gespür und die Sensibilität der Natur und den Wildtieren gegenüber. Das macht es unseres Erachtens aus.“

Hunter & Co entwickelt die App „Jagdgefährte“ (MyHunt im Rest der Welt) und wurde 2018 von Lorenz Frey-Hilti und Markus Ortman mit der Vision gegründet, das gesamte Jagderlebnis, vor, während und nach der Jagd, zu digitalisieren. Zudem wurde eine

Plattform für alle Teile der Jagd-Community, Verbände wie auch die Privatwirtschaft geschaffen. Hunter & Co hat ein breites Partnernetzwerk aufgebaut, zu dem Organisationen wie der CIC, FACE, Mitsubishi, Subaru, Garmin und viele mehr zählen.

Lorenz Frey-Hilti, CEO von Hunter & Co, sagte zu der neuen Partnerschaft: „Oberösterreich bietet einige der schönsten Jagdgebiete in Österreich, und wir freuen uns darauf, gemeinsam mit dem Verband neue Tools zu entwickeln, die den Jägern in Österreich und Europa helfen.“

Seien Sie gespannt auf die neuen Entwicklungen! Sobald es ein Update gibt werden Sie als registrierter Nutzer per Push Nachricht über die OÖ Jagd-App informiert.



JAGD ÖSTERREICH GRATULIERT

PHILIPP HARMER neuer Präsident der globalen Naturschutzorganisation CIC

FOTO: CIC



„Es freut uns außerordentlich, dass der internationale Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) Philipp Harmer aus Österreich zum Präsidenten gewählt hat. Wir gratulieren von Herzen“, so JAGD ÖSTERREICH-Präsident Josef Pröll.

Das Programm des neuen CIC-Präsidenten beinhaltet u.a. viele Kernanliegen von JAGD ÖSTERREICH, wie etwa die Förderung der Wissenschaft zum besseren Verständnis der Natur, als auch die Bekämpfung von Wildtierkriminalität, die Stärkung internationaler Beziehungen zur Erhaltung von Wildarten, wie auch den Ausbau der Kommunikation zur Verdeutlichung des Wertes der Jagd für die Biodiversität. Pröll zeigte sich erfreut, dass mit diesen Programmschwerpunkten auch zahlreiche Anliegen Österreichs nun global behandelt werden.

„Das Programm von Präsident Harmer zeigt, dass die Jagd auch international fortschrittlich, weitsichtig und problembewusst in die Zukunft geht. Im Namen von JAGD ÖSTERREICH gratuliere ich Philipp Harmer zur Präsidentschaft und freue mich auf die gemein-



same Zusammenarbeit im Interesse unserer Wildtiere und der Jägerinnen und Jäger“, so Pröll abschließend.

Harmer folgt seinem Amtsvorgänger George Aman aus der Schweiz, der

zuvor fünf Jahre lang das Amt des Präsidenten der globalen Naturschutzorganisation bekleidete und zahlreiche Meilensteine erreichte, wie etwa die starke Partnerschaft mit der IUCN.

ÜBER DEN CIC

Der CIC ist ein politisch unabhängiges, gemeinnütziges Beratungsorgan mit dem Ziel der Erhaltung des Wildes durch die Förderung der nachhaltigen Nutzung von natürlichen Ressourcen. Er wurde 1928 gegründet und ist in 82 Ländern der Erde mit Sitz in Wien und einem Hauptquartier in Budapest tätig. Zu seinen rund 1.500 Mitgliedern zählen Staaten, staatliche Institutionen, Universitäten und andere Forschungseinrichtungen, Firmen, Persönlichkeiten sowie Jagdverbände. Auf nationaler Ebene sind die Mitglieder in nationalen Delegationen organisiert. Der CIC hat diplomatischen Status in Ungarn und Beobachterstatus in den Vereinten Nationen. 

wild auf Wild

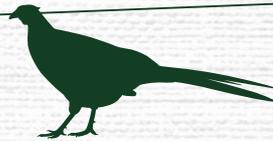
Des Jägers bestes Produkt

Der Fasan galt im Mittelalter als Inbegriff der Luxuspeisen und der Schwelgerei. Er spielte aber auch in der Volksmedizin eine Rolle, wo Blut, Fett, Galle und Kot sowie – als Räuchermittel – die Federn Verwendung fanden. In Pesttraktaten wurde der Verzehr gegen Fieber und Pest empfohlen [Quelle: Mittelalter-Wiki]. Heute ist der Fasan in vielen Gegenden rar geworden, und erlebt sein Comeback als Delikatesse.

REZEPT



WHISKY-FASAN IM BRATSCHLAUCH



Von Elfi Mayr

ZUTATEN

- 1 Fasan
- 6 Scheiben Bauchspeck
- 2 EL Whisky, 1 EL Wasser
- Piment, Wacholderbeeren, Koriander, Prise Zimt (im Mörser fein zerstoßen)
- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- Bratschlauch, mind. 30 cm länger als der Fasan

ZUBEREITUNG

Das Garen im Bratschlauch eignet sich hervorragend für Fleischgerichte, die trocken zu werden drohen. Zusätzlich macht Alkohol (Whisky) das Fleisch weich und zart.

Den Backofen auf 160 °C Ober- und Unterhitze vorheizen, den Grillrost vorher entfernen. Fasan waschen und abtrocknen, innen und außen mit Salz, Pfeffer und der Gewürzmischung einreiben. Die Speckscheiben um die Schwingen und Ständer schlagen bzw. auf die Brust legen. Keine Zahnstocher zur Fixierung verwenden, da diese den Bratschlauch beschädigen würden. Fasan in den Bratschlauch legen, ein Ende des Schlauches dicht verschließen. Whisky und Wasser in den Schlauch geben und das zweite Ende ebenfalls dicht verschließen, damit keine Flüssigkeit ausläuft. Oben zwei bis vier Löcher einstechen oder auf der Oberseite mittig einen Zentimeter

breit einschneiden, damit der Ballon nicht platzt. Den so vorbereiteten Fasan auf den kalten Grillrost legen und auf die unterste Schiene in das vorgeheizte Backrohr geben. Die Bratfolie darf die heißen Backofenwände nicht berühren! Fasan ca. 1,5 Std. braten, bis er schön braun ist. Grillrost mit Fasan herausnehmen, den Fasan ruhig auf dem Rost lassen. Die Folie oben mit der Schere rundherum aufschneiden, den Fasan entnehmen und kurz ruhen lassen, zwischenzeitlich die gesammelte Flüssigkeit kurz in einem Topf aufkochen und reduzieren lassen.

Als Beilage eignet sich Kartoffelgratin (ohne Käse, nur mit Obers und Butterflöckchen), das im Rohr praktisch neben dem Fasan dahin gart und man hat etwas Zeit, bevor die Gäste kommen. Je nach Belieben kann auch eine Karotte mit in den Bratschlauch gegeben werden.





NEU

Bringen Sie Farbe ins Dunkel

DIGEX C50

Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

- Vollfarbige Bilddarstellung im Dämmerungsfarbenmodus
- Nutzung rund um die Uhr
- Ästhetik eines klassischen Designs
- Neue IR-Strahler für die erfolgreiche Nachtjagd
- Kombination aus erstklassigen Komponenten wie:

Hoheempfindlicher Full-HD-Sensor (1928x1088 Pixel)

Kontrastreicher, frostsicherer HD AMOLED Bildschirm 1024x768: Betriebstemperaturen von -25 bis +50°C



NOCH KEINE IDEE FÜR WEIHNACHTEN?

TREFFSICHER MIT UNSEREN GUTSCHEINEN

WIR FREUEN UNS AUF DEINEN BESUCH!

Das Schiesskino Oberösterreich kann ab dem Alter von 14 Jahren unter Aufsicht besucht werden. Es wird scharfe Munition verwendet. Bitte beachte die bei uns geltenden aktuellen Corona-Maßnahmen.

Gutscheine & Termine Online buchen auf www.schiesskino.cc Schiessnachweise sind bei uns erhältlich

SCHIESSKINO 
Oberösterreich

LEBENSRAUM.



Kleine NATURKUNDE

VON DI WALDEMAR STUMMER

DER ALPEN- SCHNEEHASE

(*Lepus timidus*)

EISZEITRELIKT UND ÜBERLEBENSKÜNSTLER

Wie das Schneehuhn ist auch der Alpenschneehase ein Überbleibsel (Relikt) aus der letzten Eiszeit, welche große Teile Europas mit Eis bedeckte. Deshalb sind beide hervorragend an den hochalpinen, oft eisigen Lebensraum unserer Alpen angepasst. Weil die Eismassen damals bis in das mitteleuropäische Tiefland reichten, konnten sich die Schneehasen – ausgehend von den kalten Polarregionen – bis dorthin ausbreiten, nämlich in Lagen, die heute auf Grund des gemäßigten Klimas von Feldhasen besetzt sind. Mit dem Rückzug der Eismassen wanderten dann die Schneehasen in ihre heutigen Vorkommensgebiete

(meistens Gebirgsregionen) ab. Diese Rückzugsgebiete werden als Kälteinseln bezeichnet, wo eben diese Eiszeitrelikte überleben konnten, während die Gebiete rundherum zu warm für sie wurden und sie folglich dort wieder verschwanden. Im Zuge dieser Entwicklung wurden die Bestände unserer heutigen Alpenschneehasen von den Populationen ihrer nördlichen Verwandten abgetrennt.

MERKMALE UND AUSSEHEN

Der Schneehase zählt zu den mittelgroßen Hasenartigen. Mit seiner gedrungenen, fülligen Körperform erinnert er im Winter an ein gut genährtes Kaninchen. Innerhalb der europäischen Schneehasenpopulationen gehört der Alpenschneehase zu den kleinsten Vertretern. Im Vergleich zum Feldhasen ist der Schneehase kleiner, leichter und insgesamt rundlicher. Der Schwanz (Blume) bleibt beim Schneehasen das ganze Jahr einheitlich weiß, während die Schwanzoberseite beim Feldhasen schwärzlich gefärbt ist. Die Löffel sind beim Schneehasen kürzer als beim Feldhasen. Beiden Hasenarten gemeinsam sind allerdings ihre schwarzen Löffelspitzen. Der Schneehase erneuert sein Fell laufend. Meist wird jedoch nur die mit dem Fellwechsel verbundene Farbänderung von weiß im Winter zu braun-grau im Frühjahr und umgekehrt wahrgenommen. Die weißen, luftgefüllten Haare des Winterbalgs isolieren hervorragend gegen Kälte. Auch die weit spreizbaren, mit langen Borstenhaaren versehenen Hinterpfoten stellen eine Anpassung an den extremen Lebensraum dar und ermöglichen eine bessere Fortbewegung auf Schnee und Eis. Die Augen des Schneehasen er-

scheinen in Relation zum Körper eher groß und sind bei der Nahrungssuche, welche zwecks Feindvermeidung vorwiegend in der Nacht und in der Dämmerung stattfindet, nützlich.

Er erreicht ein Gewicht von ca. 3,5 kg, seine Körperlänge beträgt 50 – 60 cm. Bei ausgewachsenen Hasen ist der Rammler etwas kleiner als die Häsin. Losung und Spur sind ähnlich der des Feldhasen, allerdings erscheint die Spur des Schneehasen, wegen seiner gespreizten Hinterpfoten – besonders im Schnee – etwas breiter. Als markante Lautäußerung ist ein lautes Quäken beim Zugriff von Feinden zu nennen.

LEBENSRAUM, LEBENSWEISE, NAHRUNG

Die einzigen, bei uns in Österreich seit der Eiszeit übrig gebliebenen und noch geeigneten Lebensräume für Schneehasen sind, wie oben erwähnt, die Hochlagen der Alpen vom oberen Waldgürtel bis in die Gipfelregionen. Die Lebensraumbedingungen unterliegen dort saisonal starken Schwankungen, vor allem in Hinblick auf die Verfügbarkeit von Nahrung und Deckung. Letztere sind am häufigsten im Bereich der Waldgrenze zu finden, wo Bergwald, Krummholzzone und die alpine Region mit ihren Almflächen ineinandergreifen. Unterhalb von ca. 1.200 m sind Schneehasen eher selten anzutreffen, ausnahmsweise in strengen Wintern, da sie dann manchmal in tiefere Lagen ausweichen. Am aktivsten ist der Schneehase in der Morgen- und Abenddämmerung sowie in der Nacht; während des Tages ruht er in seinen Verstecken. Bei anhaltenden Schneelagen lässt er sich auch gerne in den selbstgegrabenen Schneehöhlen einschneien. Die meist als Einzel-



gänger lebenden Schneehasen sind standorttreu, haben jedoch kein ausgeprägtes Territorialverhalten. Auch feste Paarbindungen wurden nicht festgestellt. Allerdings sind Kreuzungen mit Feldhasen möglich, wodurch der genetische Fortbestand dieses Eiszeitreliktes gefährdet werden könnte. Die Populationsdichte der Schneehasen im alpinen Lebensraum liegt meist

„ WIE IN WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNGEN FESTGESTELLT, REAGIEREN SCHNEEHASEN AUF STÖRUNGEN – WIE ANDERE WILDTIERE AUCH – MIT ERHÖHTEN STRESSHORMONAUSCHÜTTUNGEN UND VERHALTENSÄNDERUNGEN.

unter zehn Tieren pro 100ha, ihre Habitatgröße zwischen 30 und 50 ha. Nahrung ist im Sommer auf den offenen Flächen der alpinen Stufe ausreichend vorhanden, im Winter ist diese jedoch meist durch Schnee zugedeckt. Dann suchen Schneehasen oft windexponierte Stellen auf, wo Nahrungspflanzen vom Wind freigeweht sind. Auf dem Speiseplan des Schneehasen stehen vor allem Gräser und Kräuter im Sommer sowie Knospen, Rinde und Zweige von Bäumen und Sträuchern, aber auch Flechten im Winter. Sehr beliebt als Äsungspflanzen sind

Heidekraut und Heidelbeere. Gelegentlich wurden Schneehasen schon bei Rotwildfütterungen beobachtet.

FORTPFLANZUNG

Alpenschneehasen bringen, abhängig von Temperatur und Dauer der Vegetationsperiode, zwei- bis dreimal im Jahr 2-3 Junge zur Welt. Paarungszeit ist im März/April, wobei der Beginn der Fortpflanzung tagelängen- und temperaturgesteuert ist. Die anschließende Tragzeit dauert dann ca. 50 Tage, wonach zwischen April und Juli/August die Jungen gesetzt werden.

Die Neugeborenen sind typische Nestflüchter und kommen voll entwickelt – sehend und behaart – zur Welt. Die Junghasen werden von der Häsin einzeln und an verschiedenen Orten abgelegt und bleiben weitgehend sich selbst überlassen. Nur einmal pro Nacht kehrt sie zurück, um zu säugen.

Durch dieses Verhalten wird die Gefahr, dass alle Jungen Fressfeinden zum Opfer fallen, verringert. Die Säugezeit endet bereits nach ca. 3-4 Wochen, wonach die Junghasen schon pflanzliche Nahrung zu sich nehmen und relativ schnell wachsen.

Geschlechtsreif werden die jungen Schneehasen mit 8-9 Monaten.

FEINDE UND GEFÄHRDUNGEN

Die Populationen der Schneehasen sind starken Schwankungen ausgesetzt. Die hauptsächlichen Gründe dafür liegen sowohl im Nahrungsmangel während der Wintermonate, als auch in der Verfolgung durch Fressfeinde aus der Luft und vom Boden. Auch der Befall mit Parasiten kann eine Schneehasenpopulation schwächen. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang der rasant zunehmende Alpentourismus und der fortschreitende Klimawandel. Für seine häufigsten Fressfeinde Adler und Uhu ist der Schneehase eine ganzjährig bevorzugte Beute. Am Boden ist der Fuchs eine ständige Gefahr. Allerdings ist wohl die Fluchtüberlegenheit der Schneehasen der Grund dafür, dass der Fuchs einen wesentlich geringeren Anteil derer in seinem Beutespektrum hat, als Steinadler und Uhu. Vor allem seine „Schneeschuhe“ verhelfen dem Schneehasen zu einem bedeutenden Fluchtvorteil in der schneebedeckten Zeit. Für den Fuchs ist es aber auch in den anderen Jahreszeiten nicht leicht einen ausgewachsenen, gesunden Schneehasen zu erbeuten. Deshalb wird sich seine diesbezügliche Beute eher auf Junghasen oder geschwächte Individuen beschränken.

Der oben erwähnte Alpentourismus samt seinen damit verbundenen Freizeitaktivitäten, wie Variantenski fahren, Schneeschuhwandern, Paragleiten... hat ebenfalls ungünstige Auswirkungen auf die Schneehasenpopulationen. Wie in wissenschaftlichen Untersuchungen festgestellt, reagieren Schneehasen auf Störungen - wie andere Wildtiere auch - mit erhöhten Stresshormonausschüttungen und Verhaltensänderungen. Dies kann wiederum zu negativen Folgen für eine gesamte Population führen. Deshalb wird von Wildbiologen empfohlen, Bereiche von Schneehasenvorkommen möglichst frei von touristischen Nutzungen zu halten und noch ungestörte Flächen innerhalb von Skigebieten als

Wildruhezonen auszuweisen. Zusätzlich sollten Schneehasenvorkommen sowohl bei der Neuerschließung von Skigebieten, als auch bei der Neuanlage von touristischen Infrastruktureinrichtungen berücksichtigt werden. Schneehühner und Birkwild würden das ebenfalls danken. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit wäre für die Umsetzung vorstehender Empfehlungen jedenfalls unerlässlich.

Nicht zu vergessen sind Klimawandel und Erderwärmung, welche zusätzlich einen entscheidenden Einfluss auf den zukünftigen Weiterbestand von Schneehase und Schneehuhn in

unseren Alpen haben werden. Schneehasen sind bei uns an die schneebedeckten, kühlen Gebirgslebensräume angepasst und können bei fortschreitender Temperaturzunahme nur begrenzt in höhere Lagen ausweichen. Eine fortschreitende Isolierung und Verinselung derzeit noch verbundener Lebensräume würden ihnen somit das Leben nicht gerade leichter machen. Ganz im Gegenteil besteht für voneinander getrennte Populationen die Gefahr einer Inzuchtdepression. 

**Abschließend bleibt nur zu sagen:
Helfen wir dem Schneehasen, denn
seine Zukunft ist ungewiss!**



LITERATUR

- Rehnus, M. (2013), Der Schneehase in den Alpen – Ein Überlebenskünstler mit ungewisser Zukunft, Bristol-Stiftung.
- SimplyScience, Erde und Umwelt – Was ist ein Eiszeitrelikt?
- Stinglwagner, G.K.F., Haseder, I.E. (Sonderausgabe 2010), Das Große Kosmos Jagdlexikon.
- Wildtierportal - Bayern, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Der Schneehase.
- Wikipedia, Der Schneehase.

HELLMONSÖDT

JÄGER LEGEN GEMEINSAM BIODIVERSITÄTSFLÄCHE AN



▲ Gruppenbild von l. n. r.: Mario Hofer (LEOs Linz City), Bgm. Jürgen Wiederstein (Hellmonsödt), Florian Peter (LEOs), Jäger Martin Vatier, Jakob Draxler (Bewirtschafter, Fleischhauerei Draxler), Philipp Mayr (GH Kirchenwirt-Reingruber).

Auf Initiative der gen. Jägerschaft Hellmonsödt und des LEO Clubs Linz City sowie mit weiteren örtlichen Unterstützern wurde in Hellmonsödt eine Biodiversitätsfläche zum Schutz von blütensuchenden Insekten angelegt. „Der Bestand an Insekten in Mitteleu-

ropa ist in den letzten 25 Jahren nachweislich um mehr als 70 % gesunken. Diese stellen jedoch die Grundlage für das Funktionieren unserer Ökosysteme dar. Unser Ziel ist es, einen nachhaltigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu leisten“, so die Betreiber.

Im Frühjahr wurde der Boden mehrmals umgebrochen und eine spezielle Saatgutmischung eingebracht. Heute blühen mehr als 50 verschiedene heimische Pflanzenarten, wovon viele bereits selten geworden sind. So wird ein ungestörter Lebensraum für Insekten, Vögel, aber auch Niederwild geschaffen.

Das jährlich wiederkehrende Projekt soll vor allem zur Nachahmung in weiteren Gemeinden oder im eigenen Garten anregen und so allgemein bessere Lebensraumbedingungen für Tiere und Pflanzen schaffen. „Besonders Spaß macht es, weil alle mit Herzblut dabei sind und die Arbeit für jeden einzelnen in Summe gering ist, neben dem großen Nutzen ist das Ganze vor allem eines – einfach wunderschön“, so die Initiatoren. 

SICHTWEISE

JAGD UND ALM

Verbundenheit oder Konkurrenz?

TEXT: BETTINA GRUBINGER-GRAMLINGER, ST. LORENZ

FOTOS: B. GRUBINGER-GRAMLINGER, CH. BÖCK



Jagd und Alm verbindet viel. Diese Verbundenheit genießt eine lange Tradition und wird auch in vielen alten Alm- und Jagdliedern zum Ausdruck gebracht. Aber worin liegt nun diese Verbundenheit? Ich habe mich durch meine Almausbildung 2019 und im Rahmen meiner abgelegten Jagdprüfung intensiv mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Für mich hat diese Verbundenheit vielerlei Gründe. Einerseits bietet das Ökosystem Alm aufgrund seiner Vielfalt unseren Wildtieren einen artgerechten Lebensraum. Wir beobachten unterschiedliche Schalenwildarten, Raufußhuhnarten und anderes Wild. Für mich stellt die Alm ein perfektes Jagdgebiet dar, denn es gibt wohl keinen besseren „Beobachtungsraum“. Dem Mythos Alm und Jagd liegt sicher auch die Entfernung zum Tal, zur Zivilisation zugrunde, denn damit einher geht eine große, eine spürbare Freiheit.

Die Attraktivität der Almen als Wildlebensraum und somit für die Jagd lässt sich auf mehrere Faktoren zurückführen: Einerseits steht die Alm und deren fachgerechte Bewirtschaftung und Beweidung für die Ausweitung der Nahrungsgrundlage des Wildes und andererseits für ihren Strukturreichtum.

Durch den Eingriff und das Vorstoßen des Menschen in den alpinen Raum und den Rodungsmaßnahmen wurde der Lebensraum wesentlich offener, sodass das Nahrungsangebot für Weidevieh, aber auch für wildlebende Wiederkäuer ausgedehnt und erweitert wurde. Dieses Mosaik aus Deckungseinständen und Äsungsmöglichkeiten

auf unseren Almen sowie die abwechselnde Beweidungsfolge stellt für das Wild zur vielfältigen Nahrung einen optimalen Lebensraum dar.

DOCH WAS BRAUCHT ES NOCH?

Mit den Worten von Dipl.-Ing. Maternus Lackner ausgedrückt: „Ein guter Jäger ist ein guter Hirte“. Je angepasster der Lebensraum samt Nahrungsangebot ist, umso mehr Tiere haben ihr Auskommen. Was gehört aber nun zu einem angepassten Lebensraum außer Äsung? Wasser ist eine notwendige Lebensgrundlage für das Bewirtschaften von Almen, für die Nutztiere, aber auch die Wildtiere. Am Ende steht aber über all diesen Bemühungen die

Ruhe. Es braucht Ruhezeiten, Bereiche in denen es keine Störungen gibt.

Heute, im Jahr 2021, stehen wir nun vor vielen, scheinbar unlösbaren Herausforderungen, wenn es um genau diese Synergie aus Alm und Jagd geht. Der Mensch und sein Freizeitverhalten, der Klimawandel oder die Rückkehr des Wolfes sind nur einige Schlagworte, die aufhorchen lassen. Diese Themen sachlich und mit Vernunft zu erörtern und der Versuch, wirkungsvolle und vernünftige Wege zu finden, bleibt spannend.

Wenn wir uns diesen einzigartigen Lebensraum für uns und unsere Tiere als Rückzugsmöglichkeit erhalten wollen, braucht es das besonnene Miteinander vieler Interessensgruppen, eine sachliche und faire Kommunikation sowie Toleranz, Empathie und ganz viel vernetztes Denken.





ÜBER DEN TELLERRAND SCHAUEN

FAMILIE PETERNELL AUS KÄRNTEN

Ein Beispiel für den österreichweit gelebten Forst & Jagd Dialog

TEXT UND FOTOS: MAG. DIPL.-ING. DR. ELISABETH SCHASCHL



▲ Familie Peternell aus Laßnitz bei Murau wurde im Jahr 2012 mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet. Sie behielten den Weg bei, Wald und Wild als Einheit zu sehen und Einklang zu erzielen.

Familie Peternell aus Laßnitz bei Murau wurde im Jahr 2012 mit dem Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft ausgezeichnet. Der Betrieb befindet sich im Grenzgebiet zwischen der Steiermark und Kärnten. „Grenzgebiet“ im wahrsten Sinn des Wortes, denn eine Besonderheit des Betriebes liegt darin, dass sich die Wohn- und Wirtschaftsgebäude in der Steiermark, nämlich in Steirisch-Laßnitz, die überwiegenden land- und forstwirtschaftlichen Flächen jedoch in Kärntnerisch-Laßnitz, also in Kärnten, befinden.

Familie Peternell hat sich vor ca. 50 Jahren für den forstlichen Weg entschieden; die Waldwirtschaft wurde im Zuge dessen intensiviert und die Landwirtschaft extensiviert.

In den Almgebieten war großflächig die Waldweide üblich. Durch entsprechende Maßnahmen der Wald-Weide-Trennung wurde die Beweidung von Waldflächen eingestellt, während andererseits durch Rodung neue Weideflächen geschaffen wurden. In

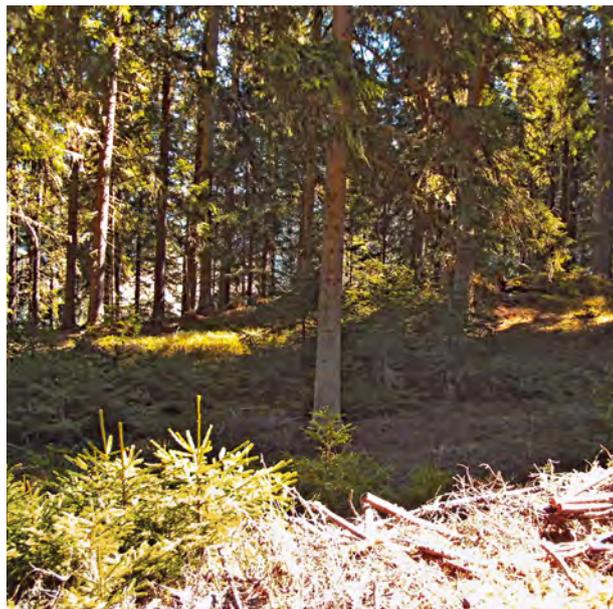
den nicht mehr beweideten Flächen kommt die Naturverjüngung auf, wodurch sich die früher sehr lückigen Bestände zunehmend schließen. Ansonsten wird mit der Einbringung von Mischbaumarten und Schutzmaßnahmen nachgeholfen.

Die Waldfläche der Familie Peternell beträgt aktuell 86 ha. Die Forstflächen sind vorwiegend steil in einer Seehöhe von 1.000 bis 1.450 m. Wichtigste Baumart ist die Fichte, dazu kommt

„ANLIEGEN IST ES, EINKLANG ZWISCHEN WALD UND WILD, FORST UND JAGD ZU ERZIELEN.



▲ Der Betrieb zeigt auch strukturierte Bestände.



▲ Durch Auflichtung der Bestände wird die Naturverjüngung eingeleitet. Mit jagdlichen Maßnahmen und einer klugen Anlage mehrerer kleinerer Asungsflächen wird die Verjüngung unterstützt.

noch die Lärche. Laubbaumarten sind eher selten. Es bestehen aber auch Naturverjüngungsflächen von Buche. Weiters werden geeignete Bestände durch die Beimischung von Ahorn, Tanne und Kiefer ergänzt. Grundvoraussetzung für eine Intensivierung der Waldwirtschaft war auch hier der Ausbau eines entsprechenden Forstwegenetzes. Mit einer Wegdichte von 60 lfm/ha ist der Wegebau nahezu abgeschlossen. Für die Durchforstung werden so oft als möglich Harvester bzw. Baggerprozessor eingesetzt. Dem Gelände entsprechend spielt auch der Einsatz von Seilkränen eine wichtige Rolle.

Seit mehr als 20 Jahren wurde der Kahlschlagbetrieb aufgegeben. Die Nutzungen erfolgen größtenteils mit-

tels Plenterungen mit anschließender Naturverjüngung, wobei die Lärche gezielt eingebracht bzw., wenn vorhanden, gefördert wird. Ein geringer Anteil der Endnutzung erfolgt auch im Schirmschlagverfahren. Die Verjüngung kommt auf allen dafür geeigneten Flächen sehr gut auf. Ein Großteil der Waldarbeit wird von der Familie selbst durchgeführt. Als Obmann des Jagdvereines Kärntnerisch-Laßnitz ist Reinhard Peternell der gelebte Forst & Jagd Dialog ein großes Anliegen.

Aufgrund des hohen Wildstandes ist ein besonderer Schwerpunkt die Erfüllung des Abschussplanes. Trotzdem ergeben sich Wildschäden, durch die teilweise Spannungsfelder entstehen. Diese Problemsituationen konnten bisher auch durch die Beratung und

Unterstützung der Landwirtschaftskammer und der Forstbehörde, im Besonderen der Forstaufsichtsstation Metnitz relativ gut gelöst werden.

Schießen alleine ist es nicht und so sind die Ziele für die Zukunft auch die Anlage mehrerer, kleinerer Wildäsungsflächen, um das Wild zu lenken und dadurch der Naturverjüngung das schnellere Aufwachsen zu ermöglichen. Einen Einklang zwischen Wald und Wild, Forst und Jagd zu erzielen, ist das Anliegen des Betriebsleiters und entspricht somit den Zielen des Forst & Jagd Dialoges.





GRUNDLAGE FÜR DIE ABSCHUSSPLANERSTELLUNG

ERGEBNISSE DER VEGETATIONSBEURTEILUNG 2021

TEXT: DIPL. - ING. MARKO GRÜN WALD

FOTO: CH. BÖCK

Amt der Oö. Landesregierung, Direktion für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung, Abteilung Land- und Forstwirtschaft

Oberösterreich hat bei der Abschussplanerstellung für das Schalenwild vor über 25 Jahren einen richtungweisenden Schritt gesetzt. Die Biotoptragfähigkeit des Lebensraumes Wald wird laufend beobachtet. Nicht mehr die Wildstände, die nur sehr ungenau festzustellen sind, sondern die Verbiss-Situation an der Waldverjüngung bildet seit 1994 die Grundlage für die Festlegung der Abschusshöhe.

Dabei wird die Tragfähigkeit von Wilddichten im Lebensraum Wald anhand von Vergleichs- und Weiserflächen ermittelt. Die jeweiligen Erhebungen des Vegetationszustandes zeigen sehr gut den aktuellen Waldzustand und jene Jagdgebiete, wo Handlungsbedarf be-

steht. Die Verantwortung für die notwendige Anpassung der biotopgerech-

„ IN JENEN JAGDGEBIETEN, IN DENEN DIE ABSCHUSSPLANVERORDNUNG VON BEIDEN SEITEN GELEBT WIRD, STIMMT AUCH DIE WALD-WILD-SITUATION.

ten Wildstände an den Lebensraum, d.h. für die Erfüllung der Abschusspläne, liegt bei den Jägerinnen und Jägern.

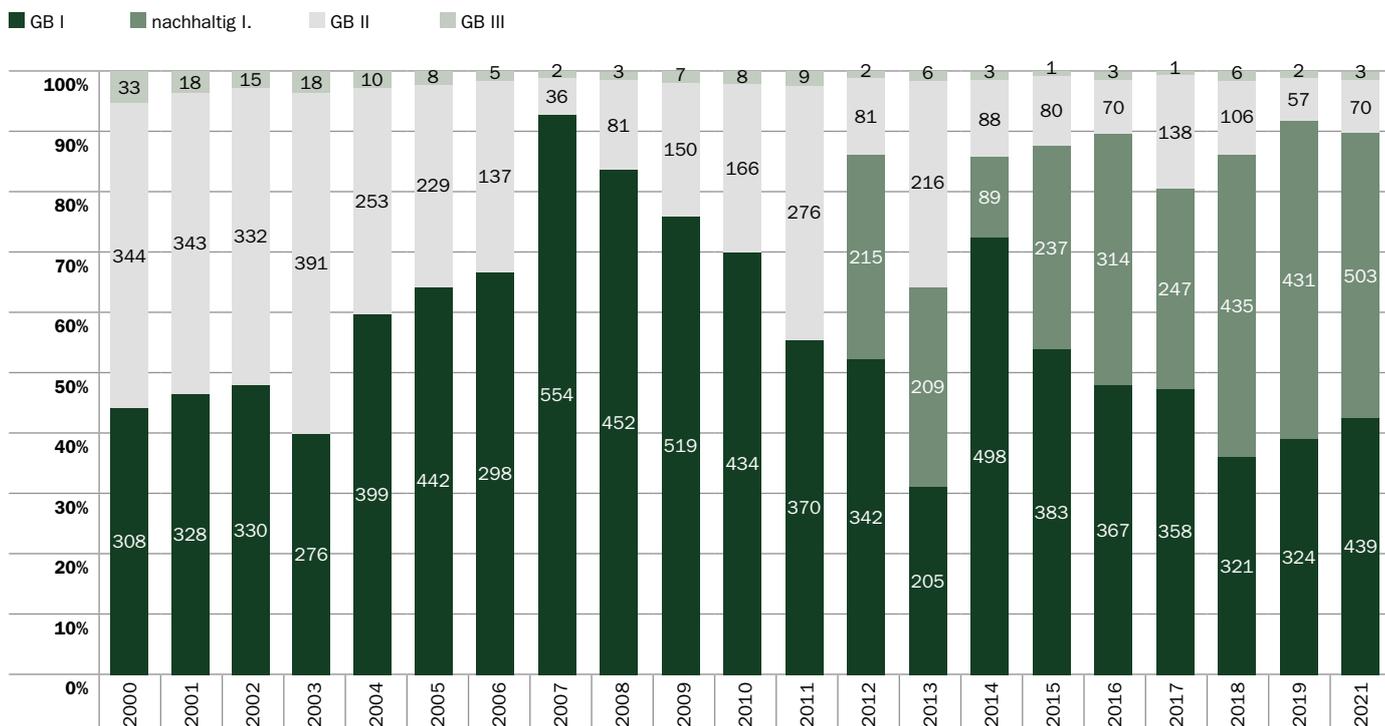
In jenen Jagdgebieten, in denen die Abschussplanverordnung von beiden Seiten gelebt wird, stimmt auch die Wald-Wild-Situation. Dies bestätigt sich in Oberösterreich sehr gut, indem die Jagdausübungsberechtigten

den gewonnenen Spielraum für die weitestgehend eigenverantwortliche Gestaltung des Einflusses auf den Wildstand zu nutzen verstehen. Die Abschusszahlen wurden bereits vielfach ohne Einbindung der Behörde (Mindestabschuss bei den Zuwachsträgern) entsprechend den jeweiligen Erfordernissen nach oben angepasst.

VEGETATIONSBEURTEILUNGEN 2021

Bei den Vegetationsbeurteilungen im Frühjahr 2021 wurden insgesamt 512 Jagdgebiete bewertet, davon fielen 439 Jagden in die Stufe I und wiesen demnach eine tragbare bis überwiegend tragbare Verbissbelastung auf. Bei 73 Jagdgebieten wurde diese als zu hoch (Stufe II) und in drei Jagdgebieten als nicht tragbar (Stufe III) beurteilt. Bei

Revierbeurteilungen Land OÖ 2000 – 2021 (2020 fanden Corona bedingt keine Begehungen statt.)



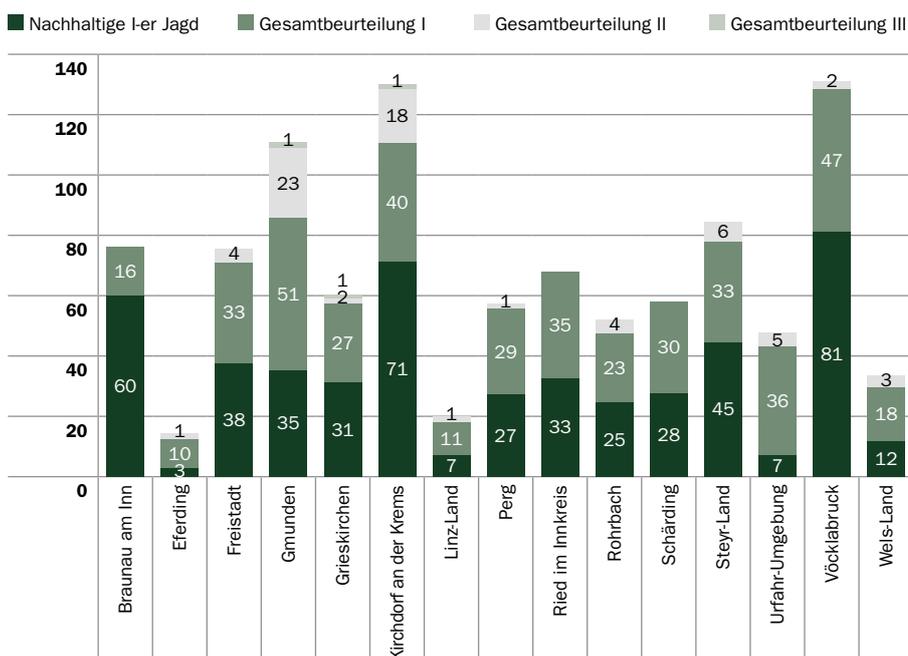
503 Jagden handelt es sich um sogenannte „nachhaltige I-er-Jagden“ – bei diesen wurde aufgrund der guten Ergebnisse der vergangenen Jahre die Begehung im Frühjahr 2021 ausgesetzt.

Das heurige Ergebnis kann in Summe als sehr gut betrachtet werden, wenngleich die Ergebnisse etwas schlechter als jene des Vorjahres ausfielen. Im Vergleich der letzten 20 Jahre konnte

die Summe der Gesamtbeurteilungen in Stufe II und III durch Bemühen aller beteiligten Personen doch deutlich reduziert werden. Bei einer genaueren Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass in den Bezirken des Zentralraumes und des Mühlviertels der Anteil an „I-Bewertungen“ (Gesamtbeurteilung I und nachhaltige „I-er Jagden“) sehr hoch ist. In den Gebirgsbezirken, vor allem in den Bezirken Gmunden und Kirchdorf a. d. Krems besteht auf jeden Fall noch einiger Handlungsbedarf.

Die schlechten Ergebnisse der Vegetationsbeurteilung in diesen Bereichen sind möglicherweise in den dort vorkommenden zusätzlichen Schalenwildarten Gams- und Rotwild, den erschwerten Jagdbedingungen oder einer anderen Zielvorstellung begründet. Auch aufgrund stetig steigender Schalenwildichten stellt sich das Wild in diesen Bezirken vermehrt in Objekt- und Standortschutzwäldern ein und verursacht dort Schaden an der Verjüngung. Das Aufkommen der Mischbaumarten in diesen sensiblen Bereichen ist für die Erhaltung der

Vegetationsbeurteilung 2021 – Ergebnisse nach Bezirken





SCHWAMMERL im Revier

SAMTFUSSRÜBLING

Flammulina velutipes



Produktionskraft des Waldbodens aber von entscheidender Bedeutung.

Gerade in den alpinen Gebieten erfüllt der Wald nicht nur die Nutzfunktion, sondern auch die im öffentlichen Interesse stehende Schutzfunktion (Schutz vor Lawinen oder Steinschlag). Die im Gebirge vorkommenden Schutzwälder schützen die Standorte selbst vor Erosion, aber auch die darunterliegenden Infrastruktureinrichtungen und Wohngebiete. Es ist daher von höchstem öffentlichen Interesse, dass in diesen Bereichen ein standortgerechter Wald nicht nur ankommt, sondern auch aufkommt!

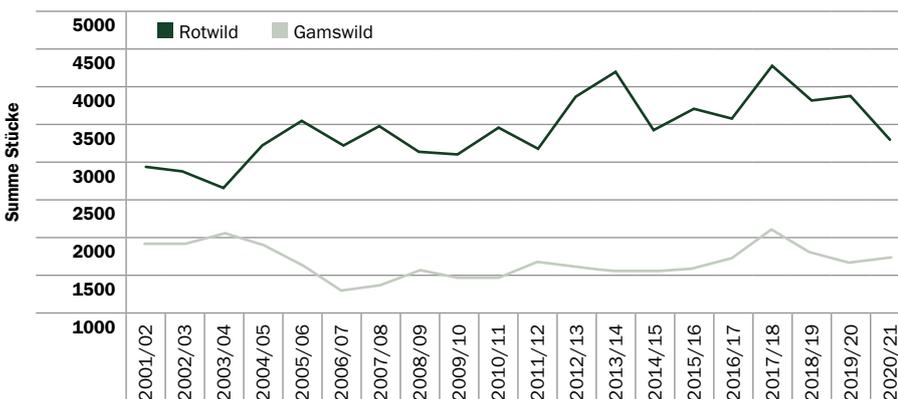
Im Jagdjahr 2020/21 wurden über 3.284 Stk. Rotwild, 78.217 Stk. Rehwild und 1.732 Stk. Gamswild erlegt. Bei Rehwild lag die Abschussplaner-

„ ES IST VON HÖCHSTEM ÖFFENTLICHEN INTERESSE, DASS IN SCHUTZWALDBEREICHEN EIN STANDORTGERECHTER WALD NICHT NUR ANKOMMT, SONDERN AUCH AUFKOMMT!

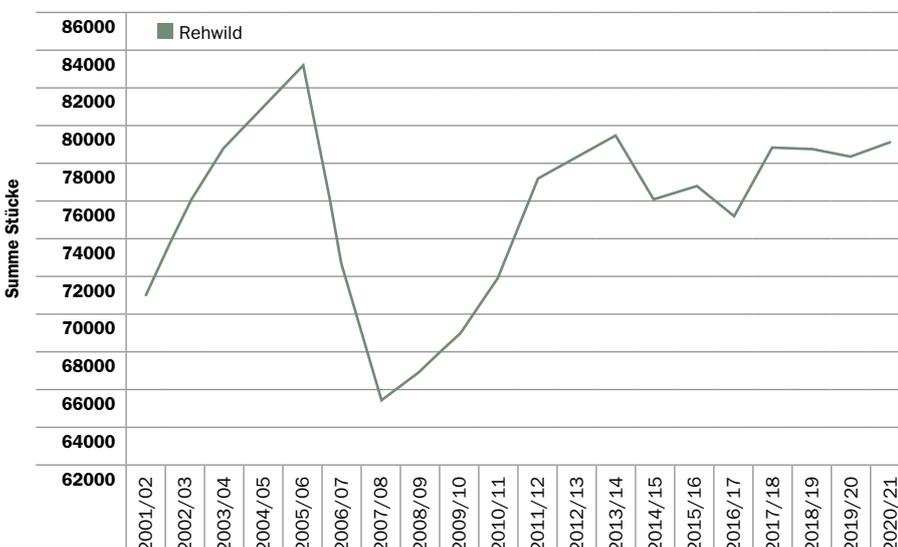
füllung in diesem Jagdjahr bei sehr guten 101 %, während der Gamsabschuss ziemlich konstant bei 77% blieb und der Rotwildabschuss leicht rückläufig mit 76% ausfiel.



Entwicklung der Abschusszahlen (ohne Fallwild)



Entwicklung der Abschusszahlen (ohne Fallwild)



MERKMALE

Die Fruchtkörper bilden 2 bis 10 cm breite, dünnfleischige und schmierige Hüte von honiggelber bis rotbrauner Farbe mit dunklerer Mitte. Die faserig zähen, im Alter hohlen, ringlosen Stiele sind 3 bis 8 cm lang, oben gelblich, unten dunkelbraun bis olivschwarz, oft plattgedrückt und wurzelartig verschmälert. Charakteristisch ist die verdrillte Struktur der Stielfasern. Der samtige, stets ringlose Stiel ist das deutlichste Unterscheidungsmerkmal zu ähnlichen Pilzen wie dem Stockschwämmchen oder den Gift-Häubling. Die Lamellen sind weiß bis blassgelb.

VORKOMMEN

Der Samtfußröbling kommt in der Zeit von September bis April oft reichlich an Stümpfen, Stämmen und abgefallenen Ästen von Laubgehölzen vor. Eine besondere Vorliebe zeigt der Samtfußröbling für Weiden, Pappeln, Eschen und Holunder.

SPEISEWERT

Besondere Bedeutung besitzt dieser Pilz in der japanischen Küche, wo er nach dem Shiitake der meistangebaute Speisepilz ist. In Europa ist der Samtfußröbling Pilzkennern bekannt als wohlschmeckender Speisepilz, der gerade in der kalten Jahreszeit auftritt, wenn die sonstige Pilzflora ihr Wachstum wegen der winterlichen Kälte weitgehend eingestellt hat.



FORST & JAGD-DIALOG PRÄSENTIERT 8. JAHRESBILANZ IN RIED

„ WIR MÜSSEN UNS GEMEINSAM FÜR DIE MINDERUNG VON STÖRUNGSEINFLÜSSEN AUF WILD UND WALD STARK MACHEN.



FOTO: PAUL GRUBER, BMLRT



▲ Die Mitglieder des Boards gemeinsam mit Bundesministerin Elisabeth Köstinger und Landesrat Max Hiegelsberger.

Boardsitzung mit Bundesministerin Köstinger zieht Bilanz und berät Zukunft der Waldökosysteme und Wildlebensräume

Im Rahmen der 16. Boardsitzung des Forst & Jagd-Dialogs am 9. September in Ried wurde die 8. Jahresbilanz im Beisein von Bundesministerin Elisabeth Köstinger präsentiert. Im Zentrum der Jahresbilanz standen die Systemleistungen der Jagd- & Forstwirtschaft sowie die Herausforderungen durch die coronabedingte gestiegene Nutzung der Waldökosysteme und Wildlebensräume. „Mit dem Forst & Jagd Dialog ist ein wichtiger Brückenschlag gelungen, um gemeinsam praxisorientierte und zukunftsorientierte Lösungen anzustreben. Der Weg zur Erreichung ausgeglichener Wald-Wild-Verhältnisse muss nun konsequent weiter beschritten wer-

den“, hebt Bundesministerin Elisabeth Köstinger die Bedeutung der Ziele des Forst & Jagd Dialogs hervor. „Corona hat durch die damit verbundene Freizeitnutzung viel Unruhe in unsere Wildlebensräume gebracht. Wir müssen uns gemeinsam für die Minderung von Störungseinflüssen auf Wild und Wald stark machen“, unterstreicht DI Josef Pröll, Präsident von JAGD ÖSTERREICH die gemeinsame Sorge des Forst & Jagd Dialogs um die Lebensräume und Wildtiere in Österreich.

NEUER EHRENVORSITZENDER DR. FERDINAND GORTON

Im Rahmen der 16. Boardsitzung wurde Ehrenlandesjägermeister Dr. Ferdinand Gorton aufgrund seiner Verdienste um den Forst & Jagd Dialog zu dessen Ehrenvorsitzenden ernannt. Gorton hat als Gründungsmitglied des Forst & Jagd Dialogs den Weg zur Mariazeller Er-

klärung entscheidend mitbereitet und setzt sich bereits langjährig für den Dialog und für ausgeglichene wald- und wildökologische Verhältnisse ein. Durch die Verleihung des Ehrenvorsitzes dankt der Forst & Jagd Dialog Gorton für seinen starken und langjährigen Einsatz um die Ziele und Prinzipien der Mariazeller Erklärung.



ONLINE UNTER

Die gesamte Jahresbilanz und weitere Informationen, Best Practice Beispiele und Fachartikel stehen unter der neugestalteten Website www.forstjagddialog.at oder unter www.ooejv.at/home/rund-um-die-jagd/wild-und-natur/forst-jagd-dialog/ zum Download bereit.

Wertvolle PFLANZEN im Jagdrevier

VON DI ANDREAS TEUFER

BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

EBERESCHE

(*Sorbus aucuparia*)

Die Eberesche, im Volksmund auch Vogelbeere genannt, gehört zur Familie der Rosengewächse (*Rosaceae*) und unter dieser zur Gattung der Mehlbeere (*Sorbus*). Andere Bezeichnungen sind Drosselbeere, Quitsche oder Krametsbeerbaum. Bei genauer Betrachtung der Früchte erkennt man, dass diese wie kleine Äpfel aussehen, was die Zugehörigkeit zu den Kernobstgewächsen (*Pyrinae*) beweist.



VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Die Eberesche ist im gesamten europäischen Raum verbreitet, im Gebirge wächst sie bis in zirka 2.200 m Höhe (dann allerdings nur mehr strauchförmig – als eigene Unterart *Sorbus aucuparia glabrata*) und kommt noch bis Kleinasien und Westsibirien vor. Sie wächst zu einem kleinen bis mittelgroßen Baum (Strauch) von 6-12 m (gelegentlich bis 20 m) heran, der durch seine relativ lockere, schmale Krone (4-6 m breit) auffällt.

Die Eberesche bevorzugt frische bis feuchte, mäßig nährstoffreiche Böden. Der frostharte Baum wächst von sonnigen bis halbschattige Standorte, reagiert aber empfindlich auf Trockenheit und Hitze. Er besitzt ein weitreichendes und tiefgehendes Senkerwurzelsystem und die Fähigkeit sich über Stockausschläge und Wurzelbrut vegetativ zu vermehren.

Dunkelbraune Triebe mit Lentizellen, wechselständige, unpaarig gefiederte Blätter und cremeweiße, unangenehm duftende Blüten in endständigen Trugdolden im Mai/Juni sind Erkennungsmerkmale dieser Art. Kugelige, 0,8-1 (-1,5) cm große, orangefarbene bis scharlachrote, apfelartige Scheinfrüchte werden in großer Anzahl gebildet. Die Baumreife (= Reifezustand der Früchte, in dem sie sich leicht vom Baum lösen lassen.) erfolgt bereits Ende August bis Mitte September, die Fruchtreife (Vollreife) selbst tritt erst – je nach Höhenlage – im Oktober ein.

NUTZUNG

Das weiße, im Kern rotbraune Holz ist elastisch und feinfasrig. Das Holz der Eberesche wird von Drechslern, Schnitzern und Tischlern vor allem für Furniere und Gewehrschäfte verwendet.

Die Borke kann zum Braun- und Rotfärben von Wolle verwendet werden. Die zur Reifezeit geernteten Früchte können zu Marmelade, Gelee,





Kompott und kandierten Früchten verarbeitet werden. Auch für die Backwarenherstellung und die Süßwarenindustrie sind sie von Bedeutung (Beeren enthalten Sorbit = Zuckeraustauschstoff).

Werden die Früchte zur Vollreife geerntet, so kann man Saft, Likör und Schnaps herstellen.

NUTZEN IM REVIER

Die Eberesche ist eine wichtige Futterpflanze für Tiere. Insbesondere Vögel (Singdrossel, Misteldrossel, Rotkehlchen usw.) schätzen die Früchte der Eberesche und nutzen den Baum, ebenso wie der Grünspecht auch als Nistgehölz. Aber auch der Fuchs und der Dachs verschmähen die Früchte nicht. Da die Samen unverdaut wieder ausgeschieden werden, wird die Ausbreitung der Eberesche über verschiedenste Wildtiere und Vögel effektiv sichergestellt.

Paarhufer wie Reh und Rothirsch ernähren sich von den Blättern, Trieben und Knospen der Bäume.

Das abgeworfene Laub der Eberesche zersetzt sich relativ rasch und setzt dabei Magnesium frei, was einen positiven Effekt auf die Humus- und Bodenbildung bewirkt.

HEILKUNDE

Die Naturheilkunde schreibt Blättern und Blüten eine besondere Heilwirkung zu. Getrocknet finden diese u.a. in Tees gegen Husten, Bronchitis und Verdauungsproblemen Verwendung.

In der allgemeinen Medizin wird ein Auszug aus Sorbus intravenös zur Senkung des Augeninnendrucks bei Glaukom (= Grüner Star) gespritzt. Aus der Sorbose (= Monosaccharid) der Vogelbeeren wird ein Zuckerersatz für Diabetiker gewonnen.

Den Beeren wird in der Naturheilkunde mehr Bedeutung geschenkt, als den Blättern und Blüten. Die Beeren enthalten weiters einen zusammenziehenden Extraktstoff, in Verbindung mit viel Apfel-, etwas Zitronen- und Bernsteinsäure. Außer diesen drei Säurearten enthalten die Beeren geringe

Mengen an Blausäure und Parasorbinsäure und ein ätherisches Öl mit stechendem Geruch. In größeren Mengen wirken die Beeren wegen der Apfelsäure stark ausscheidend und können so gegen Gicht und Rheumatismus helfen.



LITERATUR

- Wikipedia
- „Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse“ Winters naturwissenschaftliche Taschenbücher, Band 4
- „Unsere Pflanzenwelt“ von Carus Sterne und Aglaia von Enderes

SCHULE & JAGD.



KIRCHHAM. Für die Kinder der 3. und 4. Volksschulklasse wurde von der Jägerschaft Kirchham noch kurz vor Ferienbeginn ein „Waldtag“ organisiert, wobei das Thema Jagd im Vordergrund stand. Im Zuge einer Waldwanderung wurde an vier Stationen Wissenswertes über die Jagd vermittelt. Themen wie die Aufgaben und Ausbildung des Jägers sowie das jagdliche Brauchtum, unsere heimischen Wildtiere, Wald

und Wild und der Jagdhund als treuer Freund und Helfer des Jägers standen im Mittelpunkt. Die Besteigung einer Kanzel und die damit verbundenen Möglichkeiten zur besseren Wildbeobachtung wurde dabei begeistert aufgenommen. Mit der Übergabe einer Ausgabe des Kindermagazins „Der Fäustling“ endete der spannende Schultag. Die Jagdhornbläsergruppe eröffnete und beschloss musikalisch die Veranstaltung.



WARTBERG OB DER AIST. Mit einem Revierrundgang mit Jagdhunden, Besichtigung von Reviereinrichtungen, Erklärungen zu Blühflächen als Lebensraum für Niederwild und einem Geschicklichkeitswerfen mit Tannenzapfen hat auch heuer die Wartberger Jägerschaft wieder einen attraktiven Beitrag zu Schule und Jagd geleistet. Dieser Nachmittag wurde im Rahmen des Gemeinde-Ferienspiels abgehalten. Abschließend gab es die Kinderzeitung „Der Fäustling“ und die Kinder gingen glücklich und zufrieden nach Hause.



MANNING. Auch heuer hat sich die Jagdgesellschaft Manning wieder an dem seitens der Gemeinde organisierten Kinderferien-Programm beteiligt. Beim „Nachmittag im Wald“ konnten die Kinder während der Wanderung durch das Jagdrevier einige Wildenten bestaunen. Im Zuge der Wanderung, vorbei an Hochsitzen, Rehütterung und Salzlecke wurden spannende Dinge, z.B. wie sich das Verhalten der Menschen auf die Wildtiere auswirkt, erklärt. Insbesondere auch, wie man sich beim „Spazieren-Gehen“ mit dem Hund im Wald richtig verhält. Natürlich hat auch ein Jagd-Quiz nicht gefehlt. Ein besonderes Highlight war heuer, dass jedes Kind ein Vogelhäuschen für den Winter mit nach Hause nehmen durfte, sowie als kleine Draufgabe auch noch die Kinderzeitschrift „Der Fäustling“. Großer Dank gilt den Jagdausübungsberechtigtem Franz Brandmayr und Jagdleiter Stephan Brandmayr sowie Hornmeister Bernd Berger für die Organisation und Abwicklung des tollen Nachmittages.



WEINZIERL. Das Bäuerinnenteam Perg hat gemeinsam mit der Jagdgesellschaft Weinzierl und Waldpädagogen Hubert Reumann einen Kindernachmittag im Rahmen des KIDS Sommerspaß Perg organisiert. „Mit dem Jäger in der Natur unterwegs“ war der Titel der Veranstaltung. Anfang August am Nachmittag waren 20 Kinder mit Begeisterung im Wald dabei, wo es um den Zusammenhang Wald-Wild-Jäger und das Verhalten im Wald ging. Geduldig wurde beim Hochstand gewartet, bis jeder an die Reihe kam und es war ganz still, als der Waldpädagoge erklärte, dass die Tiere im Wald Ruhe benötigen, vor allem, wenn eine Futterstelle in der Nähe ist. Dafür durften sich die Kinder auf der Wiese beim „Fuchs und Hase-Spiel“ austoben. Zum Abschluss wurden zum Nachlesen die Broschüre „Der Fäustling“ an die Kinder verteilt. Mit dabei war auch BBKO Rosemarie Ferstl.



KIRCHBERG OB DER DONAU. Nach einem Jahr Pause gab es wieder die beliebte Ferienaktion der Kirchberger Jäger. Diesmal unter dem Motto „Willkommen im Wald“. Den zahlreichen Kindern wurden die Verhaltensregeln im Wald und in der Natur nähergebracht. Anschließend gab es einen Waldspaziergang mit interessanten Begegnungen und Beobachtungen.



ENZENKIRCHEN. Im Zuge der Ferienpassaktion durfte die Jagdgesellschaft Enzenkirchen auch heuer wieder rund 50 Kinder begrüßen! Nach Vorstellung der verschiedenen Jagdhunderassen, ging es raus ins Revier, wo es mitunter diverser Spiele viel zu erkunden gab. Den krönenden Abschluss machten die Falkner mit einem Flug ihrer Greifvögel.



DESSELBRUNN. Am 4. September veranstaltete die Jägerschaft Desselbrunn im Rahmen des Ferienprogramms einen Naturkundetag (Verhalten im Wald sowie gegenüber Wildtieren) mit anschließender Greifvogelvorführung. Die Kinder mussten im Laufe des Tages drei Stationen besuchen, um die Waldfuchs-Urkunde zu erhalten. 70 Kinder und unerwarteterweise 50 Erwachsene beteiligten sich dabei! Die Kinder konnten im Anschluss selber die Greifvögel auf die Faust nehmen. 13 Falkner mit ca. 15 verschiedenen Greifvögeln machten das möglich.



KATSDORF. Ende August konnte JL Johannes Mayrhofer von der Katsdorfer Jägerschaft 12 Kinder im Zuge der Ferienpass-Aktion der Gemeinde zu einem Nachmittag im Revier begrüßen. Auf mehreren von den Jägerinnen und Jägern vorbereiteten Stationen im Wald, lernten die interessierten Kinder einige heimische Wildtier- und Baumarten kennen. So besuchten sie einen Fuchs- und Dachsbau und bei einem Quiz galt es, akustisch Tierstimmen zu erraten. Der Besuch von einem Jagdhund-Welpen, der um seine Streicheleinheiten nicht zu kurz kam und das gemeinsame Stöbern im „Fäustling“ – dem Kindermagazin des OÖ LJV – rundeten einen ereignisreichen Nachmittag für die Kinder ab.



TAUFKIRCHEN AN DER PRAM. 60 Kinder nahmen heuer am Ferienpass „Entdecke den Wald“ teil. Die Taufkirchner Jägerschaft freute sich sehr über das große Interesse, und dass sie den Vormittag mit den Kindern zum Thema Jagd im Wald verbringen durfte. Den Kindern wurde auf spielerische Art und Weise die Arbeit des Jägers, die Wildtiere und der Wald nähergebracht. Zum Abschluss gab es ein Quiz, bei dem Kinderbücher und Malbücher zu gewinnen waren. Die Begeisterung der Kinder, sich im Wald zu bewegen, ist für die Jäger Ansporn, auch nächstes Jahr diese Veranstaltung zu wiederholen.



NEUHOFEN IM INNKREIS. Im Rahmen des Neuhofener Ferienpasses wurde an einem Vormittag zum Thema „Erlebe den Wald mit den Augen eines Jägers“ eingeladen. Daniel Hamming und Michael Wilhelm erklärten den 16 Kindern bei vier verschiedenen Stationen was der Jäger so macht. Sie zeigten ihnen verschiedene Präparate, ein Fuchsbau wurde genau inspiziert; Spaß machte das Hochklettern auf eine Kanzel und auch vorgespielte Tierstimmen gab es zu erraten. Lukas Badegruber zeigte den Kindern mit seinem Kleinen Münsterländer die Leistungen eines Jagdhundes. Zum Abschluss erhielten sie eine Urkunde vom Landesjagdverband für die „Waldfüchse“.



WIPPENHAM. Im Rahmen der Ferienaktion der Kinderfreunde Wippenham verbrachten 36 Kinder einen interessanten Vormittag mit der Jägerschaft am Außer-guggenberg. Dabei wurde den Kindern die Inhalte der Jagd erklärt und bei einem Rundmarsch im Wald gab es viel Interessantes zu sehen. Mehrere Fuchs- und Dachsbauten sowie die Futterstellen für den Winter wurden besichtigt. Etliche Kinder durften auch auf einen Hochstand klettern und konnten die Gegend von oben mit dem Fernglas erkunden. Zum Abschluss ging es zum Loryhof.

Wildäusungsmischungen

LEBENSRAUM NIEDERWILD

Überjährige Wildäusung

- 19 abgestimmte Mischungspartner
- vielseitige Nahrung und Äsung für Wildtiere
- Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen

LECKERBISSEN

Sommer-Herbst-Winteräusung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohlarten
- überwiegend eiweiß- und zuckerreiche Äsung
- Äsungsangebot auch im Winter

BIENENTRACHTBRACHE

Insektenblütige Mischung

- Lebensraum für Bienen und blütenbestäubende Insekten
- Nahrungsgrundlage von Juli bis September
- 12 insektenblütige Mischungspartner
- abfrostend

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com





ATZBACH, DESSELBRUNN, RÜSTORF. Gerhard Huemer besuchte im Rahmen des Sachunterrichts die 4. Klassen der Volksschulen Atzbach, Desselbrunn und Rüstorf. Die Jäger tragen Verantwortung für unsere Wildtiere und deren Lebensraum sowie für den Erhalt von Struktur- und Artenreichtum in den Revieren, so die Botschaft an die Schülerinnen und Schüler.

Dabei ist es wichtig, für gesunde und artenreiche Wildbestände im Einklang mit der Kulturlandschaft und des Waldes zu sorgen. Lebensraum und Jagd, Baumarten und (Natur)Verjüngung, Hecken, Wildarten und -spuren, Kitzrettung, Jagdkultur, Wildbretverarbeitung und vieles mehr waren dabei die Themen.

Ein Natur- und Jägerquiz rundete den jeweiligen Tag ab und wurde von den Schülerinnen und Schülern mit Eifer ausgearbeitet. Zum Abschluss dieser zwei spannenden Unterrichtseinheiten wurden mit dem Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ noch die Zusammenhänge von Natur und Wild spannend dargestellt. Mit dem Hornsignal „Zum Essen“ wurde das Programm abgeschlossen und den Kindern als kleines Dankeschön von den jeweiligen Jagdgesellschaften Wildtierkalender überreicht.



MÜNZBACH. Die bereits 8. Auflage von Schule & Jagd stellte Anfang Juni die Jägerschaft Münzbach vor eine große Herausforderung. Da es der Jägerschaft sehr wichtig ist, allen Volksschülern den Tag in der Natur mit den Lehrkräften zu ermöglichen, wurden zwei Schulstufen parallel zu diesem Vormittag geladen. Bei optimalen Wetterbedingungen erlebten 48 Kinder, drei Pädagoginnen und die Jägerschaft einen interessanten und lehrreichen Schultag. JL Wolfgang Greisinger und seine Jagdkameraden freuten sich über die rege Teilnahme.



KRONSTORF. Bei tollem Wetter waren insgesamt 38 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren in zwei Gruppen mit acht Jägern der Jagdgesellschaft Kronstorf auf der Pirsch. Zu Beginn wurde das Geheimnis gelüftet, was der Jäger alles im großen Rucksack eingepackt hat. Anschließend, bei der Vorstellung der Jagdhunde, staunten die Kinder, was die 9 Monate alte Labrador Hündin Mara schon alles gelernt hat. Kindgerecht wurde das Wissen über Reh, Hase, Fasan, Mader und Fuchs sowie deren Lebensräume vermittelt. Der Jagdbetrieb wurde erklärt, Jagdhörner erklangen im Wald, Bäume und Sträucher wurden bestimmt. Zum Abschluss freuten sie sich über die vom OÖ Landesjagdverband zur Verfügung gestellten Waldfuchs-Urkunden, Malbücher und Zeitschriften sowie über Fasanfedern und Rehbockstangen.

HUNDE-
WESEN.



VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG 2021 des ÖÖ LJV für Vorstehhunde im Innviertel

FOTOS: N. MAYR

Die „Verbands-Vollgebrauchsprüfung“ für Vorstehhunde wurde diesmal in Kooperation mit dem Innviertler Jagdgebrauchshundeklub zum 70-jährigen Bestehen und dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband (ÖJGV) ausgerichtet.

Das Suchenlokal bei dieser Veranstaltung am 4.9. und 5.9.2021 war die wunderschöne Burgschänke Frauenstein in Mining. 17 Hunde aus sechs verschiedenen Rassen waren für diese traditionelle Vollgebrauchsprüfung genannt.

Unter dem Ehrenschutz von LJM Herbert Sieghartsleitner, ÖJGV Präsident Ofö. Ing. Wolfgang Ramsl und den Bezirksjägermeistern Johann Priemaier und Rudolf Wagner wurde diese hochwertige Prüfung abgehalten. Prüfungsleiter Landeshundereferent Bernhard Littich, seine Stellvertreter Siegfried Kreil, Reg.R Heinrich Floß und Bezirkshundereferent Adolf Hellwagner konnten in den sehr gut gehegten Revieren der Bezirke Braunau und Ried bei hervorragenden Witterungsverhältnissen die Prüfung ohne Probleme abhalten. Mit der Entsendung einer hochrangigen Delegation des Österreichischen

Jagdgebrauchshundeverbandes unter der Führung von Vize-Präsident Michael Carpella und Leistungsbuchführerin Mag. Lore Offenmüller unterstrich auch der ÖJGV den hohen Stellenwert dieser Prüfung.

Ein kräftiges „Weidmannsdank“ den Jagdleitern der Prüfungsreviere:

Burgkirchen – BJM Johann Priemaier, Neukirchen – Del. Gottfried Stadler, Uttendorf – BJM-Stv. Robert Schweifer, Lambrechten – Alois Koblstätter, Weilbach – Ludwig Ortmaier, Utzenaich

– Franz Mayr, Mining – Fritz Grädinger, Mühlheim – Josef Gattermaier, Kirchdorf – Rainer Windsperger, St. Peter – Hermann Hasiweder.

Jagdhundeprüfun-

gen in so gepflegten Revieren auszurichten, ist eine besondere Freude für alle beteiligten Richter und Hundeführer. Ein großer Dank gilt auch den Revierführern dieser Reviere, die durch ihren Einsatz einen reibungslosen Ablauf erst ermöglichten.

„JAGDHUNDEPRÜFUNGEN IN SO GEPFLEGTEN REVIEREN AUSZURICHTEN, IST EINE BESONDERE FREUDE FÜR ALLE BETEILIGTEN RICHTER UND HUNDEFÜHRER.“



Herzlichen Dank für das objektive Richten gilt auch dem Richterkollegium: Mag. Lore Offenmüller, Michael Cappella, Siegfried Kreil, Reg.R Heinrich Floß, Adolf Hellwagner, Walter Schanda, Manfred Schabetsberger, Michaela Mannie, Claudia Költringer, Walter Hauer, Mf. Peter Hangweier, Adolf Eisenmann, Franz Baier, Jasmin Schinko, Johann Priemaier, Rainer Schlipfing, Johann Eschlböck-Schrems, Mf. Rudolf Auinger, Dr. Johanna Wernsperger, Mag. Johann Fischerlehner, Gerhard Schöberl, Barbara Bachleitner, Franz Schörgendorfer, Karl Gruber.

Von den 17 gemeldeten Hunden traten 17 zur Prüfung an. 13 Hunde konnten die Prüfung bestehen. Sechs Hunde konnten sich im ersten Preis platzieren, vier im zweiten Preis und drei Hunde erlangten einen dritten Preis. An dieser Stelle herzliche Gratulation und Dank den erfolgreichen Hundeführern, insbesondere dem Prüfungssieger Meisterführer Johannes Gruber aus Andorf, für die gewissenhafte Einarbeitung der Hunde zu dieser Prüfung. Schwierige Prüfungen zu bestehen sind sicherlich die besten Voraussetzungen, um den hohen Ansprüchen im Jagdbetrieb gerecht zu werden.

LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger bedankte sich bei allen Funktionären, Jagdleitern und Hundeführern sowie der Jagdhornbläsergruppen Mattigtal und Gurten für den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung. Er gratulierte den Hundeführern zur Prüfung und wünschte ihnen viel Erfolg für die kommenden jagdlichen Aufgaben.

Ein weiterer Dank gilt dem Innviertler Jagdgebrauchshundeklub unter Obmann Siegfried Kreil für ihr jahrzehntelanges Engagement im Jagdhundewesen. LHR Bernhard Littich nahm die Preisverteilung vor, gratulierte allen Hundeführern und wünschte den Hundeführern eine unfallfreie Jagd mit ihren gut ausgebildeten Vollgebrauchshunden.

Die JHBG Mattigtal beschloss die Prüfung mit Hörnerklang und die „Verbands-Vollgebrauchsprüfung“ 2021 in Mining war wieder Geschichte. 🐾



DIE ERGEBNISSE IM DETAIL:

Preis	Preis Kat.	Rasse	Geschl.	Name des Hundes	Punkte	Hundeführer
1	A	DDR	R	LUCKY v. WEICHELGRUND	412	Johannes Gruber
1	B	DK	H	QUEEN II VON INNVIERTEL	408	Hiltrud Lechner
1	C	DDR	H	FRANKA VON DER TEUFLAU	408	Helmuth Enkner
1	D	DDR	H	FANNI VON DER TEUFLAU	401	Frederic Hufnagl
1	E	MVK	H	AYLA v. PARZERBERG	394	Karl Hammer
1	F	KLMÜ	H	CLEO v. KEILERDORF	393	Richard Roitner
2	A	DDR	H	LARA v. NEUDECK	396	Rudolf Sonntag
2	B	DL	H	ELINA v. MINATAL	394	Josef Bamberger
2	C	PP	R	TEDDY ZE STRAZISTSKYCH LESU	385	Martin Matzenberger
2	D	PP	R	GANDO VON MÜNZKIRCHEN	368	Gerald Grillneder
3	A	MVK	H	FARA v. ALTAUSSEHERGUT	386	Andrea Schachner
3	B	DDR	R	FRITZ II V. ERTHAL	382	Adolf Haberfellner
3	C	DK	H	ANGIE VON DEN INNAUEN	355	Simon Kristl

HUNDEFÜHRERKURS IM BEZIRK RIED IM INNKREIS



Der vom Bezirksjagdhundereferent Adi Hellwagner geleitete Hundeführerkurs fand von Februar bis August 2021 statt und hatte das Ziel, brauchbare Hunde zu erziehen, die auch die Brauchbarkeitsprüfung bestehen würden. Der Großteil hat die FuW-Prüfung ebenfalls bestanden.

Am Ende des Kurses wurde eine Schützenscheibe beschossen und an den besten Schützen, Tobias Kreil, überreicht. Danke an alle Reviere, ob Feld, Wasser oder Wald, die uns die Möglichkeit gaben, dort zu üben.



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer
 4786 Brunnenthal · Steingasse 3, Tel. 0664/15 19 248
 E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at
www.jagdhunde-club.at

VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG (VGP)

1. und 2. Oktober 2021 · Revier: Rainbach
 im Innkreis · Prüfungsleiter: Mf. Karl Gruber

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
420	DDR	H	Lara von Neudeck	Rudolf Sonntag
420	KLMÜ	R	Tassilo v. d. Hagenauerbucht	Siegfried Kreil
418	DDR	R	Elvis von der Bärenleiten	Ralph Krottenthaler
416	DK	H	Queen II von Innviertel	Hiltrud Lechner
412	DDR	H	Elsa von der Bärenleiten	Roland Nötstaller
410	DDR	H	Luxus von Neudeck	Rainer Edelman
408	DDR	R	Finn von der Teufrau	Roman Hosner
402	DDR	R	Lasco von Neudeck	Bernhard Poringner
401	DDR	H	Gerda vom Traunkreis	Günter Botschafter
395	DDR	R	Fero von der Teufrau	Martin Stempfer
2. Preis				
404	PP	R	Groll von Münzkirchen	Albert Wallner
402	DDR	R	Flick von der Teuffau	Johann Badegruber
398	DDR	R	Eiko von der Bärenleiten	Markus Kaltseis
391	DDR	R	Enzo von der Bärenleiten	David Höglinger
381	DDR	R	Eddie von der Bärenleiten	Andreas Bachschweller
366	DDR	R	Falk von der Teuffau	Johannes Mayböck
3. Preis				
395	DDR	H	Franka von der Teuffau	Helmuth Enkner
357	DDR	H	Carla vom Brandnergraben	Wolfgang Fraueneder
348	DDR	R	Eiko von der Teuffau	Jan Künzberger
344	DDR	R	Dux II vom Bründelfeld	Heino Hubinger



BEZAHLTE ANZEIGE

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

18. September 2021 · Revier: Dorf an der Pram
 Prüfungsleiter: Johannes Gruber

Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Hundeführer
1. Preis				
303	KLMÜ	R	Quero vom Gannhof	Friedrich Denk
303	DDR	R	Gero von der Teuffrau	Walter Hauer
2. Preis				
298	DL	R	Cando vom Kuhschneeberg	Leopold Kalteis
3. Preis				
277	DK	H	Donna vom Adelswald	Lukas Hubinger

FELDPRÜFUNG

2. Preis				
218	DDR	R	Giro von der Teuffrau	Kurt Koller

WASSERPRÜFUNG

1. Preis				
70	DDR	H	Baily vom Uebleisspitz	Roman Hosner
67	KLMÜ	H	Query vom Gannhof	Alexander Jöchl
2. Preis				
61	KLMÜ	R	Genno von Wilpach	Andreas Parzer
3. Preis				
46	DK	H	Donna vom Adelswald	L. Birgmayr-Lechner



**Kaufen Abwurfstangen
 vom Rot-, Damhirsch
 und Rehbock**

Hirschalm GmbH
 Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net

BEZAHLTE ANZEIGE

BEZIRK URFAHR UMGEBUNG ÜBUNGSTAG FÜR JAGDHUNDE „SCHWEISSARBEIT“



Um den gesetzlichen Anforderungen für den Revierhund in der Jagd zu entsprechen, ist es notwendig für die bevorstehenden Prüfungen im Herbst zu üben. Im Bezirk Urfaahr Umgebung sind 185 Jagdhunde gemeldet, davon sind 30 Hunde in Ausbildung. Dazu hat der Oberösterreichische Landesjagdverband, Bezirk Urfaahr Umgebung, am 17. Juli im schönen

Waldrevier Brunwald, Besitzer Fürst Starhemberg'sche Familienstiftung, und Revier Bad Leonfelden II eingeladen. Der Einladung kamen 22 Hundeführer mit zwölf verschiedenen Jagdhunderassen nach. Nach der Begrüßung von Bezirkshundereferent Michael Carpella erklärte Ewald Hammer die Grundlagen der Schweissarbeit, wonach es anschließend aufgeteilt auf

sechs Gruppen zu den Fährten ging. Bezirksjägermeister Franz Burner und Bezirkshundereferent Michael Carpella bedankten sich bei den Revieren Brunwald, OFö Georg Ruttinger, und Bad Leonfelden II für das zur Verfügung stellen der Reviere und bei den Leistungsrichtern und Helfern für die gelungene Veranstaltung.



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

11. September 2021 in Gunkskirchen
Prüfungsleiter: Mf. Gerhard Kraft

Gemeldet und angetreten sind zehn Hunde; fünf konnten die Prüfung mit zumindest einer Teilprüfung absolvieren. Weidmannsdank den Jagdgesellschaften Kematen am Innbach, Pichl bei Wels, Gunkskirchen und dem Wasserrevier Neukirchen/Lambach für die Revierbereitstellung sowie allen Leistungsrichtern und Revierführern.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
2.	298	WK	Akira v. grauen Ursprung	Jakob Demberger
3.a	282	KIMü	Aron v. d. Römerhöhle	Markus Dachs
3.b	281	DK	Caro v. d. Zista	Johann Staudinger
3.c	272	DL	Bella v. d. Tüllheide	Adolf Hellwagner
3.d	249	DK	Carlos v. d. Zista	Sebastian Ott



VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG

8. und 9. Oktober 2021 in Gunkskirchen
Prüfungsleiter: Andreas Hochmayr

14 Hunde traten zur Prüfung an, acht Gespanne wurden durchgeprüft. Danke an die Revierbereitstellung Gunkskirchen, Redlham, Wolfsegg, Meggenhofen, Pennewang, Kematen und an die Revierführer, LR und LR-Anwärter für die Unterstützung.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Hundeführer
1	389	GrMü	Walli von der langen Weide	Karl Berger
2.a	402	DK	Monty vom Wasserschling	Andreas Vick
2.b	386	MVK	Pia v. Brunnmairgut	Karl Schweitzer
2.c	384	DK	Angie von den Innauen	Simon Kristl
3.a	376	KIMü	Chai v. Keilerdorf	Florian Strassl
3.b	374	DDR	Bessi v. Einböckhof	Herbert Hofer
3.c	367	KIMü	Bakira von der Edramsburg	Markus Hinterkörner
3.d	317	DL	Balou v. Seilerbachtal	Gerhard Andraschko





**INNVIERTLER
JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB**
Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,
Telefon: 07732/2016
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

28. August 2021 in Reichersberg, PL: Adolf Hellwagner

Preis	Pkt.	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
-------	------	-------	---	-----------------	-----------------

1. Preis

A	310	DL	R	Webster v. Schatzrain	Gerald Witzmann
B	310	KLMÜ	R	Carlo v. d. Erlleiten	L. Badegruber-Kaisinger
C	308	KLMÜ	R	Tassilo v. d. Hagenauerbucht	Siegfried Kreil
D	306	DL	H	Fanny v. Stiftsblick	Johann Helm
E	305	DL	H	Berta v. d. Tüllheide	Roland Rohringer
F	305	DDR	H	Gera v. d. Teufau	Günther Hangler
G	301	DL	H	Augusta v. Richtersgraben	Viktoria Danreiter

2. Preis

A	305	DDR	R	Gino v. d. Teufau	Friedrich Pfeil
B	299	DDR	R	Xito v. d. Morgenpirsch	E. Hattinger
C	298	KLMÜ	R	Uso v. d. Hagenauerbucht	Philip Pötscher
D	284	KLMÜ	R	Charly v. Körfkenschhof	V. Westerkam
E	281	DK	H	Ella v. d. Schoorwisch	Daniel Berger
F	280	GRMÜ	R	Arko v. d. Beizjägerin	Thomas Orthofer
G	278	DK	R	Dexter v. Riedelwald	Johann Wenger
H	277	DDR	R	Bero v. Uebleisspitz	C. Wolfsluckner
I	258	CF	R	Cerberus o. v. Rybnika	Andrea Zezena
J	255	DDR	H	Quina v. Kirchbergerholz	Frank Doll

3. Preis

A	300	GRMÜ	H	Abby v. d. Beizjägerin	Barbara Hammer
B	290	DDR	H	Qora v. Kirchbergerholz	Josef Burgstaller
C	285	KLMÜ	H	Una v. d. Hagenauerbucht	M. Hasiweder
D	285	KLMÜ	H	Ajka v. d. Römerhöhle	Alois Ebner
E	270	KLMÜ	H	Ula v. Höllerer-See	G. Schmidberger

FELDPRÜFUNG

1. Preis

	232	DK	H	Chessy . Einhausnerhof	M. Anzengruber
	230	KLMÜ	H	Vinja v. Grenzwall	Manfred Mayr

2. Preis

	215	DK	H	Cora v. Einhausnerhof	Franz Baier
	200	KLMÜ	H	Hera v. Pöchlarn Feld	Josef Pühringer
	199	DK	R	Odin II v. Innviertel	Jaroslav Marek

WASSERPRÜFUNG

1. Preis

	76	DK	R	Frodo v. Ossiacher Tauern	Jürgen Hangler
--	----	----	---	---------------------------	----------------



**JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB
TRAUNVIERTEL**
Geschäftsstelle: BHR LR Jasmin Schinko,
Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster,
Telefon: 0664/5459636
E-Mail: j.schinko@gmx.at

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

28. August 2021 im Raum Hargelsberg
Prüfungsleiter: Mf. Mag. Helge Pachner

Zur diesjährigen Feld- und Wasserprüfung am 28.08. im Raum Hargelsberg konnten von den 25 gemeldeten Hundegespanssen 17 erfolgreich durchgeprüft werden. Prüfungsleiter Mf. Mag. Helge Pachner sorgte für den reibungslosen Ablauf der Prüfung unter sorgsamer Einhaltung der Corona Bestimmungen. Allen Beteiligten gilt hier großer Dank für die Disziplin. Weidmannsdank an die Jagdleiter für die Bereitstellung der Reviere, den Leistungsrichtern und Revierführern und der Jagdhornbläsergruppe für die feierliche Umrahmung.

Preis	Pkt.	Rasse	Name des Hundes	Besitzer/Führer
-------	------	-------	-----------------	-----------------

1a	310	DL	Balou vom Seilerbachtal	Gerhard Andraschko
1b	308	DDR	Riki vom Kirchbergerholz	Franz Graf
1c	306	DK	Dexter vom Adelswald	Christian Klinglmair
1d	304	DDR	Ilvy vom Traunkreis	Jürgen Aigner
1e	296	DDR	Indy vom Traunkreis	Miriam Wuschnig
2a	300	DDR	Ikarus vom Traunkreis	Miriam Wuschnig
2b	300	DDR	Lupo vom Lohgraben	Martin Füreder
2c	293	DDR	Romy vom Kirchbergerholz	Johann Strasser
2d	289	DDR	Arno vom Gerauerhof	Günter Braher
3a	289	DK	Kai vom Eckhof	Peter Zehetgruber
3b	279	KLMÜ	Arno vom Franzosenteich	Thomas Mayr
3c	270	DDR	Bosco vom Uebleisspitz	Kurt Gintersdorfer
3d	270	DL	Aika von der Engelsquelle	Lukas Zehetgruber
3e	264	DDR	Yack von der Morgenpirsch	Hubert Piki
3f	263	DDR	Inuk vom Traunkreis	Karl Kern

WASSERPRÜFUNG

	64	KLMÜ	Gent von Wilpach	Jasmin Schinko
	57	DDR	Ivan vom Traunkreis	Gerhard Grafeneder



◀ PL Mf. Mag. Helge Pachner, Prüfungssieger Gerhard Andraschko, LR Gernot Klausner (v.l.)

SEITENBLICKE auf's Jagdmuseum

ORIGINAL RIDINGERSTICHE

Johann Elias Ridinger war ein Kupferstecher, Radierer und Verleger. Er wurde am 16. Februar 1698 in Ulm geboren.

Seine Vorliebe für die Jagd führte ihn zum Studium des Wildes nach Regensburg an den Hof des Fürsten Metternich. Hier fand er reichlich Gelegenheit, das Jagdwild zu studieren. Sein Hauptthema waren detailgetreue Tierdarstellungen und Jagdszenen. Johann E. Ridinger schuf mit rund 1.600 Kupferstichen und Radierungen ein umfassendes Werk barocker Druckkunst.



1723 heiratete er die Witwe des Malers Johann Seuter und bekam sechs Kinder mit ihr. Er gründete einen Kunstverlag in Augsburg, in welchem die meisten seiner Werke erschienen. 1759 wurde er Direktor der Kunstakademie.

Johann Elias Ridinger gehörte zu den wichtigsten Künstlerpersönlichkeiten seiner Zeit und wurde schon vor seinem Tod mit einer Biografie geehrt.

Er starb am 10. April 1767 in Augsburg.



JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler, Höhenweg 2,
4211 Alberndorf in der Riedmark
Telefon: 0664/9603074
www.jhvpvlinz.at

GEDENKVOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG FÜR ERNST POINTINGER

25. – 26. September 2021 in Hartkirchen
Prüfungsleiter: Josef Lanzersdorfer

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
Ia	420	DDR	H	Lana von Langstögen	Michael Pfoser
Ib	420	DL	H	Akita vom Steinlus	Christian Pils
Ic	420	WK	H	Dajana v. Erlabach	Mf. Rosemarie Schachermayr
Id	411	KLMÜ	R	Daro von der Michleit'n	Franz Hain
Ie	403	DK	R	Camillo v. Adelswald	Andreas Strassmayr/Helene Strassmayr
If	403	KLMÜ	R	Ferox von Wilpach	Hannes Möslinger
Ig	401	MVK	R	Pirko v. Brunnmairgut	Melanie Hofmann
Ih	394	KLMÜ	R	Benny von der Edramsburg	Gerhard Dobetsberger
Ii	392	KLMÜ	R	Capo v. Keilerdorf	DI Michael Gutmann
Ij	389	DK	H	Calida v. Adelswald	Verena Rosenkranz
Ik	382	DDR	R	Enzo von der Bärenleitn	David Höglinger
Ila	400	GRMÜ	H	Eika v. Feichtlmayrgut	Johann Hofer
Ilb	397	DL	H	Anka vom Steinlus	Jürgen Hein
Ilc	389	DDR	R	Balin v. Einböckhof	Stefan Brunner
Ild	382	WK	H	Rita Ruzena z Velenovskeho Boru	Ing. Heinz Grill
Ile	379	MVK	R	Carus v. Auerbacherweiher	Daniel Hold
Ilf	376	GRMÜ	R	Axel von den Veenebergen	Franz Breitenberger
Ilg	375	MVK	R	Eiko vom Dritten Herzog	Josef Rabmer/ Julian Koller
Ilh	370	KLMÜ	R	Fino von Wilpach	Christoph Plöderl
Ili	367	KLMÜ	R	Frodo v. Stroblgut	Gerald Hackl
Ilj	356	KLMÜ	R	Bert vom Spillingsrain	Hannes Landerl
Illa	377	KLMÜ	H	Babelle von der Edramsburg	Dr. Friedrich Jungwirth
Illb	370	DL	R	Barro v. Seilerbachtal	Ing. Markus Berghuber
Illc	352	KLMÜ	R	Hektor v. Pöchlarn Feld	Joachim Jungreithmeier



▲ Mf. Klaus Wimmer, Willi Rathmayr, LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier, Prüfungssieger Michael Pfoser, Obmann Peter Hofstadler und Josef Lanzersdorfer.

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

18. September 2021 in Treffling/Engerwitzdorf
 Prüfungsleiter: Peter Hofstadler

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer
Ia	312	DDR	H	Branka v. Uebleisspitz	Mag. Helga Krennmair
Ib	304	DL	H	Fora v. Waldviertler Forst	Johannes Pointner
Ic	302	GRMÜ	R	Faro v. Feichtlmayrgut	Uwe Haselmayr
Id	286	DL	R	Enzo von der Silbereiche	Clemens Schüttengruber
Ie	286	WK	H	Gioia ... Bäckermühle	Mag. iur Hermann Stanek
Ila	296	DDR	R	Rocko v. Kirchbergerholz	Michael Jungreitmeyr
Ilb	291	MVK	R	Baron von Riedauerjagd	Gregor Meindl
Ilc	289	DL	H	Emma von der Silbereiche	Lukas Scharinger
Ild	284	DK	H	Gisa v. Herrensteig	Ing. Elfriede Mayr
Ile	283	GRMÜ	R	Foxy v. Feichtlmayrgut	Daniela Lamplmaier
Ilf	281	DK	R	Geri v. Herrensteig	Hubert Hanl
Illa	288	GRMÜ	R	Finn v. Feichtlmayrgut	Christian Ortner
IIIb	274	DDR	H	Bertha v. Uebleisspitz	Johann Watzenböck
IIIc	254	DK	R	Gismo v. Herrensteig	Bernhard Hofer
Ila (FP)	204	WK	R	Don Ferdinand v. Erlabach	Eva Losbichler
Ia (WP)	76	KLMÜ	R	Finn v. Stroblgut	Markus Taubner
Ib (WP)	73	DDR	R	Alf v. Schüttberg	Mario Pichler
Ila (WP)	70	DDR	R	Basko v. Uebleisspitz	Josef Fischer



▲ Mf. Ing. Günther Schmir, Prüfungssiegerin Mag. Helga Krennmair, Obmann Peter Hofstadler.

FELD- UND WASSERPRÜFUNG

2. Oktober 2021 in St. Valentin/NÖ
 Prüfungsleiter: Mf. Alois Breinesberger



▲ Mf. Ing. Günther Schmir, Mf. Alois Breinesberger, Prüfungssieger Patrick Steinerberger und Obmann Peter Hofstadler.

Preis	Punkte	Rasse	G	Name des Hundes	Besitzer/Führer
Ia	312	DL	R	Carlos Wolfstein's	Patrick Steinerberger
Ib	304	WK	R	Eiko v. Erlabach	Gerald Peterseil
Ila	305	DDR	R	Ares v. Uebleisspitz	Gerhard Krennmair
Ilb	295	DDR	H	Bessy v. Uebleisspitz	Stefan Straßmayr
Ilc	288	WK	R	Enzo v. Erlabach	Florian Guttman
Ild	286	MVK	H	Rumli Sagı Solymasz	Dr. Karl AUINGER
Ile	283	DL	H	Fenja v. Waldviertler Forst	Michael Carpella
Illa	278	WK	R	El Hugo v. Erlabach	Magnus Köppl
IIIb	274	KLMÜ	R	Ikar z Rasetova Dvora	Siegfried Feizlmayr
IIIc	271	DK	R	Eero v. Keltenberg	Christian Kaindl
IIIId	254	DDR	H	Reni v. Kirchbergerholz	Josef Ottensamer
IIIle	246	KLMÜ	R	Finn v. Stroblgut	Markus Taubner
Ia (FP)	231	KLMÜ	R	Axel von der Römerhöhle	Maria Frais
Ib (FP)	211	KLMÜ	H	Anka v. Krennerz' Pimpfing	Christian Wölfleder
Ia (WP)	66	DDR	H	Birte v. Uebleisspitz	Anna Fritzl
Ila (WP)	64	GRMÜ	R	Aco von der Beizjägerin	Barbara Bramer
Illa (WP)	67	MVK	H	Ursula Magaspartı Rutinos	Gerald Mairanderl

BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2021

BEZIRK FREISTADT



So wie die Jahre zuvor wurde die Brauchbarkeitsprüfung 2021 des Bezirkes Freistadt bei herrlichem Herbstwetter im Revier Waldburg/Fr. rund um den „Kronteich“ ausgerichtet. Prüfungsleiter LR Herbert Rammer konnte 17 Hundeführer mit ihren Jagdhunden und das Richterkollegium, diesmal auch wieder mit Jagdhornbläsern, begrüßen.

Aufgrund der sehr guten Vorbereitung und Ausbildung der Hunde konnten 16 erfolgreich durchgeprüft werden.

Die Prüfung konnte bereits um 13:00 beendet und die Vergabe der Brauchbarkeitsbescheinigung unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen vorgenommen werden.

Bei einem angeregten Meinungsaustausch über unsere vierbeinigen Gefährten nahm die Prüfung anschließend einen angenehmen Ausklang.

Ort: Revier Waldburg/Fr.; **Datum:** 23.10.2021; **Prüfungsleiter:** Herbert Rammer; **Richter:** BHR Herbert Rammer, Ewald Hammer, Wolfgang Leitner, Max Brandstetter, Werner Weglehner, Wilhelm Schäfler; **Revierführer:** Ewald Hammer; **Standquartier:** Gasthaus Manzenreiter, Waldburg

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DL	Aron von der Kriehmühle	R	Karl Rinnerberger
KIM	Kelli von der Eisenburg	H	Dr. Christoph Falkensammer
KIM	Uso von der Hagenauerbucht	R	Philip Pötscher
DL	Bea vom Teichboden	H	Matthias Breinesberger
DK	Gismo vom Herrensteig	R	Bernhard Hofer
DDR	Reni vom Kirchbergerholz	H	Michaela Ottensamer
DDR	Xana von der Morgenpirsch	H	Martin Bleichenbach
WT	Orion Star od Guvernèra	R	Manfred Schaumberger
BFB	Gustave von der Kalksburgerhöhn	R	Mag. Helmut Kolar
DW	Greif vom Aichholz	R	Herbert Raab
KIM	Ivy v. Pöchlarn Feld	H	Benno Czernin-Kinsky
DDR	Alf vom Schüttberg	R	Mario Pichler
DK	Gina vom Herrensteig	H	Siebert Eder
DK	Gisa vom Herrensteig	H	Ing. Elfriede Mayr
KD	Daisy vom Wörthersee	H	Josef Neulinger
HS	Gero Medzihorská	R	Martin Stitz

BEZIRK GMUNDEN/KIRCHDORF

Bei sehr gutem Suchenwetter sind im Raum Kirchham (Plassau) alle elf gemeldeten Hunde zur Prüfung angetreten. Zehn Hunde konnten die Prüfung erfolgreich beenden. Ein besonderer Dank gilt der Jagdgesellschaft Kirchham mit Jagdleiter Josef Klinglmayr für das zur Verfügung gestellte Revier.

Dank der BHRin des Bezirkes Kirchdorf Jasmin Schinko und dem BHR von Gmunden Hubert Spitzer für die Vorbereitung und Ausrichtung der Hundepfung, ebenso an Jasmin Schinko, Josef Klausner, Gernot Klausner, Ing. Christian Grill, Andreas Bammer für die Tätigkeit als Richter/in. Die Bescheinigungen wurden von BJM Johann Enichlmair übergeben, der allen Hundeführern für die Anstrengungen rund um die Erziehung und Ausbildung ihrer Hunde dankte. Brauchbare Jagdhunde zu halten und entsprechend zu führen muss ein Hauptanliegen der Jägerschaft sein.

Ort: Kirchham; **Datum:** 03.10.2021; **Prüfungsleiter:** Hubert Spitzer; **Richter/in:** Jasmin Schinko, Josef Klausner, Gernot Klausner, Ing. Christian Grill, Andreas Bammer; **Revierführer:** Josef Klinglmayr; **Standquartier:** Familie Hutterer Gruber Plassau

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
LR	Antonia vom Almental	H	Dr. Gerald Hanneschläger
DDR	Yack von der Morgenpirsch	R	Hubert Pickl
DK	Dexter vom Aldeswald	R	Christian Klinglmaier
LR	Bsuna`s Elvis	R	Stefan Feichtinger
BRBR	Helena vom Loigistal	H	Andreas-Maximilian Mizelli
STBR	Argus vom Spitzergraben	R	Bernhard Bruckschlögl
BRBR	Kira vom Ebnergraben	H	Bernhard Grenzfurtnr
BRBR	Hila vom Loigistal	H	Erich Lederer
BRBR	Elsa vom Dietrichshorn	H	Josef Stefan Klinglmair
DDR	Ylvy vom Traunkreis	H	Jürgen Aigner



BEZIRK BRAUNAU

Überraschend wenig Hunde hatten sich heuer zur Brauchbarkeitsprüfung in Schalchen angemeldet. So stellten sich am Sonntag den 3.10.2021 sieben Hunde der Prüfung. Erfreulicherweise konnten alle ihre jagdliche Brauchbarkeit nachweisen. Somit stehen im Bezirk Braunau sieben brauchbare Jagdhunde mehr zur Verfügung. Danke den Hundeführern für die Vorbereitung und danke an Mf Georg Ranftl und Revierführer Josef Breithenthaler, die sich am Sonntag zur Verfügung gestellt haben. Aufgrund der wenigen Hunde war der Ablauf völlig entspannt und ohne Stress und endete mit einem gemütlichen „Jagdschluss“ beim Wirt z´Holzleiten.

Ort: Schalchen; **Datum:** 3.10.2021; **Prüfungsleiter:** Walter Schanda; **Richter:** Walter Schanda, Mf Georg Ranftl; **Revierführer:** Josef Breithenthaler; **Standquartier:** „Wirt z´Holzleiten“ in Mitterholzleiten



Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Quina vom Kirchbergerholz	H	Frank Doll
DDR	Quina vom Kirchbergerholz	H	Josef Burgstaller
DL	Berta von der Tüllheide	H	Roland Rohringer
KLMÜ	Una v.d. Hagenauerbucht	H	Mathias Hasiweder
DL	Esso vom Minatal	R	Gerhard Schwaighofer
BGS	Costa vom Fallentschgraben	H	Roland Forstenpointner
TIBR	Casper von der Johannklaus	R	Ferdinand Augustin

BEZIRK STEYR

Am 3. Oktober sind elf Hunde zur Brauchbarkeitsprüfung des Bezirks Steyr angetreten. Zehn Gespanne haben diese erfolgreich absolviert. Die Prüfung wurde im genossenschaftlichen Jagdgebiet Aschach/Steyr abgehalten; der Prüfungsablauf bestens organisiert. Ein Weidmannsdank an die Jagdgesellschaft Aschach/Steyr.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
HS	Balduin v. Ennstal	R	Jonas Sergl
HS	Dora v. Hahneckkogel	H	Wolfgang Überwimmer
BGS	Tino v. Pflüglhof	R	KommR Gunter Mayrhofer
BGS	Claire v. Schloss Altenau	H	Dominik Steiner
PRT	Harry v. Traunkreis	R	Mario Tesarsch
GRMÜ	Eros v. Feichtlmayr	R	Johann Lumplecker
DDR	Ibo v. Traunkreis	R	Markus Amering
KLMÜ	Ivo v. Weiherberg	R	Thomas Hajek
DDR	Inuk v. Traunkreis	R	Karl Kern
LR	Woodrush Lia	H	Roland Winklmayr



BEZIRK ROHRBACH

Bei schönem Wetter fand am 2. Oktober die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Rohrbach statt. Bezirksjägermeister Martin Eischiel und Bezirkshundereferent Günter Märzinger konnten elf Hundeführer mit deren Hunden begrüßen. Zehn Gespanne haben bestanden. Die abschließende Überreichung der Prüfungszeugnisse wurde durch die Jagdhornbläsergruppe Böhmerwald feierlich umrahmt. Zur Vorbereitung auf diese Prüfung wurde ein Hundeführerkurs mit sechs Kurstagen, geleitet durch das Ausbildungsteam BHR Günter Märzinger, Otto Stöttner, Herbert Radler und Josef Pühringer, durchgeführt. Ein besonderer Dank gilt Ehrenbezirksjägermeister Dr. Hieronymus Spannocchi, der das Revier zur Ausbildung und Prüfung zur Verfügung stellte.

Ort: Sprinzenstein, Rohrbach-Berg; **Datum:** 2. Oktober 2021; **Prüfungsleiter:** Mf. Günter Märzinger; **Richter:** Josef Burgstaller, Mf. Günter Märzinger, Herbert Radler, Otto Stöttner; **Revierführer:** Franz Leitner; **Standquartier:** Revier Sprinzenstein

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DJT	BAKU vom Fischbachgraben	R	Petra Kohlhuber
DDR	BAGHIRA vom Übleisspitz	R	Dr. Richard Salomon
BGS	CESAR vom Oimsee	R	Florian Hable
BGS	CORA vom Oimsee	H	Mag. Sandra Wimmer-Freund
DL	FILU vom Waldviertler Forst	R	Robert Anzinger
DDR	GINO von der Teufflau	R	Friedrich Pfeil
BRBR	INGO vom Hahnenschlag	R	Martin Mairhofer
PP	JURI vom Mönchswald	R	Franz Dolzer
PRT	LINUS VAN PELT von der Bayrischen Au	R	Hartneid Scherer-Stieg
BGS	TILO vom Pflüglhof	R	Karl Rehberger



BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2021

BEZIRK WELS



Die Brauchbarkeitsprüfung wurde am 16. Oktober im Revier Eigenjagd Stift Lambach Stadl-Paura abgehalten. Bei schönem Herbstwetter und optimalen Prüfungsbedingungen konnte BJM Josef Wiesmayr an elf von zwölf Gespannen das Zeugnis zur bestandenen Brauchbarkeitsprüfung überreichen. Mein Dank gilt den Jagdleitern für die zur Verfügung-Stellung ihrer Reviere. Weiters dem Richterkollegium für ihr faires richten und allen Mithelfern.

Ort: Stadl-Paura; **Datum:** 16.10.2021; **Prüfungsleiter:** BHR Mf. Gerhard Kraft; **Richter:** Andreas Hochmayr, Markus Kraft, BJM Josef Wiesmayr; **Standquartier:** 7er Stall, Stadl-Paura

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DK	Basko von den Innauen	R	Georg Maurer
DK	Bessy von den Innauen	H	Anna Sophie Eschböck
DK	Clea vom Einhausnerhofer	H	Johann Edlmayr
DK	Carlos von der Zista	R	Sebastian Ott
WK	Akira vom grauen Ursprung	H	Peter Demberger
KLMÜ	Hera vom Pöchlamer Feld	H	Josef Pühringer
KLMÜ	Aria vom Krennerz Pimpfing	H	Christian Mößlberger
DK	Gesa von der Antheringer Au	H	Franz Steininger
CF	Ben ze Starych Hamru	R	Karl Merschitzka
DK	Don von Zenos	R	Alois Nöhhammer
LR	Wildclover's Day of Fame	H	Felix Fritsch

BEZIRK LINZ-LAND

Bei wunderschönem Herbstwetter sind 13 Gespanne zur Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Linz-Land in den Revieren GJ St. Florian und EJ Fisching angetreten. Die meisten Vorstehhunde hatten bereits erfolgreich eine FuW-Prüfung abgelegt und mussten daher noch am Schweiß geprüft werden. Ein Vorstehhund und alle Apportierhunde hatten die gesamte Prüfung abzulegen. Die gut vorbereiteten Hunde konnten hervorragende Leistungen zeigen und damit erfreulicherweise alle die Prüfung bestehen. In Vertretung des Bezirksjägermeisters überreichte Hegemeisterin Ing. Elfriede Mayr die Bescheinigungen und beschloss mit anerkennenden Worten die erfolgreiche Prüfung.



Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KIMü	Bruno von Cervinus	R	Roland Bauer
KIMü	Bambino v. Cervinus	R	Patrick Thomas Kuhn
KIMü	Ikar z Rasetova dvora	R	Siegfried Feizlmayr
MV	Usi Magasparto Rutinos	H	Günther Steindl
VF	Chnap z Livy	R	Günther Schmiri
LRet	Avy vom Nussriegel	H	Charlotte Klein
LRet	Elton v. Grubergut	R	Helmut Neulingner
LRet	Eric v. Grubergut	R	Alexandra Luger Steininger
LRet	Esther v. Grubergut	H	Günther Reder
DDR	Bosco com Übleisspitz	R	Kurt Ginterstorfer
KIMü	Arno vom Franzosenteich	R	Thomas Mayr
DDR	Riki.v. Kirchbergerholz	H	Franz Graf

BEZIRK GRIESKIRCHEN

Am Samstag 9. Oktober fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Grieskirchen im Revier Gaspoltshofen statt. Revierführer Friedrich Grünlinger, Walter Anzengruber und Alexander Stöger sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Prüfung. Von zehn Hunden aus fünf Rassen absolvierten acht Gespanne nur die Schweißarbeit, zwei traten zur gesamten Prüfung an. Ein Weidmannsdank gilt den Leistungsrichtern Peter Hangweier, Walter Reif, Franz Schörgendorfer und Willibald Goldberger für ihre objektive Richtertätigkeit.

Ort: Revier Gaspoltshofen; **Datum:** 9.10.2021; **Prüfungsleiter:** Gerhard Hofinger; **Richter:** Peter Hangweier, Walter Reif, Franz Schörgendorfer, Willibald Goldberger; **Revierführer:** JL Friedrich Grünlinger, Walter Anzengruber, Alexander Stöger; **Standquartier:** Gasthaus Wirlandler, 4673 Gaspoltshofen

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DDR	Ares vom Uebleisspitz	R	Gerhard Krennmair
DDR	Branka vom Uebleisspitz	H	Helga Krennmair
DL	Cando vom Kuhschneeberg	R	Leopold Kalteis
WK	Gabo von der Bäckermühle	R	Philip Schoberleitner
MVK	Goldy vom Altaussehergut	H	Josef Aschauer
DDR	Rocko vom Kirchbergerholz	R	Michael Jungreitmeyr
DK	Hektor vom Oberbergham	R	Christian Rößlhuber
DL	Bella von der Tüllheide	H	Adolf Hellwagner
DK	Valco von Schotterlee	R	Ing. Daniel Pacher
DDR	Giro von der Teufelau	R	Kurt Koller



BEZIRK EFERDING

Am 9. Oktober 2021 fand die diesjährige Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Eferding im Revier Alkoven Süd statt. Zur Prüfung sind 12 Jagdhundeführer mit Ihren Jagdhunden angetreten, 8 davon mussten nur noch die Schweißprüfung (aufgrund schon bestandener Feld- & Wasserprüfung) ablegen. 4 Hundegespanne mussten die gesamte Brauchbarkeitsprüfung absolvieren. Es haben alle 12 Hundegespanne die Prüfung erfolgreich bestanden, sodass sie jetzt geprüfte Jagdhunde für Ihre Reviere sind. BJM Stv. Mag. Josef Aigner bedankte sich bei der Jagdgesellschaft Alkoven Süd für die Bereitstellung der Reviere, der Richtergruppe, den Revierführern und der Prüfungsleitung für den reibungslosen Ablauf der Prüfung. Die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg umrahmte die feierliche Zeugnisübergabe.

Ort: Alkoven Süd; **Datum:** 09.10.2021, Prüfungsleiter: BHR Willi Rathmayr; **Richter:** Franz Hattinger, Josef Lanzersdorfer, Gottfried Weiß, Josef Burgstaller, Christian Pils, Michael Pfoser; **Revierführer:** JL Helmut Jungreithmeier, Peter Schartmüller, Gerald Welisch, Josef Lanzersdorfer; **Standquartier:** GH Erdresserhof 4072 Alkoven

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
LR	Elvis v. Grubergut	R	Michael Schmid
DL	Fenja v. Waldviertler Forst	H	Michael Carpella
KIMü	Prenta v. Gannhof	H	Max Sonnleitner
MVK	Baron v.d. Riedauerjagd	R	Gregor Meindl
MVK	Andra v. Untergallsbachtal	H	Stefan Patrick
DDR	Romy v. Kirchbergerholz	H	Johann Strasser
GrMü	Faro v. Feichtlmayrgut	R	Uwe Haselmayr
DDR	Bertha v. Übleisspitz	H	Johann Watzenböck
GrMü	Finn V. Feichtlmayrgut	R	Christian Ortner
DL	Wolfstein`s Carlos	R	Patrick Steinerberger
LR	Helpmate Davina	H	Barbara Schreiner
DL	Emma v.d. Silbereiche	H	Lukas Scharinger



BEZIRK RIED



Bei wunderbarem Prüfungswetter und sehr gut vorbereitetem Waldrevier konnten 22 Hunde zur Prüfung gebracht werden. 20 haben die Prüfung bestanden. Danke der Jägerschaft für die Bereitstellung der Reviere.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DL	Webster von Schatzrain	R	Tobias Kreil
RHD	Nemo Carex	R	Gerhard Schöberl
DK	Palina vom Innviertel	H	Markus Gasselsberger
DK	Lena II vom Innviertel	H	Norbert Knoblinger
DK	Lesy von der Maurerleithen	H	Anton Josef Lugstein
DK	Odin II vom Innviertel	R	Friedrich Hofinger
DK	Frodo von Ossiacher Tauern	R	Jürgen Hangler
KIMü	Ajka von der Römerhöhle	H	Mag. Alois Ebner
KIMü	Vinja vom Grenzwall	H	Manfred Mayr
KIMü	Carlo von der Erleiten	R	Lukas Badegruber-Kaisinger
KIMü	Arthur vom Husarenkogel	R	Erwin Oeltz
DDR	Ella von der Bärenleiten	H	Johann Kasinger
DDR	Bero vom Übleisspitz	R	Christof Wolfschluckner
MVK	Üdvös Gyurkovari	H	Stefan Anzengruber
CF	Cerberus od Vrubickeho Rybnika	R	Andrea Zelena
DJT	Fox Rejtsky ranc	R	Lukas Zechleitner
GR	Iduna`s Ayla vom Bauernhirschtal	H	Barbara Bachleitner
LR	Jago vom Brennerberg	R	Franz Fellner
LR	Ina vom Brennerberg	H	Christian Christon-Hobl
LR	Elderwood Call of Duty	R	Martin Hobl

BRAUCHBARKEITS-PRÜFUNGEN

2021

BEZIRK PERG

Bei strahlendem Herbstwetter und optimalen Prüfungsbedingungen wurden die Prüfungsteilnehmer in der Früh in der Hoftaverne Holzer begrüßt. Danach erfolgte die Abfahrt in die Prüfungsreviere. Dank gilt den Hundeführern für die Disziplin bei der Prüfung, vor allem aber dem bewährten Richterteam bestehend aus Horst Haider, Josef Brunner, Siegfried Schützeneder, Ernst Froschauer, als auch Grete und Franz Kagerhuber. Weidmannsdank den Jagdleitern, die jedes Jahr ihre Reviere für die Abhaltung der Prüfung zur Verfügung stellen. Um 14 Uhr waren die Hundeführer, Richter und Helfer wieder im Prüfungslokal zum gemeinsamen Mittagessen. Der Delegierte zum OÖ LJV, Ernst Froschauer, überreichte die Zeugnisse zur bestandenen Brauchbarkeitsprüfung.

Anschließend wurde in der Hoftarverne der Fam. Holzer bei gemütlichem Beisammensein der Hundeführerkurs und die Brauchbarkeitsprüfung 2021 abgeschlossen und gefeiert.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
FoxT	Nirvina Concord from Zliv	H	Rupert Bachtrog
BR	Diego vom Kulmariegel	H	Daniel Pichler
DDr	Arno vom Gerauerhof	R	Günter Braher
WK	Elko vom Erlabach	R	Gerald Peterseil
JGT	Bodo vom Osternachbach	R	Georg Kleinbruckner
LR	Captain Ben vom Fuchslehen	R	Michael Mayrhofer
DDr	Xati von der Morgenpirsch	H	Horst Burgstaller
DL	Nanook vom Imhof	R	Hubert Grafeneder
DDR	Ivo vom Schwarzenbach	R	Hannes Winkler



BEZIRK SCHÄRDING

Erfolgreiche Brauchbarkeitsprüfung in Freinberg. Es war ein herrlicher sonniger Prüfungstag, an dem traditionsgemäß seit 8 Jahren im „Alten Forsthaus“ von Freinberg als Ausgangspunkt die Brauchbarkeitsprüfung des Bezirkes Schärding abgehalten wurde. Vor allem zur Urkundenüberreichung an die erfolgreichen Hundeführer hat der herrliche Innenhof das entsprechende Ambiente. Von 15 gemeldeten Hunden konnten 13 das Prüfungsziel erreichen. Bezirksjägermeister Franz Konrad Stadler und Bezirkshundereferent Rainer Schlipfinger überreichten den erfolgreichen Hundeführern die Urkunden mit einem Hundesignalband. Ein herzlicher Dank ging an die Revierinhaber des Prüfungsreviers, an die Richter für ihre korrekte Beurteilung und den vielen Helfern für ihren Einsatz.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
DK	Donna vom Adelswald	H	Lukas Hubinger
DDr	Eika v.d. Bärenleiten	H	Josef Doberer
DDr	Gero v.d. Teufflau	R	Walter Hauer
WL	Prinz II v. Falkentann	R	Christian Priller
DL	Ben vom Wiesenbach	R	Alois Selker
WK	Gismo v.d. Bäckermühle	R	Stefan Gsottberger
DDr	Gina v.d. Teufflau	H	Johann Gahbauer
DL	Eika von Kollersdorf	H	Ing. Albert Langbauer
DJT	Conor German Gold	R	Leopold Wiesinger
DK	Dester v. Riedwald	R	Johann Wenger
KLMÜ	Query v. Gannhof	H	Alexander Jöchtl
GRMÜ	Arko v.d. Beizjägerin	R	Thomas Orthofer
KLMÜ	Quero v. Gannhof	R	Friedrich Herbert Denk



**OÖ LJV AUF
FACEBOOK**

facebook.com/ooeljv

BEZIRK VÖCKLABRUCK

Zur heurigen Brauchbarkeitsprüfung der Bezirksgruppe Vöcklabruck am 2. Oktober in Neukirchen an der Vöckla gab es 14 Nennungen. 13 Gespanne konnten durchgeprüft werden. Die Hundeführer dürfen stolz auf ihre Vierbeiner sein, denn es gab sehr ansprechende Prüfungsleistungen – sowohl im Feld als auch bei der Schweißarbeit.

Weidmannsdank der Jagdgesellschaft Neukirchen mit ihrem Jagdleiter Gerhard Hangler und seinem engagierten Team für die Revierbereitstellung bei den vielen Trainingseinheiten und bei der Prüfung. Wie gewohnt, konnten wiederum ausgezeichnete Bedingungen – speziell bei der Schweißarbeit – vorgefunden werden. Ein herzliches „Vergelt`s Gott“ gilt den Leistungsrichtern sowie den engagierten Revierführern – im Besonderen Rudolf Uhrlich – für ihre tatkräftige Unterstützung.

Ort: Neukirchen an der Vöckla; **Datum:** 2. Oktober 2021; **Prüfungsleiter:** Gerald Loy; **Richter:** Mf. Gerhard Huemer, Mf. Franz Kirchberger, Peter Eppensteiner, Robert Schmiderer, Karl Pabst; **Revierführer:** Rudolf Uhrlich, Manuel Uhrlich, Christian Mayr; **Standquartier:** Neukirchen an der Vöckla, Gh. Böckhiasl

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
KIMü	Aron v.d. Röhmerhöhle	R	Markus Dachs
KIMü	Curtis v. Kronhof	R	Johannes Oberascher
GrMü	Foxy v. Feichtlmayrgut	R	Daniela Lamplmaier
GrMü	Finelly v. Feichtlmayrgut	R	Hermann Pohn
DK	Caro v.d. Zista	H	Johann Staudinger
DDR	Gera v.d. Teufrau	H	Günther Hangler
DDR	Gismo v.d. Teufrau	R	Berthold Meiringer
LRET	Better Together Atomik Bomb	H	Bettina Gaigg
LRET	Georg Pondcastle v. Fichtenhorst	R	Mag. Thomas Köblinger
EPI	Cyrano v. Helmriegel	R	Gabriel Mindlberger
TIBR	Arthos v. Feldis Hoisal	R	Ing. Walter Pachler
BGS	Areck v. Schnabelfall	R	Gerhard Schmid
BGS	Ciro v. Oimsee	R	Wolfgang Neuhofer



BEZIRK URFAHR



Am 16. Oktober durfte BHR Michael Carpella als Prüfungsleiter in Alberndorf bei sehr schönem Herbstwetter 15 Hundegespanne begrüßen, wovon 14 durchgeprüft werden konnten. Danke an Bezirksjägermeister Franz Burner, Jagdleiter Franz Grubauer, Revier Alberndorf, Jagdleiter Hubert Wall, Revier Engerwitzdorf, Revierführer, Leistungsrichterkollegen, Sonja Carpella im Suchenbüro, für die Unterstützung und ihre Mithilfe bei der Prüfung. Der Fam. Penkner „Wirt in Steinbach“ für ihre Unterstützung und Bewirtung ein herzliches Dankeschön. Gratulation allen Hundeführern für die bestandene Prüfung.

Rasse	Name des Hundes	G	Eigentümer
Gruppe 1			
Richter: Peter Hofstadler, Wolfgang Leitner			
Revierführer: Werner Fürstelberger			
RD	Hara vom Höllental	H	Margit Pointner
DL	Fora vom Waldviertler Forst	H	Ing. Johannes Pointner
DDR	Ikarus vom Traunkreis	R	Manfred Pointner
KIMü	Finn vom Stroblgut	R	Markus Taubner
DK	Gerl von Herrensteig	R	Hubert Hanl
Gruppe 2			
Richter: August Rammerstorfer, Josef Burgstaller, Mf. Alois Hinterhölzl, Franz Burner			
Revierführer: Josip Tomasevic Michael Lehner Thomas Pichler			
DL	Amy von der Engelsquelle	H	Sandra Atzmüller
DDR	Cora vom Brandnergraben	H	Christian Praher
MVK	Ursula Magasparto Rutinos	H	Gerald Mairanderl
DK	Graf vom Herrensteig	R	Franz Grasböck
GrMü	Ferra vom Feichtlmayrgut	H	Josef Lanzersdorfer
Gruppe 3			
Richter: Mf. Alois Breinesberger, Siegbert Eder, Michael Carpella			
Revierführer: Hans Peter Auzinger			
LR	Knox of Roughcorner Castle	R	Johanna Asanger
LR	Beechdale`s Lotus Esprit	R	Johanna Asanger
LR	Chub Kanene`s Harry Potter	R	Robert Franz Prammer
FCR	Adalbert von Ella`s Flat	R	David Enzenhofer

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



ÜBERLIEFERTER BRAUCH IN NEUER ZEIT

Wie werden der Jäger und die Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen Veranstaltungen von der Gesellschaft wahrgenommen?



DAS STRECKENLEGEN

TEXT: BJM RUDOLF KERN

FOTOS: CH. BÖCK

Das Legen der Strecke nach einer erfolgreichen Jagd empfinden viele Jäger und Jägerinnen als eine der tiefgreifenden Augenblicke des Jägerdaseins. Besonders bei den ersten erlegten Stücken wird bewusst, dass man der Natur ein Geschöpf entnommen und den Tötungsakt gesetzt hat.

Diese Streckenlegung des einzelnen Jägers mit dem erlegten Stück beginnt eigentlich mit der Gabe des letzten Bissens und dem Anstecken des Beutebruches, den man am erlegten Stück symbolisch mit Schweiß benetzt. Auch hier ist es angebracht, dass das erlegte

Stück auf die rechte Körperseite gelegt wird.

Besonders wenn man eine Jungjägerin oder einen Jungjäger auf ein erstes Stück führt, sollte man sich für diese überlieferte Zeremonie Zeit nehmen und auf keinen Fall hastig agieren. So

manches schnell gefertigte Foto zeigt die Fehler auf.

VERHALTEN GEGENÜBER ERLEGTEM WILD UND BEI DER STRECKENLEGUNG

Wie gegenüber einem lebenden Wildtier verhält sich ein anständiger, also weidgerechter Jäger und Jägerin, auch vor erlegtem Wild mit größtem Respekt. Das heißt, achtungsvoll und mit angemessenen Bewegungen.

Dabei ist das gleiche Maß anzuwenden; egal ob es sich um eine reine Raubwildstreckenlegung handelt oder um eine Niederwild- oder Schalenwildstrecke!

Laute Worte sind dabei ebenso wenig angebracht wie über das Wild oder die Strecke zu steigen.



▲ Bei starken Niederwildjagden wird nach jedem Trieb Strecke gelegt. Nicht zuletzt, um auch die Anzahl und Wildart zu dokumentieren.

WIE WIRD STRECKE GELEGT?

Gestrecktes Wild kommt auf seiner rechten Körperseite zu liegen.

Nach Gesellschaftsjagden wird folgendermaßen Strecke gelegt:

Schalenwildstrecke:

Zuerst Rotwild, dann Gamswild, dann Rehe, Muffelwild, Sauen, danach Fuchse. Innerhalb der einzelnen Wildarten wird nach Stärke gereiht.

Niederwildstrecke:

Zuerst Haarwild, also Fuchs, Hase und Kaninchen, danach das Federwild beginnend mit Fasan und Ente. Der Übersichtlichkeit halber wird jedes zehnte Stück ein wenig vorgezogen.

Bei gemischten Strecken reiht Schalenwild vor Niederwild.

DIE AUFSTELLUNG DER JÄGER UND JÄGERINNEN AN DER STRECKE

Der Jagdherr bzw. der Jagdleiter begibt sich mit den Jägern vor die Strecke, die Jagdgehilfen, Hundeführer und Jagdhornbläser stehen hinter der Strecke. Alle Jäger und Jägerinnen tragen ihren Hut!

Nach der Ansprache des Jagdherrn oder Jagdleiters wird die Strecke verblasen. Einer der Jagdgäste bedankt sich im Namen aller für den Jagdtag, worauf sich die gesamten Mitfeiernden zum Schüsseltrieb begeben.



JAGDHORNBLÄSERTREFFEN DES BEZIRKS GMUNDEN AM FEUERKOGEL



Heuer trafen sich die Jagdhornbläser des Bezirks Gmunden am Hausberg der Ebenseer, am „Sattel“, wie der Feuerkogel von den Einheimischen genannt wird. Er gilt als der sonnenreichste Berg in Oberösterreich mit fantastischem „rundum“ Panoramablick auf unsere Seen, auf unser Land, auf unsere Heimat.

Am Sonntag, 5. September, kamen die Bläser der JHBG Vorchdorf, JHBG Laakirchen, JHBG Viechtwang, JHBG Bad Ischl und der JHBG Hubertusbläser bei herrlichem Wanderwetter zusammen und ließen ihre Hörner zur Freude der anwesenden Wanderer weit über die Almböden erklingen. In traditioneller Weise wurde die Bläserschar von ihren Familien und Freunden begleitet.

Dieses Jahr wanderte auch BJM Johann Enichlmair mit den Jagdhornbläsern zur Aussichtskanzel Alberfeld-

kogel zum Europakreuz. Das Kreuz wurde von Schülern der HTL Wels gefertigt. Die einzelnen Würfel der Konstruktion symbolisieren die EU-Mitgliedsstaaten.

Ein schönes Ausflugsziel für gruppenübergreifendes, gemeinsames Musizieren. Gemeinschaft, Kameradschaft, Brauchtum und Öffentlichkeitsarbeit waren dann auch Themen der Begrüßungsansprachen von Bezirksjägermeister Johann Enichlmair und Bezirksobmann Sepp Amering. Das heurige Treffen wurde von der JHBG Hubertusbläser der JG Laakirchen organisiert. Der Abschluss des Ausfluges erfolgte in geselliger Weise beim Naturfreundehaus Kranabethhütte, wo ebenfalls vor großem Publikum fröhlich gespielt wurde.

*Sepp Amering,
Bezirksobmann*



Stift Schlägl 1915. Links erhöht Markt Aigen. Im Hintergrund Böhmerwaldkette, welche die Grenze zwischen Oberösterreich und Südböhmen zieht. Dank an Petrus A. Bayer, Stift Schlägl.

SERIE JAGDGESCHICHTE, TEIL 1

JAGD- UND FISCHEREIWIRTSCHAFT DES STIFTES SCHLÄGL IM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT

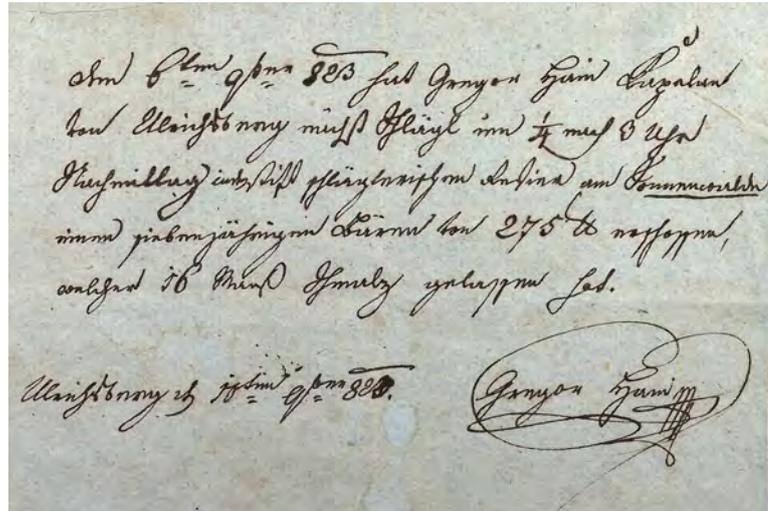
VON DR. RICHARD GERMANN

Historiker und Lehrbeauftragter am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien
Jäger in OÖ und NÖ sowie Direktvermarkter

Seit mehr als 800 Jahren sind Prämonstratenser untrennbar mit dem Böhmerwald verbunden und zeichnen maßgeblich für die Entwicklung des grenznahen oberen Mühlviertels von einem Urwald hin zu einer Kulturlandschaft verantwortlich. Waren die ersten Jahrhunderte von Rodungen und Aufbau erster Infrastrukturen entlang der Großen Mühl geprägt, um die Region erschließen zu können, gewann seit der industriellen Revolution vor ca. 200 Jahren die Holznutzung mehr und mehr an Bedeutung. Die Jagd hingegen spielte all die Jahrhunderte hindurch bereits eine wichtige Rolle und findet sich erfreulicherweise in unterschiedlicher Dichte in den Beständen des Stiftarchives Schlägl dokumentiert.

An dieser Stelle danke ich Oberforstmeister KonsR Mag. Dipl.-Ing. Johannes Wohlmacher sowie dem Prior und Stiftsarchivar Geistl.-Rat Mag. Dr. Petrus Bayer, beide Stift Schlägl, für ihre Aufgeschlossenheit und den Zugang zum Archiv.

In den weiten ursprünglichen Gebieten des Böhmerwaldes lebten, wie einige Flurnamen heute noch bezeugen, Bären, Luchse und Wölfe in größerer Zahl, bis sie durch Einengung des Lebensraums, durch Besiedelung und intensiver werdender Nutzung der Wälder vorerst ausgerottet waren. Während heute Luchs und fallweise Wolf den Böhmerwald für sich wieder in Anspruch nehmen, blieb dem Bären die Rückkehr versagt. Die letz-



▲ Brief von Gregor Hain zur Erlegung des Bären von 1823; Dank an Bildautor P. Amand Kraml, Sternwarte Kremsmünster.



▲ Braunbär aus Ulrichsberg, 1833 erlegt von Gregor Hain, präpariert von Simon Lettenmayr jun.; Dank an Bildautor P. Amand Kraml, Sternwarte Kremsmünster.

ten Abschüsse von Bären sind für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts verbürgt. Gregor Joseph Hain, Pfarrer in Schwarzenberg und danach in Ulrichsberg, erlegte im November 1823 bei einer Treibjagd im Hintenbergerwald am Weg von Ulrichsberg nach Sonnenwald mit einem Vorderlader einen Braunbären. Es war abermals Gregor Joseph Hain, der Ende Oktober 1833 am Multerberg im Revier Schwarzenberg, den nunmehr letzten Braunbären auf österreichischem Gebiet des Böhmerwaldes zur Strecke brachte. Beide Braunbären wurden präpariert und kamen in die naturgeschichtliche Sammlung des Stiftes Kremsmünster.¹

Bedeutend häufiger traf man in früheren Zeiten auf Wölfe, die sich während des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) als viele Ortschaften im Böhmerwald aufgegeben wurden, ungeheuer vermehrten. In der benachbarten in Südböhmen liegenden Herrschaft Krumau (diese fiel 1719 von den Eggenbergern an die Fürsten Schwarzenberg) wurden in das hiesige Jägeramt zwischen 1603 bis 1649 nicht weniger als 694 Wölfe und zwischen 1690 bis

1719 immerhin noch 364 Wölfe abgeliefert. Auch in den Wäldern des Stiftes Schlägl wurden im 18. Jahrhundert Wölfe, wenngleich in deutlich geringerer Zahl, erlegt.² Im 19. Jahrhundert wurden sie kaum noch gefährdet und war ein Wolf zu spüren, wurde ihm uneingeschränkte jagdliche Aufmerksamkeit zu Teil. 1957 schoss der damalige Forstpraktikant und spätere Geschäftsstellenleiter des oberösterreichischen Landesjagdverbandes, Bernd Krensllehner, einen vierjährigen, nach anderen Quellen einen achtjährigen Wolfsrüden mit einem Gewicht von an die 40 Kilogramm im Revier Holzschlag³ des Stiftes Schlägl. Ein besonderes Schicksal erfuhr das Rotwild im Böhmerwald. Fanden sich in den Schusslisten des Stiftes Schlägl für den Zeitraum 1700 bis 1750 noch 1.733 Stück Rotwild (aber nur 303 Stück Rehwild), so schien im Jahr 1850 mit einem einzigen Rothirsch für sehr lange Zeit der letzte Eintrag dieser Wildgattung auf. Was war passiert? Regionale, aber auch länderübergreifende Wilderei aus dem bayrischen Raum führten zu einer Gewalteskalation, welche die Fürsten Schwarzenberg, als

¹ Emmerich Petz, Als es im Mühlviertel noch Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze gab. Geschichte einer Ausrottung, 169ff.; in: Katalog des OÖ. Landesmuseums – MUE_88, 1988; Isfried H. Pichler, Profiebuch des Stiftes Schlägl, Schlägl 1992, 383.

² Petz, Mühlviertel, 174.

³ Josef Traunmüller, Wildstände in Vergangenheit und Gegenwart; in: Der OÖ. Jäger, 14. Jg., Nr. 36, Dezember 1987, 4.; Petz, Mühlviertel, 175.

Stück männliche Rehe erlegt wurden. Eine erkennbare Abflachung dieses Ungleichgewichtes ist ab 1910 und in den Folgejahren zu beobachten.¹¹



▲ Prior Dominik Cajetan Watzinger mit einem Auerhahn aus dem Revier Oberhaag, 30. April 1929. StASchl, Profefsbuch 512 (Watzinger).

Kehren wir wieder zurück ins Jagdjahr 1910. Eine Hochrechnung der Abschussdichte (Abschuss pro 100 ha) muss aufgrund der fehlenden Unterlagen für die den einzelnen Revieren zugewandten Jagdflächen leider unterbleiben. Gerade beim Revier Oberhof mit seinen ca. 500 ha Eigentumsfläche des Stiftes wissen wir, dass es vor, aber auch noch nach der Verselbstständigung der Genossenschaftsjagd Ulrichsberg 1890 umfangreiche zugewandte Jagdflächen gab, was die Strecke von 100 Stück Rehwild im Jahr 1910 erklärt.¹²

Die fünf Stück Rotwild kamen nicht von der Böhmisches Masse, sondern aus dem „alpinen“ Revier Kammer am Attersee und stellten hinsichtlich der Anzahl des erlegten Rotwildes ein durchschnittliches Jahr dar. Bemerkenswert auch die 1910 zur Strecke gekommenen 13 Stück Auerwild und fünf Stück Birkwild, zumal es auch hier nur ein als durchschnittlich zu wertendes Jahr war. Direkt um die Jahrhundertwende 1899, 1900 und 1901 zählte man 26, 30 und 27

Stück Auerwild, die vornehmlich aus den Revieren Oberhaag, Holzschlag, Obernhof und Sarau kamen, aber auch die Jagdjahre 1912 und 1913 sind mit 17 bzw. 15 Stück Auerwild und sechs bzw. elf Stück Birkwild herzeigbar.

Die Strecken der Niederwildjagd wiesen in unserem Vergleichszeitraum erhebliche Volatilitäten auf, und das Jagdjahr 1910 ist mit 579 Hasen als durchschnittlich, jedoch mit 180 Rebhühnern als unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Am erfolgreichsten waren hier die Jahre 1904 und 1905 mit 928 Hasen und 905 Rebhühnern bzw. 716 Hasen und 1.290 Rebhühnern, wobei letztere immer mehrheitlich aus der südböhmischen Revierenklave Cerhowitz gemeldet wurden. Die Reichhaltigkeit der damaligen Rebhühnstrecke lässt sich am besten am Vergleich mit der gegenwärtigen Jagdstatistik ermesen, wonach im Jagdjahr 2020/21 (2019/20) im ganzen österreichischen Bundesgebiet 2.202 (2.886) Rebhühner – davon mehr als Zweidrittel im Burgenland (2019/20 detto) – erlegt wurden.¹³

1910 wurde der Fischotter pardonierte, aber in den übrigen Jahren sind immer wieder ein oder mehrere Exemplare auf den Schusslisten zu finden, was

bei einem Stift mit bedeutender Teichwirtschaft nicht wirklich verwundern mag und dem Jagdpersonal ein schönes Schussgeld einbrachte.



Teil 2 folgt im DER OÖ JÄGER, Nr. 174

- ⁴ Rudolf Traunmüller, Rohrbach. Ein Jagdbezirk stellt sich vor; in: Der OÖ. Jäger, 39. Jg., Nr. 135, Juni 2012, 15.; Rupert Essl, Der Kreis Krummau an der Moldau. Die Heimat Adalbert Stifters, 1983, 298.
- ⁵ Stiftsarchiv Schlägl (StASchl), Forstamtsakten (FAA), Schachtel (Sch.) 849 (1903 – 1904), handschriftliche Aufstellung über Reviergrößen (kein Autor, ohne Datum); Pichler, Isfried H. Pichler, Waldbesitz und Forstverwaltung des Stiftes Schlägl. Geschichtliche Darstellung mit besonderer Berücksichtigung der Personalsituation, Kleinzell und Schlägl 1997, 15 und 34-68; Pichler, Profefsbuch, 383.
- ⁶ Pichler, Waldbesitz, 15 und 26.
- ⁷ Gustav Wasmayr, Ulrichsberg. Geschichte des Marktes und seiner Dörfer, Ulrichsberg 1971, 328.
- ⁸ Florian Krinzinger, Die Fortwirtschaft des Stiftes Schlägl im letzten Jahrhunderte (1818 – 1918); in: Pichler, Waldbesitz, 156.
- ⁹ StASchl, FAA, Schusslisten.
- ¹⁰ Pichler, Waldbesitz, 131f.
- ¹¹ StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Schussliste; sowie Schusslisten 1899 – 1913.
- ¹² StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Schussliste 1910; sowie Pichler, Waldbesitz, 52f.
- ¹³ StASchl, FAA, Schusslisten; Statistik Austria, Jagd, Wildabschuss 2020/2021: Federwild nach Bundesländern, eingesehen am 22.10.2021. www.statistik.at/web_de/statistiken/wirtschaft/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/jagd/index.html

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste erhalten Sie hier!



Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 0 76 13 / 34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen keine Kompromisse ein.

BEZAHLTE ANZEIGE

BEZIRKS-JAGDHORNBLÄSERTREFFEN IM BEZIRK STEYR

JHBG SCHIEDLBERG FEIERTE 50-jähriges Jubiläum



▲ Die siegreiche JHB-Gruppe Sierning mit dem Wanderpreis mit Kern, Binder, Straßmayr, Steinmayr, Hofer, Bachmayr und Dietachmair.

Die Jagdhornbläsergruppe Schiedlberg organisierte am 28. August, nachdem coronabedingt im letzten Jahr ein Zusammentreffen möglich war, das 39. Bezirks-Jagdhornbläsertreffen der Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes Steyr.

Anlässlich ihres 50-jährigen Jubiläums lud die JHBG auf das Areal des Anwesens von Jagdleiter und Jagdhornbläserkamerad Fritz Dietachmair ein, wo elf Jagdhornbläsergruppen des Bezirkes beim Schießen auf Rehbockscheibe, laufenden Keiler sowie auf Rollhase und Wurftaube um den Gruppensieg und um den begehrten Wanderpreis ritterten. Zudem musste jede teilnehmende Gruppe drei Jagdhornbläserstücke zum Besten geben, um in die Gruppenwertung zu kommen.

Auch eine Gästewertung trug dazu bei, dass sich Weidkameraden aus nah und fern einstellten und das Fest bereicherten.

Bei der abendlichen Siegerehrung, wo auch eine tolle Musikgruppe zur Unterhaltung aufspielte, gab Obmann Fritz Dietachmair einen Rückblick über den Werdegang und die Geschichte

der Gruppe. Unter den zahlreichen Festgästen konnte auch Bürgermeister NAbg. Johann Singer, Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Landesobmann der Jagdhornbläser Bezirksjägermeister Rudolf Kern sowie Bezirksobmann Ferdinand Binder begrüßt werden.

Bei den Festreden der Ehrengäste wurde der Jagdhornbläsergruppe für ihr 50-jähriges Bestehen herzlich gratuliert und für ihr Wirken gedankt. Franz Gutbrunner sen. erhielt als Gründungsobmann eine besondere Ehrenurkunde überreicht.

Die Jagdhornbläsergruppe Sierning unter Obmann Rene Käfer konnte den Bewerb für sich entscheiden und darf nun den Wanderpreis, eine prachtvoll geschnitzte Schützenscheibe, vorläufig für ein Jahr ihr Eigen nennen.

GRUPPENWERTUNG IM SCHIESSBEWERB:

1. JHBG Sierning
2. JHBG Aschach/Steyr
3. JHBG Waldneukirchen
4. JHBG Kleinreifling
5. JHBG Großraming
6. JHBG Gaflenz
7. JHBG Reichraming
8. JHBG Garsten
9. JHBG Schiedlberg
10. JHBG Ternberg
11. JHBG St. Blasien

GRUPPENWERTUNG BEI DEN GÄSTEGRUPPEN:

1. JHBG Sattledt
2. JHBG Niederneukirchen
3. JHBG Hohenbrunn
4. JHBG Sipbachzell

DIE 3 BESTEN TAGESSCHÜTZEN DER JAGDHORNBLÄSER:

1. Hubert Straßmaier jun., JHBG Sierning
2. Josef Garstenauer, JHBG Aschach/Steyr
3. Josef Rappl, JHBG Kleinreifling

DIE 3 BESTEN SCHÜTZEN IN DER GÄSTEWERTUNG:

1. Jürgen Schink
2. Michael Pfistermüller
3. Franz Bräuer

Den besten Schuss auf die Ehrenscheibe erzielte Hubert Riedl, Mitglied der beiden JHBG Aschach und Ternberg. Das 40. Bezirksjagdhornbläser-Treffen im Jahr 2022 wird von der JHBG Aschach/Steyr organisiert. 

*BJM Rudolf Kern
Vorsitzender im Unterausschuss
für das Jagdliche Brauchtum*



SCHIESS- WESEN.

WANDLUNGSFÄHIGE ÖSTERREICHERIN Rössler Titan

TEXT UND FOTOS: KARL FROSCHAUER

Die Tage werden kürzer – na und? Dafür werden die Nächte länger und das Raubwild rückt wieder mehr in den Fokus, da hier auch der Balg mit den kalten Nächten der Reife zugeht. Aber was soll ich nehmen? Ich wollte eine Waffe, die im Winter perfekt für die Raubwildbejagung taugt, aber jederzeit für andere Zwecke adaptiert werden kann – ein Anruf bei Rössler Waffen in Kufstein und Walter Rössler machte eine Waffe passend für meine Zwecke.

Ich habe mich für das Kaliber .222 Remington entschieden, da dies für alles Raubwild und Raubzeug bestens geeignet ist, wenig Rückstoß produ-

ziert, mit Schalldämpfer unglaublich leise ist und sich damit auch noch das eine oder andere Stück Rehwild sicher mitnehmen lässt. Die .222 Reming-

ton ist in den letzten Jahren etwas in Vergessenheit geraten, doch kann sie heute noch immer überzeugen. Gerade mit modernen Pulvern oder der gewachsenen Geschosspalette ist die Leistungsfähigkeit besser denn je. Der wiederladende Jäger kann die Leistung der Patrone auch nach unten anpassen und das Niveau der .22 Hornet oder beliebig dazwischen für besondere Zwecke anpeilen. Ganz neu gibt es jetzt einen Lochschaft mit



▲ Die elegante Unterlage wurde von Pelz und Ledermoden Lydia Froschauer www.Pelzmoden-Lydia.at zur Verfügung gestellt.



▲ Abb. 1: Neu gibt es jetzt einen Lochschaft mit der Möglichkeit, die Länge und Wangenauflage auf Knopfdruck an den Schützen anzupassen.

▼ Abb. 2: Das Gewehr wurde wieder mit dem Schmidt und Bender Exos 3-21x50 ausgestattet, da dies präzise Schüsse auch auf kleinere Wildarten zulässt und die optische Leistung perfekt für alle Lichtverhältnisse ist.



der Möglichkeit, die Länge und Wangenauflage auf Knopfdruck an den Schützen anzupassen (Abbildung 1). Gerade wenn im Winter die Kleidung in einigen Schichten samt dicker Jacke getragen wird, macht es Freude, wenn man die Schaftlänge in ein paar Sekunden auf die neue Gegebenheit anpassen kann. Ich habe die Waffe wieder mit dem Schmidt und Bender Exos 3-21x50 (Abbildung 2) ausgestattet, da dies präzise Schüsse auch auf kleinere Wildarten zulässt und die optische Leistung perfekt für alle Lichtverhältnisse ist. Als Schalldämp-

fer kommt wieder der Roedale Ti42 zum Einsatz – dieser ist extrem kompakt und leicht. Zwar ist mein Modell

kleineren Kaliber hält sich in Grenzen. Immerhin verbrennt die .222 Rem. nur etwa die Hälfte des Pulvers einer .308 Winchester.

„AKTUELL SIND 34 (!) UNTERSCHIEDLICHE KALIBER VON DER .222 REMINGTON BIS ZUR .375 RUGER LIEFERBAR.

für die Kalibergruppe .30 ausgelegt (gibt es von Kalibergruppe .22 bis zu den dicken Brummern), aber der Leistungsverlust der Dämpfung bei

ANPASSBAR

Das Gewehr ist modular aufgebaut und lässt jederzeit einen Laufwechsel bzw. Schaftwechsel zu. Für die klassische Optik sandte

mir Walter Rössler noch einen normalen Holzschaft mit. Für den Laufwechsel werden die beiden Systemschrauben unten gelöst, das System aus dem Schaft genommen. Über zwei Klemmschrauben am vorderen Ende des Systems kann der Lauf entnommen und gegen einen anderen getauscht werden. Bleibt man in der gleichen Stoßbodengruppe, ist nur der Laufwechsel notwendig (in einigen Fällen muss auch das Magazin getauscht werden). Springt man in eine größere oder kleinere Gruppe, muss auch der Verschluss getauscht werden. Aktuell sind 34 (!) unterschiedliche Kaliber von der .222 Remington bis zur .375 Ruger lieferbar. Sonderwünsche bei Kaliber und Dralllänge sind nach Rücksprache natürlich möglich, es ist dann allerdings mit längerer Lieferzeit zu rechnen. Auf der Internetseite findet sich auch ein Konfigurator, wo man alle Möglichkeiten selbst durchprobieren kann – sowohl der Preis,



▲ Abb. 3: Für den Laufwechsel werden die beiden Systemschrauben unten gelöst, das System aus dem Schaft genommen. Über zwei Klemmschrauben am vorderen Ende des Systems kann der Lauf entnommen und gegen einen anderen getauscht werden. Bleibt man in der gleichen Stoßbodengruppe, ist nur der Laufwechsel notwendig (in einigen Fällen muss auch das Magazin getauscht werden). Springt man in eine größere oder kleinere Gruppe, muss auch der Verschluss getauscht werden.

als auch die geschätzte Lieferzeit werden dabei angezeigt. Meist geht es allerdings schneller. Das Gewehr wurde der Einfachheit halber wieder mit einer Picatinny-Schiene ausgestattet. Es besitzt einen Direktabzug, der trocken und ohne Vorzug oder spürbares Kriechen bei gemessenen 890 Gramm bricht – perfekt.

EINSCHIESSEN AM SCHIESSSTAND

Für den herbstlichen Praxistest im Revier wurde die Waffe mit dem klassischen Holzschäft und einem etwas kompakteren Zielfernrohr ausgerüstet, um etwas Gewicht zu sparen. Eingeschossen mit Hornady Munion, wie auf Abbildung 4 ersichtlich, steht ihr das auch ganz gut.

Auf dem Schießstand konnte auch die Rössler wieder uneingeschränkt überzeugen. Um Fehler ausschließen zu können, werden alle Waffen beim Test vorne und hinten mit gefüllten Lederohrensäcken unterstützt. Getestet wurde Munition von Hornady, Sako, RWS und selbst geladene Patronen. Hornady lieferte Streukreise von unter zwei Zentimetern und hohe Geschwindigkeit. Sako war mit rund 24 Millimetern auch hervorragend, konnte die Fabriksangabe aber nicht ganz erreichen.

Bei RWS wurde die MJ Matchmunition getestet und lieferte hier (wie aus fast allen Waffen) top Streukreise – entgegen den Angaben auf der Schachtel, ist diese Munition auch für die Jagd sehr empfehlenswert. Die RWS Teilmantel hat Walter Rössler selbst noch vor Versand der Waffe getestet – fünf Schuss konnten mit einem zehn Cent Stück komplett abgedeckt werden, die original Scheibe hat er mir beigelegt.

UND BEI SELBST GELADENEN PATRONEN?

Selbst geladene Patronen wurden mit Geschossen von Hornady, Nosler und Sierra verwendet. Als Pulver konnte hier Hodgdon CFE 223 überzeugen –



▲ Abb. 4: Für den herbstlichen Praxistest im Revier wurde die Waffe mit dem klassischen Holzschäft und einem etwas kompakteren Zielfernrohr ausgerüstet, um etwas Gewicht zu sparen. Eingeschossen mit Hornady Munion steht ihr das auch ganz gut.

es liefert bei geringem Druck sehr hohe Leistung und beinhaltet einen Zusatz, der Geschossabrieb im Lauf nahezu völlig verhindert und auch nach vielen Schüssen muss der Lauf nicht entkupert werden. Hornady Vmax in unterschiedlichen Gewichten konnten überzeugen. Auch das bekannte Nosler Ballistic Tip war hervorragend. Von Sierra wurde das Geschoss 1410 getes-

tet – das klassische Sierra Matchking. Das Sierra wurde mit 19,5 grs N120 verladen, was wohl die bekannteste Matchladung unter Jagdmatschützen bei uns sein dürfte. Hier waren die Ergebnisse ebenfalls sehr gut. Die Rössler Titan kann als ausgesprochen präzise betitelt werden.

FAZIT

Abschließend kann man das Gewehr uneingeschränkt jedem Jäger empfehlen. Top Abzug, sehr gute Schussleistung, ansprechender Preis. Die Möglichkeit des Laufwechsels lässt Entscheidungen für die Zukunft offen und macht die Waffe flexibel – es muss allerdings beachtet werden, dass nach Lauf- oder Schaftwechsel ein Kontrollschuss bzw. erneutes Einschießen notwendig ist. Wer das Gewehr nicht kennt – Rössler Waffen ist jedes Jahr auf der Hohen Jagd in Salzburg vertreten, wo weitere Fragen gerne beantwortet werden und die Waffen selbst gehandhabt werden können.



ZUM AUTOR

Karl Froschauer ist seit 1992 Sportschütze (Kategorien Luftgewehr, Kleinkaliber, Großkaliber Lang- und Kurzwaffe), seit 2004 Wiederlader, war Berufssoldat von 2005-2008 (auch Schießausbilder) und ist seit 2007 Jäger. Er besitzt die staatliche Konzession für Waffengewerbe seit 2015. Beruflich ist er selbstständig im Waffengewerbe und unselbstständig im Sportfachhandel.

ÖSTERREICHISCHES JÄGERSCHAFTSSCHIESSEN 2021

OBERÖSTERREICHS MANNSCHAFT MIT SOLIDER LEISTUNG

TEXT: HELMUT SIEBÖCK

Das 43. Österreichische Jägerschaftsschießen wurde als Kombinationswettbewerb am 27. und 28. August 2021 auf dem Schießplatz Pinkafeld im Burgenland ausgetragen. Der Empfang und die Siegerehrung fanden auf der Burg Schlaining statt.

Beim Büchsenbewerb musste jeder Schütze fünf Schüsse auf die Rehbockscheibe stehend angestrichen am fixen Bergstock auf 100 m, fünf Schüsse auf die Fuchsscheibe liegend frei auf 100 m und fünf Schüsse auf die Keilerscheibe stehend am freistehenden Bergstock angestrichen auf 100 m abgeben. Alle Büchsendisziplinen mussten mit derselben Waffe und demselben Zielfernrohr geschossen werden. Es wurde in Linie mit 1 Minute Pause zwischen den einzelnen Scheiben durchgeführt, wobei für 5 Schuss je Scheibe der Schütze 5 Minuten Zeit hatte.

Beim Schrotbewerb wurden von jedem Einzelschützen 50 Ziele in zwei Linien mit anstreichenden, abstreichenden sowie senkrecht und quer fliegenden Wurfscheiben bzw. Rollhasen als Einzelziele bzw. Doubletten beschossen.

Für die Mannschaftswertung war ein Punktemaximum von 1800 möglich.

WERTUNGEN

Die Siegermannschaft stellte Niederösterreich, gefolgt von jener aus dem Burgenland und den Schützen aus Kärnten. Die Plätze vier bis sechs ergingen an Wien, Oberösterreich und die Steiermark, den 7. Platz belegte Vorarlberg vor Tirol und Salzburg.

Die „Mannschaftswertung Kugel“ gewannen die Niederösterreicher vor dem Burgenland und Kärnten, den 4. Platz belegte Vorarlberg vor der Steiermark. Unsere Schützen aus Oberösterreich belegten den 6. Rang, die Plätze 7 bis 9 erreichten Wien, Tirol und Salzburg.

Im „Schrotbewerb Mannschaft“ belegten unsere Schützen den 4. Platz. Sieger in diesem Bewerb wurde die Mannschaft aus Niederösterreich vor Wien und dem Burgenland.

Die Einzelwertung im „Kugelbewerb“ gewann Johannes Stöger aus Niederösterreich mit 147 Punkten von 150 möglichen. Der Oberösterreicher Hubert Pfandbauer belegte den 8. Platz mit 130 Ringen gefolgt von Hans-Jörg Bernhardt, der den 11. Platz mit 127 Ringen erreichte.

Den Einzelbewerb im Schrotschießen gewann wie im Vorjahr der Burgenländer Jürgen Wagner mit 46 Treffern, d.s. 138 von 150 Punkten. Der Oberösterreicher Christian Hanl belegte den 6. Platz mit 42 Treffern, d.s. 126 Punkte.

Die Einzelwertung in der Kombination gewann Jürgen Wagner aus dem



Burgenland mit 277 Punkten. Als bester Oberösterreicher wurde Hans-Jörg Bernhardt mit 247 Punkten Zehnter, den fünfzehnten Platz belegte Hubert Pfandbauer mit 241 Punkten.

Den Mannschaftsführer-Wettbewerb entschied Gerald Redl aus Salzburg mit 89 Punkten für sich. Zweiter wurde Heimo Wollte aus Kärnten mit ebenfalls 89 Punkten, den 3. Platz erreichte Gerald Liebmann aus der



TIPPS VOM „BÜCHSENMACHER“

Überprüfung des Abzugsbügels/ Magazinaufnahme bei älteren Steyr Mannlicher M Modellen

Im Rahmen der vielen neu angebrachten Gewinde in den vergangenen Monaten/Jahren sind wir immer wieder auf alte Steyr Mannlicher M – Modelle gestoßen, deren Besitzerinnen und Besitzer über eine schlechte Schussleistung geklagt haben oder deren schlechte Schussleistung im Rahmen des Einschießens aufgefallen ist.

In fast allen Fällen war die Ursache nicht auf den ersten Blick ersichtlich, aber relativ einfach zu lokalisieren. Meist ist die Abzugsbügeleinheit, in die auch die Magazinaufnahme und ein Teil der Bettung integriert ist, gebrochen oder weist zumindest einen Riss auf. Dieses Teil zeigt mit der Zeit Ermüdungserscheinungen, der Kunststoff wird spröde und bricht. Nachdem diese Einheit auch für die gesamte Stabilität des Systems wesentlich ist, verschlechtert sich die Schussleistung meist massiv.

Das Problem lässt sich aber einfach und relativ unkompliziert durch einen Tausch des Kunststoffteils lösen. In den gängigen Größen haben wir meist Teile lagernd und können einen Austausch innerhalb von wenigen Tagen vornehmen.

Danach schießt das Gewehr meist problemlos und ist einer Neuwaffe ebenbürtig!

Mag. (FH) Werner Bürkl
Geschäftsführer
Eduard Kettner GmbH

www.kettner.com



Steiermark mit 87 Punkten. Der Oberösterreicher Hans-Jörg Bernhardt belegte den 4. Rang mit 84 Punkten.

Für die oberösterreichischen Schützen ergab sich der 5. Gesamtrang in der Kombinationswertung aus dem 6. Platz in der Jagdbüchse und dem 4. Platz im Schrotbewerb.

Der Dank der oberösterreichischen Jägerschaft ergeht an den Organisa-

tor und Trainer Hans-Jörg Bernhardt aus Wels, der so wie im Vorjahr auch heuer wieder die OÖ. Mannschaft betreut hat.



ONLINE UNTER

Alle Wertungstabellen finden Sie unter www.oeljv.at/die-ooe-jaegerschaft/schieswesen/oesterreichisches-jaegerschaftsschiessen-2021

FLINTENSCHIESSEN PETTENBACH 2021

Am 9. Oktober wurde auch heuer bei bestem Wetter das traditionelle Flintenschießen in Pettenbach vom Jagdgebrauchshundeclub Traunviertel in Kooperation mit der Jagdgesellschaft Pettenbach durchgeführt. Je 20 jagdliche Tauben wurden beschossen.

Unter 56 Schützen konnte sich nach Stechen Bernhard Bruckschlögl erstmals als Sieger durchsetzen. Er übernimmt somit erstmals den Wanderpokal von Heinrich Luger.

Die Reihung der siegreichen Schützen
1. Bernhard Bruckschlögl, 20 Tauben
2. Josef Schachinger, 18 Tauben
3. Josef Streif, 18 Tauben

Gratulation allen Schützen und danke allen, die mitgeholfen haben sowie allen Sponsoren, Teilnehmern und Be-



suchen für die großzügige Unterstützung.

Ing. Hansjörg Keplinger
Obmann JGHK Traunviertel



SEIT 1901 SCHIESSSTÄTTE MANGER IN VIECHTWANG

Bei kaiserlichem Wetter fanden am 14. und 15. August die Jubiläumstages „120 Jahre Schießstätte Manger“, organisiert vom Hubertusclub Almtal, in Viechtwang statt.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Besuchern, die die traditionelle Veranstaltung rund um das Viechtwanger Gasthaus Manger mit gemütlichen und feierlichen Stunden belebt haben, und an die 159 Schützinnen und Schützen, die ihre Schießkünste beim Kapselgewehrschießen gezeigt haben.

Mit diesem Fest wurde die Wiedereröffnung der vom Hubertusclub Almtal im letzten Jahr mühevoll generalsanierten Kapselgewehr-Schießstätte Manger gefeiert. Der Schießstätte wurde mit ei-

ner neuen Bodenplatte, Stützmauern, einer kompletten Inneneinrichtung im über 100 Jahre alten traditionellen Stil und vielen weiteren Details neues Leben eingehaucht – vielen Dank an alle Helfer, Unterstützer und Gönner, ohne die dies nicht möglich gewesen wäre! Die Geschichte der traditionellen Schießstätte reicht bis zum Jahr 1901 zurück. Der damalige Schützenverein wurde 1957 stillgelegt und die Schießstätte seitdem nur sehr selten genutzt, der Zustand verschlechterte sich. Der Hubertusclub Almtal hat sich neben

der Bewusstseinsbildung für Wild und Natur besonders den Erhalt von Tradition und Brauchtum zum Ziel gesetzt. Mit der Wiedereröffnung der Kapselgewehr-Schießstätte Manger bleibt diese 120 Jahre alte Tradition in Viechtwang für die nächsten Generationen erhalten. Für diese Aufrechterhaltung wird die Schießstätte in Zukunft regelmäßig geöffnet werden.

Hubertusclub Almtal



INFORMATION

Informationen dazu gerne unter info@hubertusclub-almтал.at

HEGERING I BEZIRK STEYR HEGERINGSCHIESSEN

Bei Kaiserwetter begrüßte am 4. September Hegeringleiter Johann Ganglbauer acht Mannschaften zum 17. Hegeringschießen des Hegeringes I, Bezirk Steyr, am OÖ LJV Schießplatz Viecht.

Aus den Genossenschaftsjagden Adlwang, Bad Hall, Pfarrkirchen, Rohr und Waldneukirchen stellten sich eine Jägerin und 31 Waidmänner dem sportlichen Wettkampf.

Die Wertung wurde aus zwei Disziplinen ermittelt: Drei Schuss stehend angestrichen auf die 100 Meter entfernte Rehbockscheibe und jeweils einen Durchgang mit der Flinte am Hang und im Biotop Parcours. Den Mann-



▲ Raphael Stehrer, Mahmut Eldes, Franz Stehrer, Horst Müller und Johann Ganglbauer (von links).

schaftssieg holte sich Bad Hall 1 mit 1.161 Treffern und den Schützen Raphael Stehrer, Mahmut Eldes, Franz Stehrer und Horst Müller. Zweiter wurde Waldneukirchen mit 1.159 Treffern vor Adlwang mit 1.152. In der Einzelwertung sicherte sich Rainer Mittendorfer aus Adlwang den Tagessieg mit 52 Treffern. Zweiter wurde

Michael Wolfschwenger mit 47 Treffern und Dritter Mahmut Eldes mit 45.

Hegeringleiter Johann Ganglbauer bedankte sich bei allen Teilnehmern für die Disziplin und die Einhaltung der COVID Maßnahmen.

Text und Fotos: Robert Himmer



ÜBER DIE LANDESGRENZEN HINAUS BEKANNT JAGDLICHES SCHIESSEN IN WEYER

Die Schützengesellschaft Weyer veranstaltete nach Corona bedingter Pause im letzten Jahr heuer am 14. und 15. August das bereits weit über die Grenzen des Bezirkes Steyr und OÖ hinaus bekannte Almer-Schießen am Areal von Weidkamerad Rudolf Katzensteiner.



Über 120 Schützen und Schützinnen aus den verschiedensten Teilen Österreichs ritterten beim 250-Meter-Schießen auf die Gamsscheibe mit beachtlichen Schießergebnissen um die wertvollen Preise.

Bei der abendlichen Siegerehrung konnte Oberschützenmeister Hans Rödhammer namhafte Ehrengäste be-

grüßen. Für die musikalische Umrahmung bei der Siegerehrung sorgte die Jagdhornbläsergruppe Weyer.

Die besten 10 Schützen in der Einzelwertung:

1. Heinz Rainer, Liezen
2. Rainer Mittendorfer, Bad Hall
3. Fabian Schörghofer, Waidhofen/Ybbs
4. Alois Riegler, Waidhofen/Ybbs
5. Gerold Gissing, Mürzzuschlag
6. Iris Landl, Hollenstein
7. Karin Bichler, Ternberg
8. Manfred Eder, St. Georgen
9. Günther Secklehner, Windischgarsten
10. Erich Butter, Eisenerz

BJM Rudolf Kern



PR

MARKTPLATZ NEUE ONLINE- PLATTFORM FÜR WAFFEN & JAGD- BEDARF

Über eine neue Online Plattform bietet sich die Möglichkeit, kostenlose Inserate zu erstellen und Waffen sowie Jagdbedarf zu erwerben.

Um Angebot und Nachfrage in der Jagd- und Schießsport-Branche in qualitativer und quantitativer Weise noch mehr zusammenzuführen, wurde mit 1. September eine neue Online-Plattform für Gebrauchtwaffen – **Marktplatz** – ins Leben gerufen. Hier kann man kostenlos, d.h. ohne Anmeldegebühr und ohne laufende Kosten, Inserate veröffentlichen. Neben Gebrauchtwaffen und sonstigem Waffenzubehör können auch andere interessante jagdliche und schießsportrelevante Angebote und Dienstleistungen, wie z.B. wiederladen, angeboten werden. Auch bei Munition, Optiken oder Jagd- und Sportbekleidung wird man schnell

fündig. Eine moderne Filterauswahlmöglichkeit ermöglicht eine bedürfnisgenaue Suche und Platzierung der Anzeigen. Über die Click&Collect Webseite www.jagdundsport.store gelangt man zum Marktplatz Bereich. Unterstützung bei der Inserat-Erstellung findet man im Video auf der Startseite, wo Schritt für Schritt erklärt wird wie man sich registriert und sein eigenes Inserat erstellt. Der Marktplatz – eine einfache und bequeme Art und Weise, Schnäppchen und Raritäten zu finden, eigene Sammlerstücke anzubieten und aufgrund eines breiten Branchenangebots immer informiert zu bleiben. ■

SUCHEN - FINDEN - INSERIEREN

Marktplatz
Waffen & Jagdbedarf
für Jäger & Sportschützen

⊕ KOSTENLOS INSERIEREN
⊕ REGISTRIEREN & INSERAT ERSTELLEN

www.jagdundsport.store

AUS DEN BEZIRKEN.



EHRUNGEN in den Bezirken

BRAUNAU

Im Rahmen des Bezirksfrühschoppens mit Trophäenvorlage der mehrjährigen Böcke wurden im Saal des GH Danzer in Aspach am 8. August die ausstehenden Ehrungen und Auszeichnungen des coronabedingt abgesagten Bezirksjägertages in würdiger Form vor 250 Teilnehmern überreicht.

Die musikalische Gestaltung übernahmen die Mattigtaler Jagdhornbläser. BJM-Stv. Robert Schweifer gedachte der verstorbenen Jagdkameraden aus dem Vorjahr. Im Anschluss überreichte Bezirksjägermeister Hans Priemaier die Ehrungen und Auszeichnungen gemeinsam mit Bgm. Georg Gattringer



▲ Die neue Trägerin und die neuen Träger des Goldenen Bruches – 50 Jahre Mitgliedschaft im OÖ Landesjagdverband.

Goldener Bruch – 50 Jahre Jagdausübung	
Adolf Bachleitner	Feldkirchen
Franz Denk	Jeging
Johann Eisenmann	Feldkirchen
Rudolf Färberböck	Pischelsdorf
Anton Gerstlohner	St. Pantaleon
Johann Hochradl	St. Georgen
Josef Mehlhart	Franking
Josef Riess	Munderfing
Hildegard Salhofer	Altheim
Franz Schimku	Hochburg-Ach

60 Jahre Jagdausübung	
Vinzenz Auer	Ostermiething
Friedrich Maislinger	Eggelsberg
Siegfried Zehentner	Eggelsberg

Jagdliche Verdienste	
Franz Sinzinger, Tarsdorf	24 Jahre Jagdleiter
Gustav Bachmaier, Tarsdorf	24 Jahre JL-Stellvertreter

Jagdhornbläserabzeichen	
Ludwig Gerner, Pischelsdorf	10 Jahre JHBG Engelbach
Hermann Maier, Hochburg-Ach	10 Jahre JHBG Weilhart
Rupert Weißenbacher, Neukirchen	10 Jahre JHBG Mattigtal
Dr. Wolfgang Kravanja, Braunau	35 Jahre JHBG Mattigtal



▲ Für besondere Verdienste rund um die Jagd erhielten Franz Sinzinger sowie Gustav Bachmaier eine Ehrenurkunde.



▲ Die besten Böcke des Jahres im Bezirk Braunau.

KIRCHDORF

Unter Einhaltung der 3G-Regel konnte die traditionelle Rehbocktrophäenschau des Bezirkes Kirchdorf/Krems auch heuer durchgeführt werden.

Vor dem offiziellen Beginn war eine Besichtigungsmöglichkeit am Nachmittag gegeben, an der anschließend eine Besprechung jagdlicher Themen stattfand. Außerdem wurden in die-

sem Zuge Ehrungen für den Goldenen Bruch, für 60 Jahre Jäger, die Raubwildnadeln sowie eine Sonderurkunde verliehen, nachdem heuer kein Bezirksjägartag abgehalten werden konnte.

Umrahmt wurde die Veranstaltung von der Jagdhornbläsergruppe Kremstal. ►

Fotos: Helmut Sieböck

Beste Rehbocktrophäen	
Gold	Gerhard Sperl, Braunau
Silber	Markus Zechmeister, Höhnhart
Silber	Clemens Anderlan, Mining
Bronze	Daniel Kainzbauer, Ostermiething
Bronze	Walter Dobler, Weng
Bronze	Gerhard Weiß, Gilgenberg

Raubwildnadeln	
Walter Haidenthaler	Kirchberg
Christoph Stranig	Ostermiething
Helmut Stranig	Ostermiething

sowie LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger. Letzterer fand treffende Worte an die Braunauer Jagdkameraden im Saal und gab einen Ausblick auf die kommenden Aufgaben für die Jägerschaft.

Großes Interesse fand auch die Besichtigung der Juni- und Augustböcke dieses Jahres. Die Vorlage wurde vom Raubwildreferenten, JL Hans Baumkirchner, mit seinen Aspacher Jagdkameraden organisiert.



Fotos: Christian Eslbauer



▲ Dkfm. Hans Mitterbauer wurde für 60 Jahre Mitgliedschaft im OÖ Landesjagdverband ausgezeichnet und erhielt eine Ehrenurkunde für 30 Jahre Jagdpächter in Spital am Pyhrn.

EHRUNGEN 2021 – BEZIRK KIRCHDORF

Goldener Bruch – 50 Jahre Jagdausübung	
Robert Rettenbacher	Molln
Leopold Trinkl	Vorderstoder
August Kogler	Molln
Hans Moser	Ried im Traunkreis
Engelbert Hieslmair	Nußbach

60 Jahre Jagdausübung	
Dkfm. Hans Mitterbauer	Spital am Pyhrn
Hermann Wankmüller	Spital am Pyhrn

Raubwildnadel	
Heinrich Rampetsreiter	Ried im Traunkreis
Christian Mayr	Kremsmünster



▲ Die Geehrten der heurigen Rehbocktrophäenschau im Bezirk Kirchdorf.

FRIEDRICH GRUBER EHRUNG 60 JAHRE MITGLIED IM OÖ LJV

Bezirksjägermeister Anton Helmberger, Ehrenlandesjägermeister Josef Brandmayr und JL Hermann Holzleitner überreichten Friedrich Gruber die

führer, Züchter und Leistungsrichter bekannte Gruber ist auch für seine unermüdlichen Nachsuchen auf angeschweißtes Wild anerkannt. Seine Devise lautet: Das angeschweißte Wild kann sich ja nicht in Luft aufgelöst haben.

BJM Helmberger bedankte sich bei Friedrich Gruber für seine zahlreich geleisteten Jagdeinsätze und vor allem, dass er den Junghundeführern immer wieder mit Rat und Tat zur Seite steht.

Die Jagdgesellschaft Atzbach freut sich, Friedrich Gruber in ihren Reihen zu haben und bedankte sich bei der Ehrung für all seine Bemühungen in seinem Heimatrevier.

Urkunde samt Anstecknadel „60 Jahre Mitglied im OÖ Landesjagdverband“. Der weit über die Bezirksgrenze hinaus als begeisterter Baujäger, Hunde-



EHREN-BJM HERMANN KRAFT 80 JAHRFEIER



Seinen 80. Geburtstag feierte Ehrenbezirksjägermeister NR. a D. Hermann Kraft im Kreise seiner Jagdkollegen in Dorf a.d. Pram.

Die Jägerschaft Dorf sowie die Vertreter des OÖ Landesjagdverbandes wünschen dem Jubilar für die Zukunft viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!

OÖ LJV ONLINE SHOP

Hier finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln:
oeljv.at/shop



2. „JAGA-BASAR“ IN ZWETTL/RODL – BEZIRK URFAHR-UMGEBUNG

ALLES FÜR DEN WEIDGERECHTEN JÄGER DIREKT AUS DEM „JAGA-AUTO“



Am Sonntag, 19. September, fand beim Freibadgelände in Zwettl an der Rodl der 2. „Jaga-Basar“ der Jagdgesellschaft Zwettl und des Bezirksjägermeisters von Urfaahr-Umgebung statt. Die Idee zu diesem Kofferraum-Flohmarkt aus den geländegängigen Fahrzeugen der Jägerinnen und Jäger wurde bei einem der Jägerstammtische in Zwettl geboren.

Ursprünglich sollte der Termin für diese Veranstaltung immer im Mai nach Absolvierung der Jagdprüfung stattfinden, um den jährlich um diese Zeit neu aus der Grundausbildung/Jagdkurs hervorgegangenen Jägerinnen und Jägern die Möglichkeit zu geben, weniger teure Ausrüstungsgegenstände zu erwerben und so ihr Weidwerk kostengünstiger beginnen zu können. Corona machte aber einen Strich durch die Rechnung... Unter dem Motto „kommen, stöbern, tauschen, verkaufen, kaufen, diskutieren und informieren“ wurde die Veranstaltung bei spätsommerlichem Schönwetter abgehalten. Ein „jagdliches Markttreiben“ allerlei Gegenstände, das auch Nichtjäger anlockte und zum Staunen brachte. Neu

war ein Informationsstand des Naturschutzbundes OÖ./Region UU/Zwettl, der gemeinsame Ziele der Jägerschaft und des Naturschutzes sowie der Landwirtschaft hervorstreichen sollte. Anschaulich konnten sich die Besucher informieren, dass mit wenig Investition sehr viel für die Vielfalt im eigenen Garten oder in Wald, Feld und Flur gemacht werden kann. Auch das gesellige Zusammensitzen wurde gepflegt, der Erfahrungsaustausch der jungen und erfahrenen Jägerinnen und Jäger, der Stellenwert der Jagd sowie gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen. Natürlich wurde auch für Speis und Trank gesorgt – selbsterklärend unter anderem Rehleberkäse.

Foto: Johann Filipp, Bad Leonfelden



BAD HALL. Dieser gegabelte Baum wurde einem etwa dreijährigen Rehbock im Revier von Albin Mairpeter in der GJ Bad Hall zum Verhängnis. Vermutlich beim Markieren seines Einstandes geriet der Rehbock mit dem Geweih in die Gabelung und konnte sich nicht mehr selbst aus dieser misslichen Lage befreien. Die Spuren um den Baum lassen erahnen, welchen Befreiungskampf das Tier über Tage hinweg geführt hat. Der Rehbock konnte zwar noch lebend aus der Situation befreit werden, musste aber dann doch vom Revierinhaber erlegt werden.

Foto: Mairpeter

EIN BANKERL DER JÄGERSCHAFT



▲ Jagdleiter Johann Harrer, Stv. Markus Schiefer, Tourismuschef Jürgen Maier und der Initiator der Aktion Dietmar Huemer.

Anlässlich einer Werbeaktion des Tourismusverbandes Kefermarkt übernahm die örtliche Jägerschaft die Patenschaft für das Bankerl, das neben der sehenswerten Eustachiuskapelle der Familie Harrer aufgestellt wurde.

Von diesem Bankerl aus hat man auf der Wanderung von Kefermarkt nach Neumarkt einen wunderschönen Blick auf Kefermarkt und das Aisttal.

FREISTÄDTER JÄGERSCHAFT AUF DER MÜHLVIERTLER MESSE

„Wildrettung durch Technik“ war der Schwerpunkt des heurigen Messestandes der Jägerschaft auf der Mühlviertler Messe vom 12. bis 15. August. Dazu wurde eine Drohne ausgestellt und ein Kurzfilm des praktischen Einsatzes gezeigt. Auch die Jagdhunde wurden mehrmals vorgestellt.



Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner besuchte den Stand und bedankte sich bei allen Jägerinnen und Jägern, die zum Gelingen beitrugen. Bezirksjägermeister Franz Auinger nutzte an allen Tagen die Gelegenheit, die Jagd auf vielen Ebenen zu vertreten und zu erklären. So wurden

Gespräche mit Bürgermeisterin Elisabeth Teufer, Bundesrätin Johanna Miesenberger sowie der Abgeordneten zum Nationalrat Mag. Johanna Jachs geführt. Auch Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, selbst Jägerin, besuchte mit Brigadier Dieter Muhr, Militärkommandant von Oberösterreich,

den Messestand. Am Sonntag gab es einen Jägerfrühschoppen, bei dem der langjährige ehemalige Jagdleiter Leopold Gstöttenbauer aus Wartberg/Aist jagdlich Heiteres vortrug. Umrahmt wurden die Veranstaltungen mit verschiedenen Jagdhornbläsergruppen aus dem Bezirk Freistadt.

GENUSSLANDSTRASSE 2021 – EINE WIRKSAME BÜHNE FÜR WILDBRET



Auch heuer wirkte der OÖ Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit der ARGE Wildbret Linz Land, Bauernhof Maleninsky aus Enns und Res-

taurant Gelbes Krokodil wieder bei der Genusslandstraße in Linz mit. Die BS Linz 10 und die Fleischerei Thomas Reisinger aus Enns entwickel-

ten Spezialitäten vom Reh, ideal zum Most. ÖFB Präsident Dr. Leo Windtner, selbst ein begeisterter und anspruchsvoller Mostproduzent, überzeugte sich von diesem kulinarischen Zusammenspiel der Produkte. Mit viel Engagement arbeiteten auch Absolventen und ausgebildete Jungjägerinnen und Jungjäger der HLBLA St. Florian am Stand mit.

Foto: DI Franz Hunger



OÖ LJV AUF INSTAGRAM

instagram.com/
ooe_landesjagdverband



TEILNAHME DER JÄGERSCHAFT BEIM GENUSSFEST IN STEYR



Unter dem Motto ‚Wild auf Wild‘ nahm die Jägerschaft des Bezirkes Steyr am 3. und 4. September beim Genussfest in der Innenstadt von Steyr teil.

Bedingt durch ein gestrafftes Corona-Konzept, das gehäufte Menschengruppen vermeiden sollte, wurde der Jäger-Stand am lauschigen Ennskai mit Sträuchern, Bäumen und Wild-Präparaten jagdlich geschmückt. Die Eröffnungsfeierlichkeit am Stadtplatz mit viel Prominenz aus Wirtschaft und Politik wurde durch die Parforce-Jagdhornbläsergruppe Ternberg umrahmt. Dank fleißiger Jäger- und Jägerinnenhände konnten zahlreiche Besucher und Ehrengäste mit Rehwildburger, Rehwild-Bosna und Rehwildleberkäse verwöhnt werden.

Für das Kinderprogramm konnten die Teilnehmer des letzten Jagdkurses erstmals Öffentlichkeitsarbeit für die Jägerschaft leisten und betreuten die kleinen Gäste bei ihren Aufgaben. So kamen sie mit vielen Eltern und Großeltern ins Gespräch.

Das Engagement der Jägerschaft wurde sehr geschätzt und fand auch in der regionalen Presse Anklang. Der Reingewinn wird übrigens caritativen Zwecken in der Region spendet.

BJM Rudolf Kern, Foto: Klaus Mader

FÜR EINEN GUTEN ZWECK



Anlässlich eines Revierausganges des Freistädter Jagdkurses 2021 verköstigte der Waldburger Jagdleiter und Kursvortragende Ewald Hammer die angehenden Jungjägerinnen und Jungjäger mit köstlichen Rehburgern. Als Vater eines vom Rett-Syndrom betroffenen

Kindes bat er anstatt einer Bezahlung um eine freiwillige Spende für den Verein „Kinder mit Rett-Syndrom Österreich“. Dabei konnte der Betrag von € 1.180,00 übergeben werden. Da war selbst ein Ewald Hammer sprachlos ...

JAGDKLUB STEYR BEI DER WELTJAGDAUSSTELLUNG IN BUDAPEST

Zur zweitägigen Fahrt nach Budapest zur Weltjagdausstellung lud der Jagdklub Steyr unter Obmann Alexander Brunhofer seine Mitglieder am 9. und 10. Oktober ein.

Zunächst wurde Budapest durch eine äußerst kompetente, freundliche und umsichtige Stadtführerin besichtigt, bei der auch die geschichtlichen Hintergründe und Meilensteine erläutert wurden. Bei einer anschließenden Bootsfahrt am Abend war die beleuchtete Stadt und deren Sehenswürdigkeiten vom Fluss aus ebenfalls äußerst imposant. Am nächsten Tag war die Besichtigung der Weltjagdausstellung auf dem Programm, die uns aufgrund ihrer eindrucksvollen Gestaltung zum Staunen brachte. Zur Erinnerung wurde vor

der bewundernswerten überdimensionalen Skulptur eines röhrenden Hirsches, der aus tausenden von Hirschgeweihen gestaltet wurde, posiert.



Ein besonderer Dank gebührt Schriftführerin Romi Reichenpfader und Rudi Pressl für die akribische und professionelle Vorbereitung der Reise.

*BJM Rudolf Kern
Mitglied des Jagdklubs Steyr*



HERMANN HOLZLEITNER SEN. VERSTORBEN

Hermann Holzleitner war weit über seine Heimat Atzbach im Bezirk Vöcklabruck hinaus bekannt, geschätzt und beliebt. Seine Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft waren kaum zu überbieten. Er hatte im Jahr 1944 mit 14 Jahren den damaligen Deutschen Jugend-Jagdschein bekommen und übte die Jagd bis einige Monate vor seinem Tod aktiv aus – insgesamt 78 Jahre! Er war ein extrem guter Schütze und begeisterter Hundeführer, kannte keinen Jagd-Neid, keinen Revier-Neid und schon gar keinen Trophäen-Neid. Viele Jungjäger hatte er mit seiner Erfahrung in das Jägerleben begleitet. Bei der 70-Jahr-Feier des OÖ. Landesjagdverbandes gab er in einem Film ein unvergessliches Interview und wird so mit Bild und Ton in uns weiterleben. Holzleitner war mit Leib und Seele Bauer, der modernen Landwirtschaft immer aufgeschlossen und hat noch bis vor einigen Monaten bei der Arbeit am Bauernhof mitgeholfen.

Beim Begräbnis am 23. Oktober wurde der Trauergottesdienst und die Beisetzung vom Kirchenchor Atzbach und von der Jagdhornbläsergruppe Rüstorf musikalisch umrahmt. Über 70 Jäger begleiteten ihn zu seiner letzten Ruhestätte. Ehrenlandesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr bedankte sich in einem sehr würdigen Nachruf im Namen der Jägerschaft Atzbach, des Hegeringes, des Bezirksjägermeisters Bgm. Anton Helmberger sowie des OÖ Landesjagdverbandes bei Hermann Holzleitner für sein beispielgebendes Jägerleben.

Mit einem Weidmannsdank und Weidmannsruhm!

HBLA ELMBERG: TROTZ CORONA ERFOLGREICHE JAGDPRÜFUNG 2021



Mit großer Begeisterung stürzten sich 26 Schülerinnen der HBLA für Land- und Ernährungswirtschaft Elmberg im letzten Schuljahr ins Abenteuer Jagd. Sie bereiteten sich trotz der schwierigen Rahmenbedingungen durch die COVID-19-Pandemie im Rahmen des Freigegegenstandes „Jagd und Fischerei“ intensiv auf die Jagdprüfung vor.

In Kooperation mit dem OÖ. Landesjagdverband wurden alle wichtigen Themenbereiche durchgearbeitet. Große Bedeutung hat dabei auch die Handhabung sowie das Schießen mit jagdlichen Waffen.

Am 2. und 3. November stellten die Schülerinnen aus ganz Oberösterreich und Niederösterreich ihr erlangtes Wissen in Theorie und Praxis bei der Jagdprüfung unter Beweis.

„Die Jagd stellt eine gute Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Schwerpunkten der Schule dar“, so Johannes Zehethofer, Lehrer im Freigegegenstand und selbst aktiver Landwirt und Jäger. Seit dem Jahr 2014 haben mittlerweile mehr als 100 Schülerinnen der HBLA Elmberg die Jagdprüfung positiv abgelegt – herzliche Gratulation!

JUNGGÄGERAUSBILDUNG AN DER HLBLA ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN



Mehr als zwei Drittel der angehenden Maturantinnen und Maturanten haben sich auch heuer wieder zur Jagdprüfung angemeldet. Die Jungjägerausbildung ist ein fester Bestandteil des Bildungsangebotes der HLBLA St. Florian. „Die enge und sehr effiziente Zusammenarbeit mit dem OÖ. Landesjagdverband kann nicht oft genug betont werden, ist sie doch ein Grundstein für eine funktionierende Land- und Forstwirtschaft. Mit Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger haben wir seit 15 Jahren einen Garant für diese vorbildhafte Zusammenarbeit bei der Jungjägerausbildung,“ so Direktor Hubert Fachberger. Die HLBLA St. Florian setzt auch auf eine enge Zusammenarbeit mit regionalen Lebensmittelproduzenten. So gibt es seit Beginn dieses Modells der Jungjägerausbildung immer ein feines Rehragout aus den heimischen Revieren anlässlich der Abschlussfeier zur erfolgreichen Jagdprüfung. In diesem Schuljahr wurde das internationale Erasmus+ Projekt „So is(s) Europa“ an der HLBLA St. Florian gestartet, da passt heimisches Wildbret voll in das Konzept.

BEZAHLTE ANZEIGE

*Edles
zu neuer
Schönheit*

Ahörndl
Kürschnerin

www.kuerschnerin.at
+43 664 / 75 16 47 00

BEZAHLTE ANZEIGE



Jagdbüro Ninaus
Oberblumeggstrasse 33
A-8502 Lannach
E-Mail: office@jagden.at
Tel: +43 3136 81738
Fax: +43 3136 817384

**Riegeljagden im Jänner,
Tagesstrecke 20 – 50 Stück**

**3 Tages Drückjagd für 10 Jäger
Tagesstrecke 30 – 50 Sauen,
über 50 Sauen möglich**

**Rehböcke Ungarn, Rumänien oder Serbien,
Pauschalpreis bis 400 g € 400,00**

Steinbock Kirgisien € 6.000,00

Schottland Jagd 2022 jetzt buchen!

**Jahresjagd im Staatsrevier auf Rotwild,
Damwild, Sauen und Mufflone
in Ungarn, Kroatien und Österreich**



MÜNZBACH. Rupert Paireder aus Münzbach ist Land- und Forstwirt, Imker und jagt u.a. auf seinem Grund. Er betreut eine Ökofläche, Blumenwiesen nach Naturschutzplan und kennt und beobachtet die Pflanzen- und Tierwelt genau. In seinem Wald hat er zur Lebensraumverbesserung am Rand ca. 1.000 Bäume und Sträucher gesetzt. Außerdem engagiert er sich für die Aktion „Schule und Jagd“. Paireder macht auch genaue Aufzeichnungen von seinen Abschüssen, wie Geschlecht, Zeit, Gewicht etc. Und obwohl er sein Revier so gut kennt, erlegte er im Juli diesen etwa 10 Jahre alten, interessanten Rehbock, der ihm bis dahin unbekannt war.



ROSSBACH. Josef Gottfried, ehemaliger Jagdleiter aus Roßbach, erlegte Mitte August eine Geiß mit fünf Läufen, eine doch außergewöhnliche Missbildung.



SEEWALCHEN. Dieser wahrlich interessante Rehbock wurde Anfang Juni von Dipl.-Ing Johann Irrgeher in den frühen Morgenstunden im genossenschaftlichen Jagdgebiet Seewalchen am Attersee erlegt. Der Bock wurde in den Wintermonaten zwar einmal kurz gesehen, aber dass er sich so entwickelt, war zu dieser Zeit nicht absehbar. Das Alter wird auf etwa drei Jahre geschätzt.



LOSENSTEIN. Natürlich hat das eine oder andere Wildschwein das Gemeindegebiet von Losenstein schon mal durchstreift, was ja auch durch diverse Fotofallen-Bilder bestätigt werden kann. Aber erlegen konnte bis dato noch kein Jäger einen Schwarzkittel. Mitte September war es aber dann soweit: Christian Katzensteiner, Ausgeher im Revier von Ferdinand Steinbacher, der uns auch das Foto schickte, konnte diesen knapp 80 kg schweren Keiler zur Strecke bringen.



PIBERBACH. Nach 40 Jahren konnte im Genossenschaftsrevier Piberbach im Bezirk Linz/Land wieder ein Stück Schwarzwild erlegt werden. Beim abendlichen Ansitz konnte Jagdpächter Walter Klinglmair diesen 60 kg schweren Keiler zur Strecke bringen.



GROSSRAMING. Johann Kopf aus Großraming musste vor einigen Jahren aufgrund einer schweren Krankheit der gesamte linke Arm amputiert werden. Der 88-jährige blieb der Jagd aber trotz der Einschränkung treu; das gelang jedoch nur mit einem auf seiner Jagdwaffe von Büchsenmachermeister Max Sulzer montierten „Fingerhaken“, wodurch es dem rüstigen Pensionisten weiterhin möglich ist, präzise Schüsse abzugeben. Nun konnte Johann Kopf unter der Pirschführung von Max Sulzer im August in der Genossenschaftsjagd Großraming links der Enns einen Gamsbock auf etwa 180 Meter Entfernung erlegen.



PREGARTSDORF. Mitte September verursachte Schwarzwild einen beträchtlichen Schaden am Kukuruz Feld eines Bauern im Jagdgebiet Pregartsdorf. Daraufhin wurde spontan eine flächendeckende Ansitzjagd mit Hilfe des benachbarten Jagdgebiets Selker organisiert und sechs Jäger haben sich für den Ansitz bei Nacht gerichtet. Johann Bachl hatte ein rasches Weidmannsheil und konnte diesen 96 kg schweren Keiler nach nur fünf Minuten Ansitz erlegen. Dank der tatkräftigen Unterstützung seiner Jagdkollegen wurde das Schwarzwild rasch geborgen und versorgt.



DESSELBRUNN. Kurt Kastenhuber staunte nicht schlecht, als er am 9. September beim nächtlichen Ansitz aus einem Maisfeld eine Rote Wildschweine kommen sah. Er erlegte zwei Frischlinge mit je 15 kg. Die Freude war umso größer, da der letzte Schwarzwildabschluss am 5. November 1947 stattfand, also vor gut 74 Jahren.



PITZENBERG. Unzählige Reviergänge, Ansitze und viel Geduld waren notwendig, bis Dominik Speigner in der Gemeindejagd Pitzenberg, Bezirk Vöcklabruck diesen Einwanderer überlisten konnte. Bereits im Winter konnte der Marderhund bestätigt werden, Mitte Juni kam es zur Begegnung, die sich jedoch als Rückschlag zu entwickeln schien. Der Schrotschuss aus dem Bodensitz musste rasch und auf große Entfernung erfolgen, da der Wind nicht günstig war. Das Resultat war eine Flucht zurück ins Weizenfeld. Die durchgeführte Nachsuche verlief erfolglos. Auch der Hund hatte am nächsten Morgen Mühe, die Fährte aufzunehmen. Schlussendlich schlug er aber an und konnte den Marderhund rund 150 Meter vom Anschuss entfernt aufspüren.



NEUKIRCHEN BEI LAMBACH. Stefan Holzinger konnte Anfang August in der Früh im genossenschaftlichen Jagdgebiet Neukirchen bei Lambach ebenfalls zwei Maderhunde erlegen.



WARTBERG/AIST. Franz Grasböck, geb. 1939, gehört zum Urgestein der Wartberger Jägerschaft. Seit 60 Jahren ist er Jagdkartenbesitzer und eben solange Jäger in Wartberg ob der Aist. Mit seinen Funktionen als Jagdgesellschafter, Jagdleiter-Stellvertreter und jahrelanger Ansteller bei den Herbstjagden ist Franz vielen ein Begriff. Anfang August konnte er diesen guten, reifen Bock erlegen.



LEOPOLDSCHLAG. Auch im genossenschaftlichen Jagdgebiet Leopoldschlag konnte Marderhund erlegt werden. Ein Exemplar mit 10 kg Gewicht kam Manfred Schöllhammer vor die Büchse.

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



PR

AXION XM30F: ERHALTEN SIE MEHR FÜR WENIGER

Das Axion XM ist die ultimative Wahl für die Jagd sowie für Wanderungen. Im Taschenformat und mit einem Gewicht von weniger als 250 Gramm ist das Axion XM30F Gehäuse aus Magnesiumlegierung sowohl leicht als auch stark und absolut wasserdicht. Dieses Gerät gewährleistet einen komfortablen Griff und eine bequeme Handhabung und ist mit symmetrischen Bedientasten auf der Oberseite einfach mit beiden Händen zu bedienen. Das kontrastreiche AMOLED-Display funktioniert auch bei extremer Kälte gut, ohne die Funktionalität einzuschränken. Selbst bei Temperaturen von -25 °C liefert das Display ein gestochen scharfes, hochwertiges Bild und seine Leistung bleibt ohne störende Verzögerungen tadellos.

STREAM VISION 2: WLAN-INTEGRATION MIT SMARTPHONES

Das Axion XM30F bietet eine verbesserte Stabilität des WLAN-Moduls. Verbinden Sie es über die neue mobile Anwendung Stream Vision 2 mit Ihrem Smartphone, um eine Vielzahl einzigartiger Funktionen wie drahtlose Firmware-Aktualisierung, direktes Bildstreaming auf Ihren mobilen Bildschirm, Fernbedienung aller digitaler Funktionen und vieles mehr zu erhalten.

Registrierten Nutzern stehen 8 GB Cloud-Speicher für Foto- und Videomaterial zur Verfügung, das mit einem integrierten Rekorder erstellt wurde. ■

www.pulsar-vision.com



PR

NEUER ASKARI JAGD-KATALOG 2021/2022 – ASKARI LAUNCHT APP

Der neue Katalog mit vielen Angeboten ist da! Jetzt neu – auch als Online-Katalog!

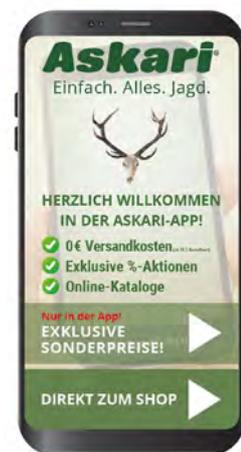
Ab sofort können Interessierte den neuen Katalog 2021/2022 gefüllt mit praktischen Produkten aus allen Jagdbereichen wieder gratis bestellen oder jetzt neu auch online durch den Ka-

talog blättern. Beliebte und bewährte Eigenmarken werden durch eine große Markenvielfalt ergänzt.

NEU! JETZT AUCH IM GOOGLE PLAY UND IM APP STORE – DIE ASKARI JAGD-APP. Einfach gratis downloaden und bequem das Askari-Sortiment entdecken. Sparen Sie bei einer Bestel-

lung über die App die Versandkosten von 5,99 € ab 50,00 € Bestellwert. Profitieren Sie von exklusiven Aktionen und erhalten Sonderpreise auf ausgewählte Artikel. Auch über die App können Sie im neuen Katalog online stöbern. ■

www.askari-jagd.at



PR

KAHLES HELIA TI – RADIKAL EINFACHES DETEKTIEREN



hinaus wurde das Gehäuse so konstruiert, dass die Geräte intuitiv richtig in die Hand genommen werden. Weiter wurde die Form abroll-sicher ausgelegt, die Armierung griffig und die Bedienelemente wie Druckknöpfe und Verstellräder perfekt platziert. Es ist sturzfest, wasserdicht und selbst bei extremen Temperaturen von -20° / $+50^{\circ}$ Celsius funktionstüchtig.

Die neuen HELIA TI Wärmebildgeräte (25/35mm) vereinen die neueste Wärmebildtechnologie und ausschließlich relevante Features für die Jagd. Sie kombinieren radikal eine intuitiv einfache Handhabung kombiniert mit exzellenter Abbildungsleistung.

Das bedeutet für Anwender, kein Bedienelement ist zu viel und keines ist am falschen Platz. Zwei durchdachte Produkte, die Anwender dabei unterstützen sich nur auf wirklich Wesentliches konzentrieren zu können. Das spezielle Gehäusedesign wurde gerade auf eine führende ergonomische Handhabung und ermüdungsfreies Beobachten hin entwickelt. Darüber

PRODUKTHIGHLIGHTS

- Radikal einfach und intuitiv – mit nur 2 Bedienelementen
- Exzellente Abbildungsleistung mit hoher Detailauflösung
- Einsatzbereit in nur 2 Sekunden
- Intelligente Display Ab- und Einschaltautomatik mit Neigungs- und Bewegungssensor
- Sturzfest, wasserdicht und bei extremen Temperaturen einsatzbereit
- Sehr lange Akkulaufzeit – selbst bei -20° Celsius
- Ergonomisches, abrollsicheres Design und perfekt platzierte Bedienelemente

■ www.kahles.at

PR

DER AUSTRO JAGD-KATALOG 2021/2022

Der Austro Jagd-Katalog 2021/2022 mit ca. 300 Seiten rundum die Jagd liegt bei allen Austro Jagd-Fachhändlern auf!

„Der Austro Jagd-Katalog 2021/2022 präsentiert auf ca. 300 Seiten alle wichtigen Entwicklungen und Produkte renommierter Marken aus den

Bereichen Waffen, Munition, Bekleidung, Optik und Zubehör“, freut sich Thomas Ortner, Geschäftsführer von Austro Jagd. ■

■ www.austrojagd.at

PR

ENERGIEKICK VON LEDLENSER MIT NEUEN POWERBANKS

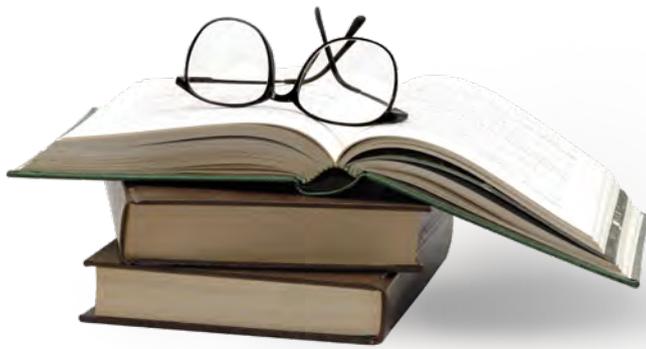


Mit Flex5 und Flex10 erweitert Ledlenser das Portfolio an portablen Energieversorgern um zwei leistungsstarke Modelle mit austauschbaren 21700 Li-Ion Akkus.

Flex5 enthält einen Akku, bei Flex 10 kommen zwei zum Einsatz. Im Gegensatz zu herkömmlichen Powerbanks mit fest verbauten Akkus lassen sich die hochwertigen Li-Ion Akkus bequem wechseln und ohne Zeit- und Kapazitätsverlust in anderen Geräten verwenden. Die neuen Powerbanks bieten somit eine sichere Energiereserve für mobile Alltagsbegleiter, beispielsweise auch für die Ledlenser Taschenlampe P7R Signature oder die Stirnlampe H7R Core. Damit ist immer für reichlich Reserve-Strom gesorgt, ob auf Reisen und Outdoor-Aktivitäten oder bei Arbeitseinsätzen. Im robusten Gehäuse lassen sich die Akkus zudem sicher geschützt transportieren. Ebenfalls neu ist die Batterybox7 Pro, die als solide Aufbewahrung für zwei Akkus vom Typ 18650 dient und in der zudem die Akkus geladen werden können. ■

■ www.ledlenser.com

NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG GMBH

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Martin Ebner

VON HEULENDEN WÖLFEN, SEUFZENDEN SCHAFEN UND ANDEREM GETIER

184 Seiten | ca. 60 Abbildungen

Hardcover

ISBN 978-3-7020-1956-3

Preis: € 19,90

Ähnlich wie in seinem erfolgreichen ersten Buch beschreibt der begeisterte Schweizer Jäger Martin Ebner auch diesmal humorvoll bis satirisch die unterschiedlichen Sichtweisen von Jägern, Landwirten, Wanderern und anderen Naturnutzern sowie Politikern, denn die gemeinsame Nutzung des Naturraumes stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen und bringt oft Fehlverhalten oder absonderliche gesetzliche Regelungen mit sich.



Hubert Molitor (Hg.)

GRÜNRÖCKE ERZÄHLEN Noch mehr heitere und besinnliche Jagd- geschichten aus Urgroßvaters Zeiten

176 Seiten | Hardcover

ISBN 978-3-7020-1957-0

Preis: € 19,90

Mit den Geschichten, die Hubert Molitor aus alten deutschen Jagdzeitschriften zusammengesucht hat, begibt man sich auf eine Zeitreise in die ersten Jahrzehnte des letzten Jahrhunderts. Schon im ersten Band von „Grünröcke erzählen ...“ hat der Autor sein Gespür für fesselnde, humorvolle und zum Nachdenken anregende Geschichten unter Beweis gestellt. Die Auswahl an jagdlichen Erzählungen umfasst Treibjagden im Flachland Sachsens und Preußens oder Saujagden in Schleswig Holstein ebenso wie die Gamsjagd im alpinen Hochgebirge oder die Jagd auf Fuchs, Hase, Birkwild, Reh und Hirsch im Spessart oder in Bayern.



ÖSTERR. JAGD - UND FISCHEREIVERLAG

Wickenburggasse 3, 1080 Wien
Telefon: 01/405 16 36-39, E-Mail: verlag@jagd.at

WEIDWERK-KALENDER 2022

32 Kalenderblätter mit

Serviceeteil | 28 Farbfotos

Format: 28 x 19 cm

Preis: € 14,50



Bei der Gestaltung dieses Kalenders wird mit den besten Wildtierfotografen Europas zusammengearbeitet – in diesem Jahr stammen alle Bilder von Christoph Burgstaller. Der seit Jahrzehnten beliebte Stehkalender ist auch heuer wieder als Wandkalender verwendbar! Auf den letzten Kalenderblättern befindet sich ein umfangreicher Serviceblock zu folgenden Themen:

- Sonne und Mond: Aufgänge und Untergänge
- Schuss- und Schonzeiten aller Bundesländer
- Adressen, Ansprechpartner, Telefon-/Faxnummern sowie Öffnungszeiten aller Landesjagdverbände

Ein unverzichtbarer Begleiter durchs Jagdjahr!

Christoph Burgstaller

HOCHSITZ & CO Do-it-yourself!

Eine Foto-Fibel mit 96 Seiten

ca. 200 Farbfotos | Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-175-5

Preis: € 23,00

Ob Bodensitz oder Hochsitz, freistehend oder an einen Baum angelehnt, Scherenleiter, Blattstand oder Hahnenschirm, ob Stocksulze oder Baumsulze – all diese Reviereinrichtungen machen nur dann wirklich Freude, wenn sie handwerklich solide gebaut, funktional und sicher sind. Mit dem richtigen Werkzeug, einer gut verständlichen Anleitung und ein wenig Geschick ist der Bau solcher Reviereinrichtungen alles andere als eine Hexerei. Christoph Burgstaller, ein erfahrener Berufsjäger, zeigt in dieser Foto-Fibel zuerst, welches Werkzeug man beim Bau von Reviereinrichtungen braucht.



STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: +43(0)664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Gunther Greßmann

WINTER IM BERG

156 Seiten | ca. 150 Farbfotos und Zeichnungen | Leinen mit Schutzumschlag
Preis: € 49,00

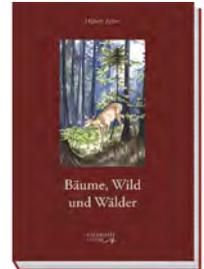


Gunther Greßmann ist schon sein Leben lang viel „draußen“. In der Natur. Im Berg. In diesem Buch lässt er den Betrachter an seinen Beobachtungen teilhaben. Kälte und Sturm, Eis, Lawinen, hartnäckiger Schnee: Der Winter ist im Gebirge die alles bestimmende Jahreszeit. Wer das Buch in die Hand nimmt, den begleitet der Autor mit dem ihm eigenen Einfühlungsvermögen durch das Jahr. In großartigen Landschafts- und Tierfotografien erzählt er, wie karg der Lebensraum in schneebedeckten Bergen wird, und welches Tempo Tiere und Pflanzen gehen müssen, um sich in der kurzen üppigeren Zeit auf den nächsten Winter vorzubereiten. Globale Erwärmung hin oder her, wer Gunther Greßmanns Bilder auf sich wirken lässt, weiß, wer im Berg der Herr ist. Auch wenn aus jeder Dunkelheit und Kälte irgendwann wieder Licht und Leben wird.

Hubert Zeiler

BÄUME, WILD UND WÄLDER

168 Seiten | ca. 100 Farbfotos und Zeichnungen | Leinen
Preis: € 39,00



Mit dem Klimawandel rückt der Wald in seiner immensen Bedeutung für den Menschen mehr und mehr in unser Bewusstsein. Schlagworte wie Borkenkäfer, Sturmschaden, Trockenstress und die Wald-Wild-Debatte beherrschen die Berichterstattung. Jeder weiß darüber hinaus: Wälder sind nicht nur fürs Klima, sondern auch für den Schutz von Böden, aber auch als Rohstofflieferanten von höchster Bedeutung. Viele mitteleuropäische Wälder sind derzeit in massiver Veränderung begriffen, und daran wird sich auch so bald nichts ändern. Uns Menschen beunruhigt das. Wir streben nach Stabilität und Beständigkeit. Tatsache bleibt aber: Das einzig Beständige im Wald ist die Veränderung. Hier steht nichts still. Kein Wunder... denn die Lebensgemeinschaft Wald ist ein hochkomplexes Beziehungsgeflecht zwischen Pflanzen, Pilzen und Tieren, und auch der Mensch spielt hier seit Jahrtausenden eine entscheidende Rolle.

STERNATH VERLAG

9822 Mallnitz 130
Telefon: +43(0)664/2821259, E-Mail: bestellung@sternathverlag.at

Andreas Frhr. von Nolcken / Ralph Paschen

DER BLICK IN EINE GEWEHRKAMMER

160 Seiten | Leinen
ca. 100 Farbfotos von Andrew Jackson
Preis: € 35,00



Einblick zu geben in seine Gewehr-kammer – das verspricht der Titel des neuen Buches von Andreas Frhr. von Nolcken, der dieses Werk gemeinsam mit Ralph Paschen verfasst hat, dem Experten für hochwertige Jagdwaffen. Was zeigt nun dieser Blick? – Er zeigt eine Sammlung gediegener Jagdgewehre der renommiertesten Büchsenmacher österreichischer, deutscher und englischer Herkunft, vornehmlich Kipplaufwaffen. Diese Sammlung ist nicht als Sammlung angelegt worden, sondern hat sich aus – echten und vermeintlichen – jagdlichen Notwendigkeiten ergeben, eine Sammlung ohne Vorsatz also. Darin finden sich feinste Flinten von Holland & Holland, Purdey, Boss und Woodward genauso wie edle Ferlacher Kipplaufgewehre von Meister Wilfried Glanznig und Co. Ein Ischler Stutzen – das Lieblingsgewehr von Kaiser Franz Joseph – verleiht der Sammlung nostalgischen Glanz.

FRANCKH-KOSMOS VERLAGS-GMBH & CO. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Andre Westerkamp

PRAXISHANDBUCH FANGJAGD Fangplätze, Köder, Fallenbau

240 x 170 x 20mm (LxBxH)
2. Auflage 2021
Umschlag/Ausstattung: 265
Farbfotos, 5 Farbzeichnungen
2 SW-Zeichnungen | Seiten: 192
ISBN: 9783440170984
Preis: € 30,00



Die sachkundig betriebene Jagd mit Fallen ist zur Regulierung von Fuchs, Marder und anderem Raubwild unverzichtbar. Der Fangjagd-Profi Andre Westerkamp zeigt, wie sie funktioniert. Die verschiedenen Fallenarten mit Bauanleitungen werden ebenso vorgestellt wie tierschutzkonforme Fangmethoden und erfolgreiche Fangstrategien.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@ooeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.ooeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Verkaufe gesundheitsbedingt fast neue **Benelli 828U black kal. 12/76** mit fünf Wechselchokes, Rückstoßbremse Lauflänge 71, Schaftverstellung, Hartschalenkoffer und **BBF-Sabatti 6,5 x 57** mit 6-fach Swarovski, wechselbar mit Leuchtpunkt Point. Preis nach Vereinbarung. Tel: 0664/3869520

Verkaufe **Blaser BBF 97** mit Schaftmagazin, Kal. .243 - 20/76. Die Schussleistung ist ausgezeichnet. Zielfernrohr Schmidt & Bender 4 - 16 x 56 Polar T96 mit LP, Parallaxenverstellung, Blaser Sattelmontage, Absehen in der zweiten Bildebene. Preis € 3.950,00; Tel: 0664/2107662

Verkaufe **Bockbüchsfinte** der Marke „Kaba (Zoli)“ mit Zielfernrohr Helia 6, Kaliber 6,5 x 57 R - 12/70, um € 1.400,- und **Büchse der Marke „Vöre“** Halbautomat mit Zielfernrohr, Kaliber .22 lr, um € 250,00; Tel: 0664/1425904

Verkaufe einige 100 **Jagdbücher!** Tel: 0650/7366970

Verkaufe sehr schönes **Heu 2. Schnitt**, 400 Kleinballen á 15 kg, 15c/kg, TOP-Qualität, Ernte: 12. August 2021, Zustellung möglich! Tel: 0699/81925827

Achtung Jungjäger! Verkaufe Jagdausrüstung: BBF A. Zoli, ZF 6 x 42, Schmid & Bender, Kal. .222 Rem und 12/70; Schonzeitrepetierer Walther im Kal. .22 Mag mit ZF 6 x 42 DOCTER (Stecher/ 2 Sicherungen); Italienische BDF 12/70 mit Ejektor und reicher Gravur sowie ein Swarovski-Spektiv 30 x 75 gummiarmiert um ges. € 1.850,00. Tel: 0677/61926408.

Verkaufe **Kipplaubbüchse Baikal IZH-18 MH**, .308 Win, Zielfernrohr 6 x 40, inkl. 1 Schachtel Munition Hirtenberg, Preis € 150,00. Tel: 0664/430 49 10

Verkaufe neue günstige **Lebendfangfalle** mit regulierbarem Auslösedruck auf 50 cm Wippbrett, z.B. für Fuchs, mit einer integrierten Mäusekirmung. Tel: 0680/3164044

Verkaufe **Steyr CL2 Ultralight .222 Rem** mit Zeiss 2-12 x 50 Leuchtpunkt, Waffe neu (2018) und fast ungebraucht, VB 2.200 €. Vermittlungsverkauf: Steyr Mannlicher Luxus .243 mit Swarovski 8 x 56 VB € 1.500,00; Tel: 0664/4177931

Verkaufe **Traktor Oldtimer Steyr 185**, Bj. 1955, 3 Zylinder, angemeldet, Originalzustand VB € 16.000,00; Tel: 0664/9428882

Verkaufe aus Nachlass: **Ferlach BBF 5,6 x 52 R**, 16/70 inkl. Einschublauf .22 Hornet; **Bergstutzen Merkel 7x57 / 222 Rem**; **Nachtsichtzielgerät ATM 5 - 20** inkl. Blasermontage; 1 **Flinte Kal 20** und 1 **Flinte Kal 16**. Tel: 0650/9802488

Verkaufe aus dem Erbe meines Vaters **Schrotflinte Kaliber 12/70**, Hersteller nicht genau erkennbar. **Bockbüchsfinte Heym Kaliber 6,5 x 57 R**, 16/70. Beide Waffen für € 1.200,00; Tel: 06278/8187 Anruf erbeten bis Mittag.

Verkaufe neuwertige **HANG-WAG Bergschuhe**, Gr.39 1/2 (6 1/2) echt Leder mit Goretex Membran. **Repetierer Mauser K98**, Cal. 7 x 64, EAW Schwenkmontage mit Docter 2,5 - 10 x 48 m. LP ABS 4. **Repetierer Mauser K98**, Cal. .243 mit Quick/Release, Montage mit Nicko Styrling Diamont 2,5 - 10 x 50 LP ABS 4A, Kammerstengel und Magazineckel graviert, Schaft neuwertig. **BBF Juch Ferlach** Cal. 7 x 57 R 16/70 mit 2 franz. Stechern, SEM mit 6 x 46 Zeiss, ABS. 1. **Drilling Suhl-Fortuna** Cal. 7 x 65 R, 12/70, 12/70. Mit langem Einstecklauf Cal. 5,6 x 52R SEM 2,5 - 10 x 52 Zeiss ABS. 4 A. Alle Waffen im ZWR registriert. Gepflegte Schrankwaffen, Verkauf nur an Berechtigte. Preis auf Anfrage (Bezirk Ried i. I.). Tel: 0680/3186699

www.schiesskino.cc

BEZAHLTE ANZEIGE

Verkaufe wegen **Jagdaufgabe** Repetierer 7 x 66 SE „von Hofe“ sehr schöne Herrenbüchse mit Schaftverschnitt und vergoldetem Abzug, Zielfernrohr Helia-Super 6-fach, auf 300 m eingeschossen, inkl. 25 Patronen € 2.700,00; Neuwertigen Steyr-Mannlicher SL .222 Rem. mit ZF Habicht 2,2 - 9 x 42 NOVA, einmalige Schießleistung mit 2 Schachteln Patronen € 1.800,00; Tel: 0664/1577149 Schwanenstadt

Verkaufe **BBF Brno** (Brünner) 7 x 65 R, Schrot 12/76, Zielfernrohr HUNTER 8 x 56 sowie Querflinte SKB 12/70. Preise sind Verhandlungssache. Tel: 0650/4018562

HUNDE

Flat coated Retriever, jagdliche Leistungszucht, Wurfplanung Winter 2022; Tel: 0680/1227364 oder www.tuffsteingrund.jimdo.com

Neue **Hundehütte** zu verkaufen: Maße 80 x 120 cm, Dach aufklappbar, Bitumendeckung, Biberimitat; € 99,00; Tel: 0664/5764031 oder 07762/2379

SUCHE

Kaufe **alte Tellereisen**, Tellereisen mit außenliegenden Federn jede Größe, Berliner Eisen und Eisen, die vor dem Krieg von Schmieden gefertigt wurden – ausschließlich zu Dekorationszwecken. Tel: 0650/3203093

Suche für mein Kipplaufgewehr **Kal. 6,5 x 57 R Patronen!** Genaue Bezeichnung: RWS 6,5 x 57 R Teilmantel-S-Geschoß 6,0 g; Tel: 0664/201 9998 oder silber.franz@a1.net

Suche **Mitjäger** im März /April 2022 für Jagd auf privater Farm in **Namibia**. Tel: 0664/2117090



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.at

office@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER

jeden Freitag frisch!



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12

4595 Waldneukirchen

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at

web: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

BEZAHLTE ANZEIGE

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
 Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
 Fax: Durchwahl 15
 E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
 Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
 Geschäftsführer und Wildbiologe
 des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
 Dr. Roman Auer
 BJM Martin Eisschiel
 DI DI Gottfried Diwold
 LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
 Johann Hackl
 Josef Haslinger
 BJM Dr. Ulf Krückl
 Ing. Elfriede Mayr
 Beate Moser
 HR DI Josef Rathgeb
 DI Klaus Schachenhofer
 HR Dr. Werner Schiffner MBA
 GF a. D. Helmut Sieböck
 LJM Herbert Sieghartsleitner
 DI Waldemar Stummer
 Mag. Michael Teml
 Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
 Hohenbrunn 1,
 4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
 Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
 und von 13:00 – 17:00 Uhr
 Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
 4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

SONNE & MOND

(Auf- und Untergänge)

DEZEMBER

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	07:33	16:11	03:27	14:37
2 D	07:35	16:11	04:50	15:01
3 F	07:36	16:10	06:17	15:31
4 S ●	07:37	16:10	07:46	16:10
5 S	07:38	16:10	09:08	17:03
6 M	07:39	16:09	10:18	18:10
7 D	07:40	16:09	11:11	19:27
8 M	07:41	16:09	11:51	20:47
9 D	07:42	16:09	12:19	22:06
10 F	07:43	16:09	12:42	23:21
11 S ☽	07:44	16:09	13:01	
12 S	07:45	16:09	13:17	00:32
13 M	07:46	16:09	13:33	01:41
14 D	07:47	16:09	13:50	02:48
15 M	07:48	16:09	14:08	03:55
16 D	07:48	16:10	14:29	05:03
17 F	07:49	16:10	14:55	06:09
18 S	07:50	16:10	15:28	07:15
19 S ○	07:50	16:10	16:09	08:15
20 M	07:51	16:11	17:00	09:10
21 D	07:52	16:11	17:59	09:55
22 M	07:52	16:12	19:05	10:31
23 D	07:52	16:12	20:14	11:01
24 F	07:53	16:13	21:25	11:25
25 S	07:53	16:14	22:36	11:45
26 S	07:53	16:14	23:50	12:03
27 M ☾	07:54	16:15	12:21	
28 D	07:54	16:16	01:04	12:39
29 M	07:54	16:17	02:22	13:00
30 D	07:54	16:18	03:45	13:26
31 F	07:54	16:19	05:11	13:59

JANUAR

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	07:54	16:19	06:36	14:43
2 S ●	07:54	16:20	07:53	15:43
3 M	07:54	16:21	08:56	16:57
4 D	07:54	16:23	09:43	18:18
5 M	07:54	16:24	10:17	19:42
6 D	07:54	16:25	10:43	21:01
7 F	07:53	16:26	11:04	22:16
8 S	07:53	16:27	11:22	23:28
9 S ☽	07:53	16:28	11:39	
10 M	07:52	16:30	11:55	00:37
11 D	07:52	16:31	12:13	01:45
12 M	07:51	16:32	12:33	02:52
13 D	07:51	16:34	12:58	04:00
14 F	07:50	16:35	13:28	05:05
15 S	07:49	16:36	14:06	06:08
16 S	07:49	16:38	14:54	07:05
17 M	07:48	16:39	15:51	07:53
18 D ○	07:47	16:41	16:56	08:32
19 M	07:46	16:42	18:05	09:04
20 D	07:45	16:44	19:16	09:29
21 F	07:45	16:45	20:28	09:51
22 S	07:44	16:47	21:40	10:09
23 S	07:43	16:48	22:53	10:26
24 M	07:42	16:50		10:44
25 D ☾	07:41	16:51	00:08	11:03
26 M	07:39	16:53	01:26	11:26
27 D	07:38	16:54	02:47	11:54
28 F	07:37	16:56	04:10	12:32
29 S	07:36	16:58	05:29	13:23
30 S	07:35	16:59	06:37	14:28
31 M	07:33	17:01	07:32	15:47

FEBRUAR

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D ●	07:32	17:03	08:11	17:10
2 M	07:31	17:04	08:41	18:33
3 D	07:29	17:06	09:05	19:52
4 F	07:28	17:07	09:25	21:08
5 S	07:26	17:09	09:42	22:20
6 S	07:25	17:11	09:59	23:30
7 M	07:24	17:12	10:16	
8 D ☽	07:22	17:14	10:36	00:39
9 M	07:20	17:16	10:59	01:48
10 D	07:19	17:17	11:27	02:54
11 F	07:17	17:19	12:02	03:59
12 S	07:16	17:20	12:46	04:57
13 S	07:14	17:22	13:40	05:49
14 M	07:12	17:24	14:43	06:31
15 D	07:11	17:25	15:52	07:05
16 M ○	07:09	17:27	17:03	07:33
17 D	07:07	17:29	18:16	07:55
18 F	07:05	17:30	19:30	08:15
19 S	07:04	17:32	20:44	08:32
20 S	07:02	17:33	21:59	08:50
21 M	07:00	17:35	23:16	09:09
22 D	06:58	17:36		09:30
23 M ☾	06:56	17:38	00:36	09:55
24 D	06:54	17:40	01:57	10:28
25 F	06:52	17:41	03:15	11:13
26 S	06:50	17:43	04:25	12:11
27 S	06:49	17:44	05:23	13:23
28 M	06:47	17:46	06:07	14:42

MÄRZ

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	06:45	17:47	06:40	16:05
2 M ●	06:43	17:49	07:06	17:26
3 D	06:41	17:50	07:27	18:43
4 F	06:39	17:52	07:45	19:58
5 S	06:37	17:53	08:02	21:11
6 S	06:35	17:55	08:19	22:21
7 M	06:33	17:56	08:37	23:32
8 D	06:31	17:58		08:59
9 M	06:29	17:59	09:25	00:40
10 D ☽	06:27	18:01	09:57	01:47
11 F	06:25	18:02	10:37	02:48
12 S	06:23	18:04	11:28	03:43
13 S	06:21	18:05	12:27	04:28
14 M	06:19	18:07	13:34	05:05
15 D	06:17	18:08	14:45	05:35
16 M	06:15	18:10	15:58	05:59
17 D	06:13	18:11	17:12	06:19
18 F ○	06:11	18:13	18:27	06:37
19 S	06:09	18:14	19:44	06:55
20 S	06:06	18:16	21:03	07:14
21 M	06:04	18:17	22:24	07:34
22 D	06:02	18:19	23:47	07:58
23 M	06:00	18:20		08:28
24 D	05:58	18:21	01:07	09:09
25 F ☾	05:56	18:23	02:20	10:03
26 S	05:54	18:24	03:21	11:09
27 S	05:52	18:26	05:08	13:26
28 M	05:50	18:28	05:43	14:45
29 D	05:48	18:29	06:09	16:05
30 M	05:46	18:31	06:31	17:23
31 D	05:44	18:32	06:49	18:38

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
 Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

WEIDMANNSHEIL UND KEINE SORGEN FÜR 2022.

Die Oberösterreichische wünscht
allen Jägerinnen und Jägern
frohe Festtage.

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at

